

**WIFO**

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20  
TEL 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**



**Arbeitsmarktmonitor 2018**  
**Update des jährlichen EU-weiten**  
**Arbeitsmarktbeobachtungssystems**

**Ulrike Huemer, Helmut Mahringer**

Wissenschaftliche Assistenz: Anna Albert

**Juli 2019**



## Arbeitsmarktmonitor 2018

### Update des jährlichen EU-weiten Arbeitsmarkt- beobachtungssystems

**Ulrike Huemer, Helmut Mahringer**

**Juli 2019**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Begutachtung: Hedwig Lutz • Wissenschaftliche Assistenz: Anna Albert

#### **Inhalt**

Der Bericht aktualisiert das im Jahr 2010 in Kooperation mit Expertinnen und Experten der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien erstmals implementierte und getestete Set von Arbeitsmarktindizes. Untersucht wird der österreichische Arbeitsmarkt relativ zu den anderen 27 EU-Ländern in den folgenden Bereichen: allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, Erwerbsteilnahme unterschiedlicher Personengruppen, Ausgrenzungsrisiken auf dem Arbeitsmarkt, Verteilung der Erwerbseinkommen und Umverteilung durch den Sozialstaat.

Rückfragen: [ulrike.huemer@wifo.ac.at](mailto:ulrike.huemer@wifo.ac.at), [helmut.mahringer@wifo.ac.at](mailto:helmut.mahringer@wifo.ac.at), [anna.albert@wifo.ac.at](mailto:anna.albert@wifo.ac.at)

2019/173-1/S/WIFO-Projektnummer: 13218

© 2019 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 60 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61877>

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>3</b>
<b>Übersichtsverzeichnis</b>	<b>4</b>
<b>Abkürzungen</b>	<b>7</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>9</b>
<b>2 Arbeitsmarktbeobachtung mittels fünf Indizes</b>	<b>12</b>
2.1 Dimensionen des Arbeitsmarktmonitors: Die fünf Bereiche	12
2.2 Die Indikatoren hinter dem Arbeitsmarktmonitor	14
<b>3 Datenquellen und Methodik</b>	<b>18</b>
3.1 Quellen der Indikatoren	18
3.2 Umgang mit fehlenden Indikatorwerten einzelner Länder	19
3.3 Referenzzeitraum der verwendeten Daten	20
3.4 Methodik der Indexbildung	21
3.5 Bildung von Ländergruppen	23
<b>4 Ergebnisse</b>	<b>24</b>
4.1 Ergebnisse für Österreich im Überblick	24
4.2 Ergebnisse für die europäischen Mitgliedsländer in den fünf Bereichsindizes	25
4.2.1 Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index	25
4.2.2 Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index	32
4.2.3 Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index	37
4.2.4 Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index	42
4.2.5 Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index	48
<b>5 Entwicklung arbeitsmarktrelevanter Aspekte über die Zeit</b>	<b>54</b>
5.1 Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes	54
5.2 Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt	59
5.2.1 Subbereich Bildung	62
5.2.2 Subbereich Exklusion	63
5.2.3 Subbereich Kinderbetreuung	64
5.2.4 Subbereich Gesundheit	65
<b>6 Österreichs Schwächen: Sensitivitätsanalyse</b>	<b>67</b>
<b>7 Zusammenfassung</b>	<b>71</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>73</b>
<b>Anhang A – Wesentliche Ergebnisse und Berechnungsschritte</b>	<b>75</b>
<b>Anhang B – Definitionen, Quellen, Verfügbarkeit der Daten</b>	<b>81</b>
B.1 Definitionen	81

B.1.1	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (1) und Erwerbsteilnahme Index (2)	81
B.1.2	Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (3)	84
B.1.3	Verteilung der Erwerbseinkommen Index (4)	87
B.1.4	Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5)	89
B.2	<i>Die verwendeten Datenquellen</i>	90
B.3	<i>Verfügbarkeit der Indikatoren</i>	95
	<b>Anhang C – Sensitivitätsberechnungen</b>	<b>102</b>
	<b>Tabellenanhang</b>	<b>109</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Struktur des Arbeitsmarktmonitors 2018 – Bereichsindizes und Subbereiche	13
Abbildung 2: Überblick über verwendete Datenquellen der jeweiligen Bereichsindizes	18
Abbildung 3: Mehrstufiger Berechnungsprozess der fünf Indizes	22
Abbildung 4: Übersicht der Ergebnisse der Bereichsindizes	24
Abbildung 5: Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	29
Abbildung 6: Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne IT und UK)	35
Abbildung 7: Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)	39
Abbildung 8: Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28 (ohne IE, GR und HR)	45
Abbildung 9: Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28 (ohne DK, HR)	50
Abbildung 10: Punktwertevergleich in den Jahren 2007 bis 2017 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	56
Abbildung 11: Streuung der Punktwerte der einzelnen Länder in den Jahren 2007 bis 2017 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	57
Abbildung 12: Entwicklung der Subbereiche im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index bei Gegenüberstellung zweier Jahre, Punktwerte	61

## Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1:	Bereichsindex 1 "Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes" – Subbereiche und Indikatoren	14
Übersicht 2:	Bereichsindex 2 „Erwerbsteilnahme“– Subbereiche und Indikatoren	15
Übersicht 3:	Bereichsindex 3 „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt“ – Subbereiche und Indikatoren	16
Übersicht 4:	Bereichsindex 4 „Verteilung der Erwerbseinkommen“ – Subbereiche und Indikatoren	17
Übersicht 5:	Bereichsindex 5 „Umverteilung durch den Sozialstaat“ – Subbereiche und Indikatoren	17
Übersicht 6:	Länderabdeckung im AMM 2018	19
Übersicht 7:	Verteilung der Punktwerte der Bereichsindizes	25
Übersicht 8:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index	31
Übersicht 9:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index	36
Übersicht 10:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index	42
Übersicht 11:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index	47
Übersicht 12:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index	53
Übersicht 13:	Rangverschiebung Österreichs in Bereichsindex 3 durch Veränderung von 5 Indikatoren	69
Übersicht 14:	Rangverschiebung Österreichs in Bereichsindex 4 durch Veränderung von 2 Indikatoren	69
Übersicht 15:	Indikatoren im Überblick	75
Übersicht 16:	Gewichtung der Indikatoren	77
Übersicht 17:	Punktwerte und Ränge der fünf Bereichsindizes (unsortiert)	79
Übersicht 18:	Punktwerte und Ränge der fünf Bereichsindizes (sortiert nach Rängen)	80
Übersicht 19:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 1:Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index	95
Übersicht 20:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 2:Erwerbsteilnahme Index	96
Übersicht 21:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 3:Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index	98

Übersicht 22:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 4:Verteilung der Erwerbseinkommen Index	100
Übersicht 23:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 5:Umverteilung durch den Sozialstaat Index	101
Übersicht 24:	Überblick über die angewendeten Berechnungen	103
Übersicht 25:	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (1) – Rangverschiebungen für Österreich	103
Übersicht 26:	Erwerbsteilnahme Index (2) – Rangverschiebungen für Österreich	104
Übersicht 27:	Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (3) – Rangverschiebungen für Österreich	105
Übersicht 28:	Verteilung der Erwerbseinkommen Index (4) – Rangverschiebungen für Österreich	106
Übersicht 29:	Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5) – Rangverschiebungen für Österreich	107
Übersicht 30:	Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5) – Vertiefende Sensitivitätsanalyse	107
Übersicht 31:	Rangplatzierungen aller fünf Bereichsindizes nach Berechnungsvarianten <sup>1)</sup>	108

### **Tabellenanhang**

Übersicht A 1:	Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	110
Übersicht A 2:	Rangplatzierungen des Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	111
Übersicht A 3:	Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28	112
Übersicht A 4:	Rangplatzierungen des Bereichsindex 2 - Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne IT und UK)	114
Übersicht A 5:	Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28	116
Übersicht A 6:	Rangplatzierungen des Bereichsindex 3 - Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)	119
Übersicht A 7:	Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 4 - Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28	121
Übersicht A 8:	Rangplatzierungen des Bereichsindex 4 - Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28 (ohne IE, GR und HR)	122
Übersicht A 9:	Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 5 - Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28	123

Übersicht A 10: Rangplatzierungen des Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28 (ohne DK und LU)	124
Übersicht A 11: Zusätzliche Indikatoren	125
Übersicht A 12: Punktwerte in den Jahren 2007 bis 2017 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	126
Übersicht A 13: Rangplatzierungen in den Jahren 2007 bis 2017 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	127
Übersicht A 14: Punktwerte der Subbereiche des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Gegenüberstellung zweier Jahre	128
Übersicht A 15: Rangplatzierungen der Subbereiche des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Gegenüberstellung zweier Jahre	129

## Abkürzungen

### Die 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (inklusive UK)

BE	Belgien
BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
DK	Dänemark
DE	Deutschland
EE	Estland
IE	Irland
GR	Griechenland
ES	Spanien
FR	Frankreich
HR	Kroatien
IT	Italien
CY	Zypern
LV	Lettland
LT	Litauen
LU	Luxemburg
HU	Ungarn
MT	Malta
NL	Niederlande
AT	Österreich
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
FI	Finnland
SE	Schweden
UK	Großbritannien

AK	Arbeiterkammer
AMM	Arbeitsmarktmonitor
AMP	Arbeitsmarktpolitik
BIP	Bruttoinlandsprodukt
KKS	Kaufkraftstandard
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

## Verwendete Datenquellen

AMP (LMP)	Arbeitsmarktpolitik Datenbank Labour Market Policy Database
CVTS5	Fünfte Europäische Erhebung über betriebliche Bildung Fifth European Continuing Vocational Training Survey
DG TAX DU	Steuertrends in der Europäischen Union, 2016 - Generaldirektion Steuern und Zollunion Taxation Trends in the European Union, 2016 - The Directorate-General for Taxation and Customs Union
ESAW	Europäische Statistik über Arbeitsunfälle European Statistics on Accidents at Work
ESSOSS (ESSPROS)	Europäisches System der Integrierter Sozialschutzstatistiken European System of integrated Social Protection Statistics
EU-AKE (EU-LFS)	Arbeitskräfteerhebung EU Labour Force Survey
EU-SILC	Gemeinschaftsstatistiken über Einkommen und Lebensbedingungen European Statistics of Income and Living Condition
HLY	Gesunde Lebensjahre Healthy Life Years
UOE	UNESCO-UIS, OECD, EUROSTAT Datenerhebung zur Bildungsstatistik UNESCO-UIS, OECD, EUROSTAT data collection on education statistics
VGR (NAS)	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung National Account Systems
VSE (SES)	Verdienststrukturerhebung Structure of Earnings Survey

## 1 Einleitung

Die Beobachtung der Arbeitsmarktsituation in den europäischen Mitgliedsstaaten erfolgt häufig auf Basis einiger weniger von Eurostat publizierter und regelmäßig aktualisierter Schlüsselindikatoren. Insbesondere der Arbeitslosenquote wird zumeist große Beachtung geschenkt, wobei Österreich zu den Staaten mit einer vergleichsweise niedrigen Arbeitslosigkeit zählt. Mit der Betrachtung dieses einzelnen Indikators wird das Augenmerk jedoch lediglich auf einen bestimmten, wenn auch wesentlichen Aspekt des Arbeitsmarktgeschehens und dessen Einfluss auf die Lebenssituation der Menschen gelegt.

Tatsächlich sind die Erwerbschancen der Bevölkerung und die nationalen Arbeitsmarktgegebenheiten aber durch vielfältige Dimensionen gekennzeichnet. Makroökonomischen Entwicklungen und die Wirtschaftsstruktur schlagen sich ebenso nieder, wie unterschiedliche Arbeitsmarktinstitutionen und -politiken. Demzufolge sollte ein Vergleich der Arbeitsmarktsituation und Arbeitsmarktentwicklung zwischen verschiedenen Staaten der Union nicht ein- sondern multidimensional sein. Der europäische Vergleich des Arbeitsmarktgeschehens anhand verschiedener Kennzahlen bietet einerseits einen aktuellen EU-weiten Überblick über die Arbeitsmarktsituationen der einzelnen Mitgliedsstaaten und deren Entwicklungsrichtung und wirft andererseits Fragen für vertiefende Analysen auf.

Die Europäische Integration hat die Vergleichbarkeit nationaler Entwicklungen auch durch die Definition und Harmonisierung von Indikatoren erleichtert. Dadurch stehen viele Informationen laufend zur Verfügung, die Auskunft über unterschiedliche Aspekte der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung geben können. Die Betrachtung einer so umfassenden Informationslage erlaubt es jedoch nicht, rasch einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im EU-Vergleich zu erhalten.

Vor diesem Hintergrund hat es sich die Arbeiterkammer (AK) Wien zum Ziel gesetzt, verschiedene arbeitsmarktrelevante Aspekte in einem europäischen Kontext näher zu beleuchten. Dies erfolgte durch Entwicklung und Etablierung des „Arbeitsmarktmonitors“ als Beobachtungssystem, in dem aus einer Vielzahl von Indikatoren zu einigen wesentlichen Aspekten der Arbeitsmarktentwicklung Indexzahlen kondensiert und im EU-Vergleich dargestellt werden. Die Verwendung europaweit vergleichbarer und regelmäßig verfügbarer Indikatoren soll laufende Updates dieser Indizes erleichtern und so auch die Betrachtung von Entwicklungen über die Zeit erlauben.

Zu diesem Zweck wurden von den Expertinnen und Experten der AK und dem europäischen Gewerkschaftsinstitut ETUI in Zusammenarbeit mit dem WIFO im Jahr 2010 fünf Bereiche identifiziert:

1. Die allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes
2. Die Erwerbsteilnahme unterschiedlicher Personengruppen
3. Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt
4. Die Verteilung der Erwerbseinkommen
5. Die Umverteilung durch den Sozialstaat

Für jeden dieser fünf Bereiche und für alle EU-Mitgliedsländer<sup>1)</sup> wird ein Index gebildet; der „Arbeitsmarktmonitor“ (AMM) besteht damit aus fünf gesonderten Bereichsindizes. Jeder Index kann einen Wert zwischen 1 und 10 einnehmen, wobei 10 das jeweils beste Ergebnis darstellt und 1 das Schlechteste. Entsprechend der im Index erzielten Punkte werden Ländergruppen gebildet. In einer ersten Variante werden die Länder in aufsteigender Reihenfolge, in vier gleich große Gruppen eingeteilt: das Spitzenfeld, das obere Mittelfeld, das untere Mittelfeld und das Schlussfeld. In einer zweiten Variante werden jene Länder zu Gruppen zusammengefasst, deren Punktwerte nahe beisammen liegen und gleichzeitig einen großen Abstand zu benachbarten Gruppen aufweisen.<sup>2)</sup>

Der Vorteil dieses Instrumentariums liegt in der

- Bündelung komplexer ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Zusammenhänge in wenigen Indexwerten,
- Vergleichbarkeit nationaler Gegebenheiten, die auch zum Benchmarking genutzt werden können,
- regelmäßigen und schnellen Aktualisierbarkeit,
- Schaffung eines beschreibenden Überblicks, der Ausgangspunkt für tiefergehende Analysen sein kann.

Die Bildung von Indizes stellt aber auch eine Gratwanderung dar. Einerseits reduzieren Indizes die Komplexität der verarbeiteten Informationen, andererseits birgt gerade diese Einfachheit die Gefahr der Fehlinterpretation – ihr soll durch eine transparente Vorgangsweise und Dokumentation von Daten und Methoden sowie durch die getrennte Darstellung von fünf Aspekten des Arbeitsmarktes entgegengewirkt werden. Zudem ist festzuhalten, dass das dargestellte Indexsystem einen rein deskriptiven Charakter hat. Ursachen für Unterschiede zwischen Ländern können dadurch nicht nachgewiesen werden. Die Indizes können aber das Erkennen von Problemstellungen für weitergehende Analysen wesentlich erleichtern.

Der vorliegende Bericht beinhaltet die nunmehr achte Aktualisierung des Index mit Datenmaterial, das bis ins Jahr 2017 reicht<sup>3)</sup>. Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Bereiche kurz thematisch vorgestellt, bevor im dritten Kapitel auf die verwendeten Datenquellen, sowie die zu aktualisierende Datenbasis und den Umgang mit fehlenden Informationen eingegangen wird. Für die Indexbildung wurde auf die bereits bestehende und getestete Methodik zurückgegriffen. Die aktuellen Ergebnisse und die Veränderungen der Indizes gegenüber dem Vorjahr sind in Kapitel 4 dargestellt. Kapitel 5 beinhaltet einen längerfristigen Vergleich der Entwicklung

---

<sup>1)</sup> In vier von fünf Dimensionen konnte der Bereichsindex nicht für alle EU-Mitgliedsstaaten berechnet werden (Grund sind unvollständige Daten, siehe Kapitel 3.2).

<sup>2)</sup> Eine *Gruppe* stellt in dieser Betrachtungsmethode ein Ländergefüge aus mindestens einem Land dar, das einen Punktwertabstand von mehr als 0,5 zu einem – gemessen an den Punktwerten – benachbarten Land aufweist.

<sup>3)</sup> Die erste Indexberechnung im Jahr 2010 basierte auf Daten bis inklusive 2008; das erste Update des AMM im Jahr 2011 auf Daten bis inklusive 2010, das zweite Update des AMM im Jahr 2012 auf Daten bis inklusive 2011, das dritte Update im Jahr 2013/14 auf Daten bis inklusive 2012, das vierte Update im Jahr 2014/15 auf Daten bis inklusive 2013, das fünfte Update im Jahr 2015/16 auf Daten bis inklusive 2014, das sechste Update im Jahr 2016/17 auf Daten bis inklusive 2015 und schließlich das siebente Update im Jahr 2017/18 auf Daten bis inklusive 2016.

für den Bereichsindex 1 – „Allgemeine Leistungsfähigkeit des Arbeitsmarktes“ und die vier Subbereiche des Bereichsindex 3 – „Ausgrenzungsrisiken“. Damit findet die Entwicklung der Arbeitsmarktp Performanz der Länder, vor und nach der Krise, Eingang in den Bericht.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurde neuerlich ein Szenario berechnet, bei dem unterstellt wird, dass Österreich in Bereichen mit Aufholpotenzial deutlich bessere Performanz aufweist als es tatsächlich leistet. Dabei wurden bei einzelnen Indikatoren die realisierten Werte Österreichs durch hypothetische Werte (Zielwerte) ersetzt. Auf diese Weise kann dargestellt werden, wie sich Österreich im europäischen Vergleich verbessern würde – vorausgesetzt, die Rohdaten der anderen EU Staaten blieben unverändert. Diese Sensitivitätsanalyse wurde für zwei Bereichsindizes, bei denen Österreich Aufholpotenzial hat, gerechnet und findet sich in Kapitel 6. Das abschließende Kapitel 7 beinhaltet die Zusammenfassung.

Dem Anhang sind die wesentlichen Ergebnisse und Berechnungsschritte tabellarisch zu entnehmen (Anhang A – Wesentliche Ergebnisse und Berechnungsschritte), ein detaillierter Überblick über die Definitionen, Datenquellen und die Verfügbarkeit der Daten (Anhang B – Definitionen, Quellen, Verfügbarkeit der Daten, sowie die Ergebnisse von Sensitivitätsberechnungen (Anhang C – Sensitivitätsberechnungen). Zusätzlich gibt es auch in diesem Jahr wieder einen Tabellenanhang<sup>4</sup>).

---

<sup>4</sup>) Um die Anschlussfähigkeit an den laufenden Diskurs zu gewährleisten enthält der Tabellenanhang (seit der Publikation des Arbeitsmarktmonitors 2013) zusätzlich zwei Indikatoren der Europa 2020 Strategie: die Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen und der Bildungsabschluss im Tertiärbereich der 30- bis 34-Jährigen. Darüber hinaus findet sich ein Indikator zu den öffentlichen Bildungsausgaben für den Nicht-Tertiärbereich (siehe auch Kapitel 4.2.5).

## 2 Arbeitsmarktbeobachtung mittels fünf Indizes

Der Arbeitsmarktmonitor besteht aus fünf gesonderten Indizes, den so genannten Bereichsindizes. Die Bereiche stellen Schwerpunkte des allgemeinen Arbeitsmarktgeschehens sowie besondere Teilaspekte dar, die aus Sicht der AK für die arbeitsmarktpolitische Diskussion relevant sind. Die Bereiche bleiben separat sichtbar und werden nicht zu einem konsolidierten Index zusammengeführt (Abbildung 1). Grundlage der fünf Indizes sind Indikatoren, die mittels Einschätzung von Expertinnen und Experten diesen Bereichen zugeordnet wurden.

### 2.1 Dimensionen des Arbeitsmarktmonitors: Die fünf Bereiche

Die ersten beiden Bereiche spiegeln zwei verschiedene allgemeine Aspekte des Arbeitsmarktes wider: Bereichsindex (1), die „Allgemeine Leistungskraft“, verweist auf den Arbeitsmarkt im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Lage eines Landes anhand des Zusammenspiels von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftswachstum und Produktivität. Bereichsindex (2), die „Erwerbsteilnahme“, misst das Ausmaß der Integration unterschiedlicher Personengruppen (differenziert etwa nach Geschlecht und Alter) in den Arbeitsmarkt.

Der dritte Bereichsindex (3) soll die Fähigkeit eines Landes einfangen, jene Risikofaktoren zu minimieren, die einer Erwerbsteilnahme entgegenstehen. Damit werden die Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt abgebildet. Eine wichtige Rolle spielen hier der Bildungsstand, die Gesundheit und die zur Verfügung stehende Betreuungsinfrastruktur für Kleinkinder.

Der vierte (4) und fünfte (5) Index bilden vornehmlich Unterschiede in den Erwerbseinkommen und sozialstaatlichen Ausgaben innerhalb der Europäischen Union ab: Index (4) veranschaulicht die „Verteilung der Erwerbseinkommen“ und Index (5) „Umverteilung durch den Sozialstaat“ einerseits den Wirkungsgrad der Eingriffe der staatlichen Hand, andererseits Ausgaben der öffentlichen Hand für Sozialschutzleistungen und die Bildung.

Abbildung 1: Struktur des Arbeitsmarktmonitors 2018 – Bereichsindizes und Subbereiche



Q: WIFO. – Die Struktur des AMM ist gegenüber den vorangegangenen Jahren unverändert. Verändert hat sich lediglich das Beobachtungsjahr je Indikator.

## 2.2 Die Indikatoren hinter dem Arbeitsmarktmonitor

Die fünf Indizes des Arbeitsmarktmonitors basieren jeweils auf einer Reihe von Kennzahlen, wobei die Anzahl der berücksichtigten Indikatoren zwischen den Bereichen variiert. So fließen beispielsweise in die Indexbildung zum Bereich „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“ sieben Indikatoren ein, während in die Ermittlung der „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt“ 20 Indikatoren Eingang finden.

Auf den folgenden Seiten werden die Kennzahlen der jeweiligen Bereiche dargestellt. Zudem wird aufgezeigt, auf welche Art und Weise ein Indikator in die Indexbildung eingeht: Denn bei einigen Indikatoren ist der Wert umso besser, je niedriger er ist (wie etwa die Arbeitslosenquote), andere Indikatoren sind umso besser zu beurteilen, je höher sie sind (beispielsweise die Beschäftigungsquote).

Der erste Bereichsindex „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“ beinhaltet sieben Indikatoren und drei Subbereiche (Übersicht 1).

Übersicht 1: Bereichsindex 1 „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“ – Subbereiche und Indikatoren

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Beschäftigung	Beschäftigungsquote (15–64 Jahre) in %	+
	Beschäftigungsquote (15–64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten in %	+
	Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr in %	+
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote (15–64 Jahre) in %	-
Wirtschaftswachstum und Produktivität	Reales BIP pro Kopf, Euro je Einwohner/in	+
	Reales BIP pro Kopf, Index 2007=100	+
	Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (BIP in KKS je Beschäftigten), EU-28=100	+

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser.

Der erste Subbereich „Beschäftigung“ umfasst das Ausmaß der Beschäftigung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und die aktuelle Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage (Beschäftigungsquote, Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten und Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr). Der Subbereich „Arbeitslosigkeit“ wird ausschließlich über die aktuelle Höhe der Arbeitslosigkeit im Erwerbsalter (Arbeitslosenquote, 15-64 Jahre) erfasst. Das Wirtschaftswachstum und die Produktivität als letzter Subbereich enthalten drei Indikatoren (Reales BIP je Einwohnerin und Einwohner – absolut in Euro und Veränderung über die Zeit, sowie Arbeitsproduktivität je Beschäftigten), welche die allgemeine wirtschaftliche Performanz eines Landes abbilden.

Der zweite Bereichsindex inkludiert drei Aspekte der Integrationsorientierung eines Arbeits- und Beschäftigungssystems: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik (Übersicht 2). In diesem Bereich wird auf die Beschäftigung spezifischer Altersgruppen näher eingegangen: die Beschäftigungsquoten im Haupterwerbsalter (25-44 Jahre) und am äußeren Rand (55-64

Jahre), das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle, die unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung und die unfreiwillige befristete Beschäftigung. Darüber hinaus fließen die Struktur der Arbeitslosigkeit bzw. der Arbeitslosigkeit spezieller Gruppen in diesen Bereichsindex ein (Arbeitslosenquote der Jugendlichen bzw. der Älteren, Langzeitarbeitslosenquote und Langzeitarbeitslosenquote der Älteren). Als dritter Aspekt wird – mangels verfügbarer und international vergleichbarer Outputindikatoren zur Arbeitsmarktpolitik – das Ausgabenniveau und der Umfang der aktiven Arbeitsmarktpolitik betrachtet (Ausgaben in Prozent des BIP sowie in Prozent des BIP je Prozent Arbeitslose, Teilnahmen an Maßnahmen). Insgesamt umfasst der Bereichsindex „Erwerbsteilnahme“ 13 Indikatoren.

Übersicht 2: Bereichsindex 2 „Erwerbsteilnahme“ – Subbereiche und Indikatoren

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Beschäftigung	Beschäftigungsquote (25–44 Jahre) in %	+
	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle <sup>1)</sup> (25–44 Jahre) in Prozentpunkten	-
	Beschäftigungsquote (55–64 Jahre) in %	+
	Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung <sup>2)</sup> (15–64 Jahre) in % der Gesamtbeschäftigung	-
	Unfreiwillige befristete Beschäftigung <sup>3)</sup> (15–64 Jahre) in % der ArbeitnehmerInnen	-
	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle <sup>1)</sup> (15–64 Jahre) in Prozentpunkten	-
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote (15–24 Jahre) in %	-
	Arbeitslosenquote (55–64 Jahre) in %	-
	Langzeitarbeitslosenquote (15–64 Jahre) in %	-
	Langzeitarbeitslosenquote (55–64 Jahre) in %	-
Arbeitsmarktpolitik	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik (AMP) in % des BIP	+
	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik (AMP) in % des BIP je % Arbeitslosen	+
	TeilnehmerInnen an aktiven AMP-Maßnahmen in % d. Erwerbspersonen	+

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser. – <sup>1)</sup> Beschäftigungsquote der Männer minus Beschäftigungsquote der Frauen. – <sup>2)</sup> Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden. – <sup>3)</sup> Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden.

Bereichsindex 3 berücksichtigt Indikatoren, welche den Zugang zum Arbeitsmarkt und die Chancen auf eine Teilhabe bzw. einen Verbleib im Erwerbsleben messen. Es wird dabei implizit angenommen, dass diese Chancen für jede Frau und jeden Mann maßgeblich auf vier Dimensionen fußen: der Bildungsausstattung und Weiterbildungsmöglichkeit, dem Exklusionsrisiko im Sinne einer Erwerbsinaktivität oder einer reduzierten Erwerbsteilnahme aufgrund individueller Betreuungspflichten, der institutionellen Kinderbetreuungssituation eines Landes und der Gesundheitssituation (Übersicht 3).

Die Dimension Bildung im Bereichsindex 3 umfasst Indikatoren, die den Bildungsstand und die Weiterbildungsbeteiligung der Bevölkerung abbilden; die Dimension Exklusion beinhaltet zwei Indikatoren, welche die individuellen Betreuungspflichten widerspiegeln, sowie einen Indikator für das Ausmaß der Inaktivität im Erwerbsalter. Die Dimension Kinderbetreuung zeigt auf, inwieweit in einem Land ein Leistungsangebot besteht, welches Familien bei der Betreuung von Kindern entlastet. Die Dimension Gesundheit wiederum enthält zahlreiche Indikatoren, die den

allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung und insbesondere der Erwerbstätigen anzeigen. In Summe integriert der Index „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt“ 20 Indikatoren zu den vier genannten Aspekten des Arbeitsmarktgeschehens.

Übersicht 3: Bereichsindex 3 „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt“ – Subbereiche und Indikatoren

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Bildung	Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger in %	-
	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	-
	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	-
	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	+
	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	+
	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) in %	+
Exklusion	Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	+
	Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in % der Bevölkerung	-
	Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	-
Kinderbetreuung	Inaktive Bevölkerung (15-64 Jahre) in % (Out of Labour Force)	-
	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), zwischen 1 bis 29 Stunden, in %	+
Gesundheit	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30 Stunden und mehr, in %	+
	Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate (je 100.000 Beschäftigte)	-
	Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Frauen	+
	Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Männer	+
	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Frauen	+
	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Männer	+
	Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	+
	Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger (einige + stark) in %	+
Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger (sehr gut + gut) in %	+	

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser.

Im vierten Bereichsindex wird anhand von vier Subbereichen – Einkommen/Lohn, Einkommensverteilung, Working Poor und Gender Pay Gap – auf die absolute Höhe und Verteilung der Erwerbseinkommen eingegangen (Übersicht 4).

Er umfasst sowohl Kennzahlen zur durchschnittlichen Höhe der Erwerbseinkommen, als auch zur funktionalen und personellen Einkommensverteilung (ArbeitnehmerInnenentgelt in Prozent des BIP, Einkommensverteilung-Quintile) wie auch zur Abgabenbelastung des Faktors Arbeit. Es gehen die geschlechtsspezifischen Verdienstdifferentiale in den Index ein, aber auch der Anteil des Niedriglohnsegments sowie das Ausmaß der „working poor“ eines Landes. Insgesamt setzt sich der Index zum Bereich „Verteilung der Erwerbseinkommen“ aus acht Indikatoren zusammen.

**Übersicht 4: Bereichsindex 4 „Verteilung der Erwerbseinkommen“ – Subbereiche und Indikatoren**

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Einkommen/Lohn	Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	+
	ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	+
Einkommensverteilung	ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP	+
	Ungleichheit der Einkommensverteilung, S80/S20 Quintilverhältnis	-
	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	-
Working Poor	Niedriglohnbeschäftigtenquote in % auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	-
	Armutsgefährdungsquote v. Erwerbstätigen in %, nach Sozialleistungen EU-SILC	-
Gender Pay Gap	Differenz zwischen dem durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienst von Frauen und Männern, in % der durchschn. Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE	-

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser. KKS steht für Kaufkraftstandard (Fachbegriff für eine künstliche Währung, bei der die Aggregate der VGR um Preisniveauunterschiede zwischen den Ländern bereinigt und so vergleichbar gemacht werden).

Der fünfte und letzte Bereich befasst sich mit der Frage nach der sozialen Absicherung und dem Transferniveau in einem Land (Übersicht 5). Dementsprechend gehen sowohl Kennzahlen zu Ausmaß und Struktur der Sozialschutzleistungen (in Prozent des BIP) – mangels geeigneter Indikatoren zur Wirkung dieser Leistungen – in den Index ein, wie auch Indikatoren zu den Ergebnissen öffentlicher Intervention – abgebildet anhand der Armutsgefährdung. Insgesamt beinhaltet der Bereichsindex 5, „Umverteilung Sozialstaat“ zehn Indikatoren.

**Übersicht 5: Bereichsindex 5 „Umverteilung durch den Sozialstaat“ – Subbereiche und Indikatoren**

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Sozialschutzleistungen	Sozialschutzleistungen in % des BIP:	
	Krankheit/Gesundheitsversorgung	+
	Invalidität/Gebrechen	+
	Alter	+
	Familie/Kinder	+
	Arbeitslosigkeit (je % Arbeitslosigkeit)	+
Armutsgefährdung	Sonstige Funktionen (Hinterbliebene, Wohnen, soziale Ausgrenzung)	+
	Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in %	-
	Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in Prozentpunkten	+
	Relative Medianwert der Armutsgefährdungslücke in % der Armutsgefährdungsschwelle	-
Bildungsausgaben	Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	+

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser.

### 3 Datenquellen und Methodik

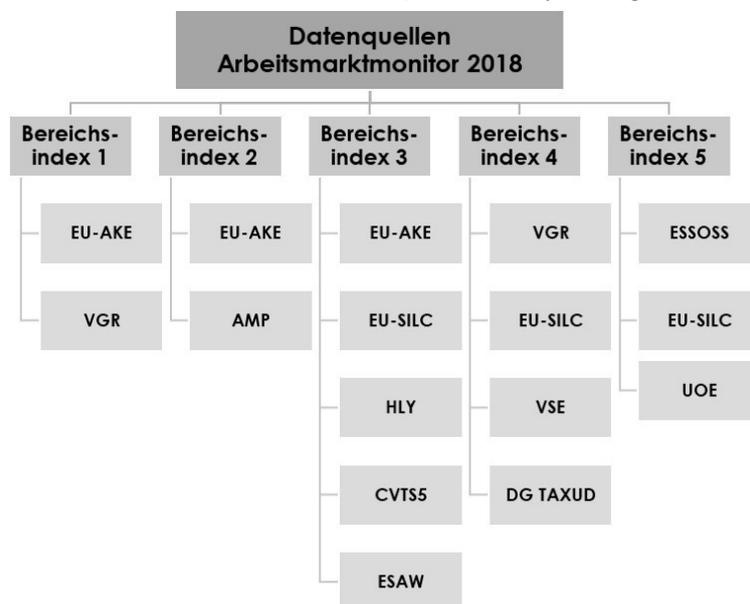
Bei der Bildung von Indizes müssen unterschiedliche Messgrößen in einer gleichbleibenden Weise in einer Indexzahl abgebildet werden. Methodisch betrachtet spielen bei der Erstellung von Indizes daher Standardisierungs- und Normierungsverfahren, aber auch die Gewichtung von Indikatoren, eine wichtige Rolle. Durch den Vergleich von unterschiedlichen plausiblen Gewichtungsvarianten sowie der Analyse der Reagibilität der Indizes auf die Entnahme einzelner Indikatoren wurde die Sensitivität der Indizes hinsichtlich Gewichtungsvarianten und Indikatorenwahl untersucht (vgl. Haas et al., 2010).

Neben der methodischen Transparenz soll auch die Wahl international vergleichbarer und regelmäßig verfügbarer Indikatoren die Nachvollziehbarkeit und Replizierbarkeit der Indexberechnungen sicherstellen.

#### 3.1 Quellen der Indikatoren

Indikatoren von Eurostat bilden die Hauptgrundlage für die Berechnung der Bereichsindizes zur Abbildung der relativen Arbeitsmarktsituation in den EU-Mitgliedsstaaten<sup>5)</sup>. Ein schematischer Überblick der Datenquellen zeigt für jeden Bereich an, aus welchen Datenquellen die verwendeten Indikatoren stammen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Überblick über verwendete Datenquellen der jeweiligen Bereichsindizes



Q: WIFO. Die verwendeten Datenquellen werden im Anhang B.2. auf Seite 90 ausführlich erläutert.

<sup>5)</sup> Bis auf den Indikator „Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten“ (Sonderauswertung aus dem Labour Force Survey) in Bereichsindex 1 und den Indikator „Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtausgaben“ (Taxation Trends in the European Union, Erhebung der Generaldirektion Steuern und Zölle) in Bereichsindex 4 konnten alle Indikatoren der Eurostat Datenbank entnommen werden.

Für die Zahlen aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) gelten seit September 2014 neue, für alle EU-Mitgliedsstaaten verpflichtende Erstellungsvorschriften, das ESVG 2010. Das europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) gibt Verbuchungsregeln, Konzepte, Klassifikationen und Definitionen vor, um Kennzahlen europaweit vergleichbar zu machen. Die bislang geltende Version dieses Regelwerks, das ESVG 1995, wurde durch das ESVG 2010 abgelöst. Im vorliegenden Update basieren alle verwendeten VGR Indikatoren auf dem ESVG 2010.

### 3.2 Umgang mit fehlenden Indikatorwerten einzelner Länder

Die Bereichsindizes werden, sofern es die Datenlage erlaubt, für alle 28 EU-Mitgliedsstaaten ermittelt. Eine vollständige Abdeckung ist allerdings nur im Bereichsindex 1, „allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index“, gegeben.

Übersicht 6: Länderabdeckung im AMM 2018

Bereichsindex	Bezeichnung	Fehlende Länder
1	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index	-
2	Erwerbsteilnahme Index	IT, UK
3	Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index	BG, LT
4	Verteilung der Erwerbseinkommen Index	IE, GR, HR
5	Umverteilung durch den Sozialstaat Index	DK, HR

Q.: WIFO – eigene Darstellung.

Aufgrund einzelner Lücken in der Verfügbarkeit von Daten stehen Indikatoren nicht für alle 28 EU-Mitgliedsländer bzw. nicht immer für das aktuellste Jahr zur Verfügung. Fehlen einzelne rezente Werte, so werden diese durch Vorjahreswerte ersetzt. Fehlen auch Vorjahreswerte, so wird auf die Berechnung eines Indexwertes für die entsprechenden Länder verzichtet:

Im diesjährigen Update konnte Bereichsindex 2, „Erwerbsteilnahmeindex“, weder für Italien noch für Großbritannien berechnet werden. Grund sind veraltete Daten im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Indikatoren 11 bis 13). Die rezentesten Informationen für Italien stammen aus 2014 bzw. 2015 (Indikator 13 bzw. 11-12), für Großbritannien aus dem Jahr 2009 und 2010 (Indikator 11-13), für alle anderen EU-Mitgliedsländer flossen Daten des Jahres 2016 ein.<sup>6)</sup>

Nach wie vor lassen sich auch die Bereichsindizes 3 und 4 nicht für alle Länder berechnen: Der Bereichsindex 3 „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“ wurde angesichts fehlender Werte zur betreuungsbedingten Teilzeitbeschäftigung (Einzelindikator 9) – wie bereits in den letzten vier Jahren – ohne Litauen und Bulgarien ermittelt.<sup>7)</sup> Im Bereichsindex 4 blieben Irland, Griechenland und Kroatien unberücksichtigt, da die jüngsten Zahlen zum Gender Pay Gap aus dem Jahr 2014 stammen (für alle anderen Länder aus dem Jahr 2016).

<sup>6)</sup> Zu den Details siehe Kapitel 3.3.

<sup>7)</sup> Die rezentesten Werte für Litauen stammen aus dem Jahr 2009; für Bulgarien liegen überhaupt keine Werte vor.

Im Bereichsindex 5, „Umverteilung durch den Sozialstaat“, wurden dieses Jahr Dänemark und Kroatien nicht in die Berechnung aufgenommen; Grund sind veraltete Daten zu den Bildungsausgaben (die aktuellsten Daten für beide Länder stammen aus dem Jahr 2011<sup>8)</sup>). Für alle übrigen Länder gibt es Daten aus dem Jahr 2015 bzw. 2014 (Estland), basierend auf der Standardklassifikation im Bildungswesen ISCED 2011.

### 3.3 Referenzzeitraum der verwendeten Daten

Der diesjährige Bericht stellt die nunmehr achte Aktualisierung des im Jahr 2010 erstmals getesteten und implementierten Arbeitsmarktmonitors der Arbeiterkammer Wien vor (siehe *Haas et al., 2010*). Beim Großteil der Indikatoren handelt es sich um Kennzahlen, die jährlich verfügbar sind. Im diesjährigen Update sind es vorwiegend Daten aus den Jahren 2017 bzw. 2016. Fehlen bei einzelnen Ländern Werte, so wird versucht auf Vorjahreswerte zurückzugreifen. Einige wenige, für die Indexberechnung relevante Kennzahlen, werden nicht jährlich erhoben, wie zum Beispiel die Verdienststrukturerhebung oder die europäische Erhebung zur beruflichen Weiterbildung in Betrieben (CVTS); diese gehen mit dem jeweils letzten verfügbaren Jahr in die Berechnung ein.

Im Folgenden wird der Referenzzeitraum der verwendeten Daten je Bereichsindex samt etwaigen länderspezifischen Ausnahmen dargestellt. Ein tabellarischer Überblick über die Verfügbarkeit der öffentlich zugänglichen Indikatoren für die 28 EU-Mitgliedsstaaten ist Anhang B – Definitionen, Quellen, Verfügbarkeit der Daten (Übersicht 19 bis Übersicht 23) zu entnehmen.

Bereichsindex 1 basiert vollständig auf Daten aus dem Jahr 2017.

Bereichsindex 2, „Erwerbsteilnahme Index“, beruht zum großen Teil auf Werten für 2017. Lediglich die Indikatoren zur Arbeitsmarktpolitik (Indikatoren 11 bis 13) beziehen sich auf das Jahr 2016.

Bereichsindex 3, „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“, inkludiert Daten der Jahre 2015 bis 2017. Die Daten zu Indikator 7, Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung, stammen aus der jüngsten Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS 5) mit Werten aus 2015. Indikator 13, Inzidenzrate, sowie die Indikatoren 14 bis 17 zu den gesunden Lebensjahren basieren auf Daten des Jahres 2016. Alle restlichen Indikatoren stammen aus 2017.

Fünf von acht Kennzahlen im Bereichsindex 4, „Verteilung der Erwerbseinkommen Index“, beruhen auf Daten des Jahres 2017. Zwei Indikatoren beziehen sich auf das Jahr 2016: Indikator 5, der Anteil der Abgaben auf den Faktor Arbeit (gemessen am gesamten Abgabenaufkommen), sowie die Daten und zum Gender Pay Gap (Indikator 8). Die Daten des Indikators 6, Niedriglohnbeschäftigungsquote, stammen aus der Verdienststrukturerhebung, die nur alle vier Jahre, zuletzt für das Jahr 2014, durchgeführt wurde.

---

<sup>8)</sup> Die Daten aus 2011 basieren auf der internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen ISCED 1997, die seit 2012 von der neu etablierten ISCED 2011 abgelöst wurde.

Die Indikatoren zu den Sozialschutzleistungen im Bereichsindex 5 greifen auf Daten aus dem Jahr 2016 zurück, die Kennzahlen zur Armutsgefährdung (Indikatoren 7, 8 und 9)<sup>9)</sup> dagegen auf Daten aus dem Jahr 2017. Zu den Bildungsausgaben in Prozent des BIP fließen Daten aus dem Jahr 2014 (Estland) und 2015 in die Berechnung ein.

### 3.4 Methodik der Indexbildung

Die ausgewählten harmonisierten EU-Indikatoren werden mittels Normierung und Re-Skalierung auf eine einheitliche Skala gebracht und – um einen ausgewogeneren Einfluss der einzelnen Indikatoren sicher zu stellen – daran anschließend gewichtet<sup>10)</sup>. Es sind vier Berechnungsschritte erforderlich, bevor die einzelnen Indikatoren zu einem Index aggregiert werden können:

1. Normierung: Die Indikatoren können sich auf unterschiedliche Maßeinheiten beziehen (etwa Prozentanteile oder Euro-Beträge). Deshalb werden die Messwerte mittels Min-Max Methode vereinheitlicht.
2. Re-Skalierung: Diese normierten Indikatoren werden auf eine Skala von 1 bis 10 transformiert.
3. Gewichtung: Damit jeder Indikator einen gleicheren Einfluss auf den Index hat, wird zudem eine Gewichtung vorgenommen. Grundlage für die Gewichte sind die durchschnittlichen Abweichungen der 28 Länderwerte zum Mittelwert. Die Gewichtung errechnet sich aus der Veränderung der Standardabweichung eines Indikators um einen Prozentpunkt<sup>11)</sup>. Ist die Standardabweichung hoch, verringert sich das Gewicht dementsprechend. Damit wird verhindert, dass Indikatoren mit hoher Variation eine größere Bedeutung bekommen bzw. Indikatoren einen ähnlich großen Einfluss auf den gesamten Bereichsindex haben.
4. Abschließend werden die aus Schritt 1 bis 3 gewonnenen Werte (normierte, transformierte und gewichtete Indikatoren) für jeden Bereichsindex aufsummiert und neuerlich normiert und transformiert. Auf diese Weise werden die verschiedenen Indikatoren pro Land und Dimension des Arbeitsmarktmonitors zu einer Indexzahl verdichtet.

---

<sup>9)</sup> Indikator 7: Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers, Indikator 8: Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch soziale Transfers, Indikator 9: Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke.

<sup>10)</sup> Vgl. Haas, S., Lutz, H. Mahringer, H. und Rückert, E., Implementierung und Testung des „Arbeitsmarktmonitors der Arbeiterkammer Wien“, Wien, 2010.

<sup>11)</sup>  $w^n = \frac{0,01/\sigma_{x_i^n}}{\sum_{i=1}^m 0,01/\sigma_{x_i^n}}$

Abbildung 3: Mehrstufiger Berechnungsprozess der fünf Indizes



Q: WIFO.

Zusätzlich zur Hauptvariante wurden drei alternative Varianten gerechnet, um die Sensitivität der Ergebnisse zu überprüfen. Dabei wird getestet, wie stark sich das Ergebnis (Länderreihung anhand der Punktwerte) bei leichter Modifizierung des Modells ändert, wobei zwischen folgenden Varianten unterschieden wird:

- Die Hauptvariante auf Basis revidierter Vorjahreswerte.<sup>12)</sup>
- Die Hauptvariante auf Basis der summierten Punktwerte in den Subindizes.
- Die Hauptvariante unter Ausschluss von jeweils einem Einzelindikator.

Je stärker die Ergebnisse der Hauptvariante mit jenen der alternativen Berechnungsvariante korrelieren, desto robuster sind die Ergebnisse (siehe Anhang C – Sensitivitätsberechnungen Übersicht 31)<sup>13)</sup>.

Neben der Bewertung der aktuellen Arbeitsmarktperformanz (auf Basis der aktuellsten Daten) ist zudem die Veränderung über die Zeit interessant; und zwar nicht nur im Hinblick auf die Veränderung der Rangposition einzelner Ländern, sondern auch im Hinblick auf das absolute Niveau der zugrunde liegenden Kennzahlen.<sup>14)</sup> Um die Indexpunktweite über die Zeit miteinander vergleichbar zu machen, müssen sie auf Basis eines globalen Minimums und Maximums normiert werden. Mit anderen Worten wird pro Indikator das Minimum und das Maximum über die Länder (Subskript  $c$ ) und über die Zeit (Subskript  $t$ ) simultan bestimmt; so als gäbe es nicht nur 28 EU-Länder, sondern – in einer 11-Jahres-Betrachtung – deren 308 (11 Jahre mit je 28 EU-Ländern). Die Normierung der einzelnen Indikatorwerte ( $x_q$ ) folgt folgender Formel:

$$I_{q,c}^t = \frac{x_{q,c}^t - \min_{c,t}(x_q)}{\max_{c,t}(x_q) - \min_{c,t}(x_q)}$$

Durch diese Vorgangsweise lassen sich Veränderungen der Indexpunktweite über die Zeit interpretieren (siehe Kapitel 5 „Entwicklung“).

<sup>12)</sup> Die Gegenüberstellung basiert auf der Rangfolge der Länder, da die Indexpunktweite über die Zeit nicht vergleichbar sind. Hintergrund: Die zwei Extremwerte (Minimum und Maximum), mit denen die Indikatoren normiert werden, sind über die Zeit nicht stabil.

<sup>13)</sup> Eine genauere Beschreibung der Berechnungsmethode ist in Haas et al., 2010 (Kapitel 5) nachzulesen.

<sup>14)</sup> Werden die Indikatoren pro Jahr normiert (mit dem Minimum und Maximum je Indikator im entsprechenden Jahr), können die auf diese Weise ermittelten Indexpunktweite nicht miteinander verglichen werden, da die beiden Extremwerte je Indikator (Minimum und Maximum) über die Zeit nicht stabil sind. Verglichen werden kann lediglich die auf den Indexpunktweiten berechnete Rangfolge der Länder.

### 3.5 Bildung von Ländergruppen

Anhand der errechneten Punktwerte bzw. dem daraus resultierenden Länder-Ranking und deren Verteilung werden die 28 EU-Mitglieder in vier Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe wird als das „Spitzenfeld“ bezeichnet und umfasst die europäischen Länder, deren Punktwerte über dem 75%-Quantil (3. Quartil) liegen. Die zweite Gruppe liegt zwischen dem 50%-Quantil (Median) und am oder unter dem 75%-Quantil und ist das obere Mittelfeld eines Arbeitsmarktbereiches. Die dritte Gruppe, das untere Mittelfeld, reicht vom 25%-Quantil (1. Quartil) bis unterhalb des 50%-Quantils. Die letzte Gruppe – das sogenannte „Schlussfeld“ – wird aus den Ländern, deren Punktwert an oder unterhalb der 25%-Quantil Marke der Punkteverteilung liegt, gebildet. Anhand dieser Ländergruppen kann auch ein Vergleich zum Vorjahr erfolgen. Nicht einzelne Rangverschiebungen werden beobachtet, sondern Veränderungen in der Zuordnung der Länder zu den vier Gruppen der Verteilung.

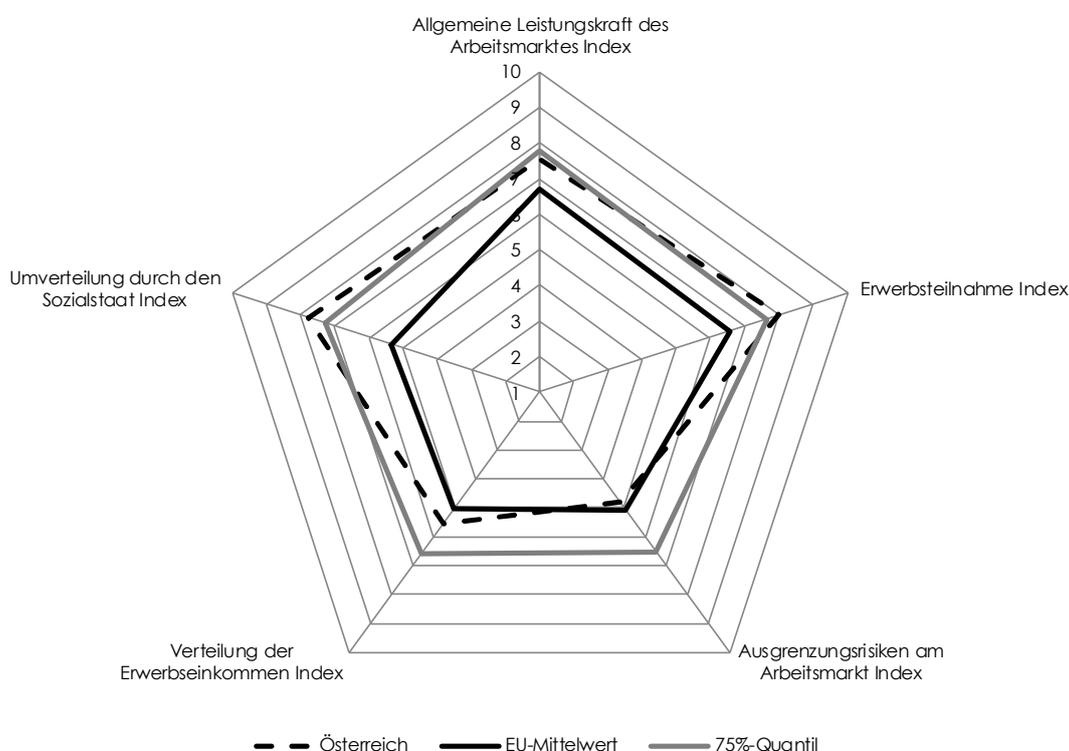
Bei der Bildung von vier gleich stark besetzten Ländergruppen kann jedoch der Abstand der Punktwerte zwischen den benachbarten Gruppen sehr gering sein. Liegt beispielsweise der Punktwert eines Landes knapp über dem Median, der eines anderen Landes knapp darunter, wird ein Land dem oberen Mittelfeld, das andere dem unteren Mittelfeld zugerechnet. Aus diesem Grund kann eine alternative Gruppenbildung lohnend sein. Dabei werden jene Länder in Gruppen zusammengefasst, die möglichst nahe beisammen liegen und zugleich eine möglichst große Distanz zu den benachbarten Gruppen aufweisen.

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Ergebnisse für Österreich im Überblick

Österreich schneidet in vier der fünf Dimensionen besser ab als der Durchschnitt<sup>15)</sup> der EU-Mitgliedsstaaten. Lediglich im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt liegt Österreichs Punktwert sowohl knapp unter dem Mittelwert als auch unter dem Median der betrachteten EU-Mitgliedsstaaten (siehe relative Position Österreichs in Übersicht 7 bzw. der grafischen Illustration von Abbildung 4).

Abbildung 4: Übersicht der Ergebnisse der Bereichsindizes



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

In zwei von fünf Dimensionen des Arbeitsmarktes rangiert Österreich unter den Spitzenländern der Europäischen Union mit Punktwerten jenseits der 75%-Quantil-Grenze (siehe Übersicht 7: Bei der Integrationsfähigkeit des Beschäftigungs- und Arbeitsmarktsystems (Bereichsindex 2, „Erwerbsteilnahme“) sowie der sozialen Absicherung und des Transferniveaus (Bereichsindex 5, „Umverteilung durch den Sozialstaat“). Im Hinblick auf die allgemeine Leistungskraft des Ar-

<sup>15)</sup> Sowohl bezogen auf das arithmetische Mittel als auch auf den Median (50%-Quantil).

beitsmarktes (Bereichsindex 1) und der Einkommensverteilung („Verteilung der Erwerbseinkommen Index“ – Bereichsindex 4) findet sich Österreich, mit einem Indexpunktwert zwischen dem 50%-Quantil und 75%-Quantil, im oberen Mittelfeld.

#### Übersicht 7: Verteilung der Punktwerte der Bereichsindizes

EU-Punktwerte Verteilung (Skala 1-10)	Allgemeine Leistungskraft des Arbeits- marktes Index	Erwerbs- teilnahme Index	Ausgrenzungs- risiken am Arbeitsmarkt Index	Verteilung der Erwerbs- einkommen Index	Umverteilung durch den Sozialstaat Index
Österreich	7,53	7,98	4,80	5,58	7,76
Mittelwert	6,70	6,56	5,09	5,04	5,33
25%-Quantil	6,02	5,64	3,70	3,26	3,94
50%-Quantil	6,67	6,72	5,05	4,72	4,97
75%-Quantil	7,80	7,66	6,51	6,61	7,24
Standardabweichung	1,88	1,78	1,99	2,43	2,19

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Im Bereichsindex 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“) liegt Österreich im unteren Mittelfeld. Allerdings ist hier der Punktwertabstand zum Median, der die Grenze zum oberen Mittelfeld markiert, relativ gering und der Abstand zum 1. Quartil, der die Grenze zum Schlussfeld bildet, deutlich größer. Insofern sind Österreichs Aufstiegschancen ins obere Mittelfeld höher als die Abstiegsrisiken ins Schlussfeld.

Im folgenden Abschnitt werden die jüngsten Ergebnisse der aktualisierten fünf Bereichsindizes, zusammen mit kartografischen Übersichten für die europäischen Mitgliedsstaaten, erläutert. Zudem wird auf die Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen eingegangen. Dabei zeigt sich – wie schon in den Vorjahren – generell, dass durchwegs kleine EU-Staaten an der Spitze der fünf Indexbereiche stehen, darunter zumeist die nordischen Staaten. Im Schlussfeld finden sich dagegen südeuropäische Staaten und neue Mitgliedsländer.

## 4.2 Ergebnisse für die europäischen Mitgliedsländer in den fünf Bereichsindizes

### 4.2.1 Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index

Der erste Bereichsindex („Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index“) beinhaltet sieben Indikatoren, die die Arbeitsmarktp Performanz eines Landes in einem gesamtwirtschaftlichen Kontext darstellen (Rohdaten siehe Übersicht A 1 im Tabellenanhang). Die darin subsummierten Kennzahlen spiegeln folgende Aspekte wider:

- Ausmaß der Beschäftigung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und die aktuelle Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage (Beschäftigungsquote, Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten und Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr),
- die aktuelle Höhe der Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenquote) und

- die wirtschaftliche Leistungskraft eines Landes (Wirtschaftswachstum und Produktivität: Reales BIP je Einwohnerin und Einwohner – absolut in Euro und Veränderung über die Zeit, sowie Arbeitsproduktivität je Beschäftigten).

Der Bereichsindex 1 kann im diesjährigen Update als einziger für alle EU-Mitgliedsländer berechnet werden.

### Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index

Kein EU-Mitgliedsstaat erreicht in allen sieben Indikatoren, die bei der Beurteilung der allgemeinen Leistungskraft des Arbeitsmarktes herangezogen werden, eine Platzierung im Spitzenfeld. Vielmehr zeichnen sich die topplatzierten Länder – darunter sowohl neue Mitgliedsstaaten als auch große und kleine EU-15 Länder – durch unterschiedliche Stärken und Schwächen aus. Es gibt jedoch auch Gemeinsamkeiten: So ist die Arbeitslosenquote in allen Ländern des Spitzenfeldes unterdurchschnittlich und die Beschäftigungsquote entweder überdurchschnittlich oder durchschnittlich in Kombination mit einem sehr hohen Beschäftigungswachstum. Darüber hinaus weist die Mehrzahl der Länder des Spitzenfeldes ein sehr hohes reales BIP pro Kopf auf, bei gleichzeitig überdurchschnittlich hoher Arbeitsproduktivität je Beschäftigten. Jene Länder im Spitzenfeld mit einem unterdurchschnittlichen realen BIP pro Kopf Niveaue punkten stattdessen mit einer überdurchschnittlich hohen Dynamik (10-Jahres-Perspektive).

Das Spitzenfeld führt Irland an. Irland erzielt auf Basis der 2017er Daten die mit Abstand beste Beurteilung der allgemeinen Leistungskraft des Arbeitsmarktes im EU-Vergleich.<sup>16)</sup> Ausschlaggebend dafür ist im Wesentlichen die gute Performanz der Wirtschaftswachstums- und Produktivitätsindikatoren; diese ist jedoch stark von geänderten Erstellungsvorschriften der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>17)</sup> getrieben, die zu einer massiven Aufwärtsrevision des BIP im Jahr 2015 (+26,3%) geführt haben, und weniger die tatsächliche Dynamik der Wirtschaftsleistung abbildet. Auch im aktuellen Betrachtungsjahr 2017 ist das reale BIP pro Kopf kräftig gewachsen, und zwar um € 3.300 je EinwohnerIn (+6,2%) auf € 56.400: Dadurch weist Irland 2017 hinter Luxemburg (€ 80.300) das zweithöchste BIP pro Kopf auf und, in einer 10-Jahres-Perspektive, hinter Polen, die zweitstärkste reale BIP pro Kopf Entwicklung (+37%). Die Aufwärtsrevision des BIP wirkt sich zudem günstig auf einen weiteren Indikator aus, der das nominelle BIP in Kaufkraftstandards je Beschäftigten misst – auf die Arbeitsproduktivität: Irland weist die höchste Arbeitsproduktivität unter den EU-Mitgliedsstaaten auf; sie liegt um 87% über dem EU-Durchschnitt und deutlich über dem zweitplatzierten Luxemburg (61% über dem EU-Durchschnitt). Ebenfalls

<sup>16)</sup> Der Punktwertabstand beträgt 0,7 zum nächst besten platzierten Malta auf einer Skala von 1 bis 10.

<sup>17)</sup> Für die Zahlen aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) gelten seit September 2014 neue, für alle EU-Mitgliedsstaaten verpflichtende Erstellungsvorschriften, das ESVG (Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen) 2010. Die geänderten Erstellungsvorschriften der VGR hatten für Irland aufgrund einer massiven Verlagerung von Anlagevermögen (Firmensitze und Patente multinationaler Unternehmen) ins Land (*Boysen-Hogrefe et al.*, 2016) wesentlich stärkere Konsequenzen als für andere Staaten. Im ESVG 2010 werden nunmehr Güter, die im Ausland für eine im Inland ansässige Firma produziert und direkt an Drittstaaten weiterverkauft werden, als Export des Inlands gezählt (*McDonnell*, 2016). Statistisch steigt dadurch die Wirtschaftsleistung im Inland, ohne zusätzliche Produktion im Inland. Gleichzeitig sinkt dadurch auch die Aussagekraft all jener Indikatoren, die in Relation zum BIP gesetzt werden.

gut abschneiden konnte Irland, mit einer Platzierung im Spitzenfeld, beim Beschäftigungswachstum 2017 (+2,9%). Schwächen weist das Land jedoch, mit jeweils einer Platzierung im unteren Mittelfeld, bei der Arbeitslosenquote sowie der Beschäftigungsquote (mit und ohne Arbeitszeitbereinigung) auf.

Nach Irland folgen – mit etwas Abstand – auf den Rängen zwei bis vier, Malta, Luxemburg und Schweden. Malta punktet mit einer geringen Arbeitslosenquote, einem starken Beschäftigungswachstum sowie einer hohen Dynamik des realen BIP pro Kopf (10-Jahres-Perspektive), zeigt jedoch Schwächen in Bezug auf das Niveau des realen BIP pro Kopf, das auch 2017 unter dem Durchschnitt der EU-Mitgliedsstaaten lag. Malta ist im Übrigen das einzige Land, in dem sich sämtliche Einzelindikatoren (auf Basis der Rohdaten) verbessert haben. Luxemburg wiederum punktet mit dem im EU-Vergleich höchsten realen BIP pro Kopf Niveau, einer hohen Arbeitsproduktivität und einer geringen Arbeitslosigkeit. In Hinblick auf die Dynamik des realen BIP pro Kopf und die Beschäftigungsquote schneidet Luxemburg mit einer unterdurchschnittlichen Performanz dagegen schlecht ab. Letztere ist der geringen Beschäftigungsintegration Älterer (55-64 Jahre) geschuldet, die mit 39,8% die zweitniedrigste der EU darstellt (siehe Bereichsindex 2). Schwedens Stärke ist die höchste Beschäftigungsquote innerhalb der EU-28 und die dritthöchste in Vollzeitäquivalenten, ein sehr hohes reale BIP pro Kopf und eine im EU-Vergleich hohe Arbeitsproduktivität.

Auf den Rängen fünf bis sieben folgen Dänemark, Deutschland und Tschechien (Abbildung x). Ihnen gemein ist eine Top-Platzierung in Hinblick auf die unbereinigte Beschäftigungsquote; Tschechien ist ferner führend bei der arbeitszeitbereinigten Beschäftigungsquote (Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten). Deutschland und Tschechien zeichnen sich darüber hinaus durch ihre geringe Arbeitslosenquote aus, Dänemark durch das hohe reale BIP pro Kopf und die im EU-Vergleich hohe Arbeitsproduktivität.

Dicht hinter diesen Ländern an der Spitze Europas liegt das obere Mittelfeld. Auch diese Ländergruppe, zu der Österreich zählt, ist bunt gemischt – neue Mitgliedsländer finden sich ebenso darunter wie große und kleine EU-15-Länder: Die Niederlande führen die Gruppe an, gefolgt von Estland, Österreich, Großbritannien, Slowenien, Polen und Ungarn. Von den genannten Ländern schneiden die neuen Mitgliedsstaaten relativ schwach in Bezug auf die Höhe des realen BIP pro Kopf und die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten ab (Schlussfeld bzw. untere Mittelfeld); allerdings kann Polen mit einer hohen Dynamik des realen BIP pro Kopf reüssieren. Gemeinsam punkten die Niederlande, Großbritannien, Polen und Ungarn mit einer sehr geringen Arbeitslosenquote (Spitzenfeld), die Länder Estland, Slowenien und Ungarn mit Spitzenwerten bei der Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten. Diesbezüglich haben die Niederlande großen Aufholbedarf (58,6% und damit Platzierung im Schlussfeld). Der Vergleich mit der Standardbeschäftigungsquote macht die starke Verbreitung der Teilzeitbeschäftigung in den Niederlanden evident: Ohne Berücksichtigung des Arbeitszeitausmaßes liegen die Niederlande mit einer Beschäftigungsquote von 75,8% hinter Schweden auf Platz zwei in der EU. Größer ist

die Diskrepanz zwischen den beiden Beschäftigungsindikatoren dann, wenn auf Frauen fokussiert wird – dies ist jedoch kein niederländisches Spezifikum.<sup>18)</sup>

Österreich, insgesamt im Bereichsindex 1 im oberen Mittelfeld platziert, erreicht bei 2 von 7 Indikatoren einen Rang im Spitzenfeld (reales BIP pro Kopf und Arbeitsproduktivität). Schwachpunkte sind die vergleichsweise geringe Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (63,0% und damit Platz 17 im unteren Mittelfeld), das vergleichsweise geringe Wachstum des realen BIP pro Kopf in einer 10-Jahres-Perspektive (+3,6% zwischen 2007 und 2017 und damit Platz 16 im unteren Mittelfeld) und das im europäischen Ländergefüge vergleichsweise schwache Beschäftigungswachstum (+1,7% und damit Platz 16 im unteren Mittelfeld). Der Punktwertabstand (0,26 Punktwerte) zum Spitzenfeld (75%-Quantil) ist jedoch geringer als der Punktwertabstand (0,87 Punktwerte) zum Median (50%-Quantil), der die Grenze zum unteren Mittelfeld markiert. Insofern ist die Aufstiegschance Österreichs größer als das Abstiegsrisiko.

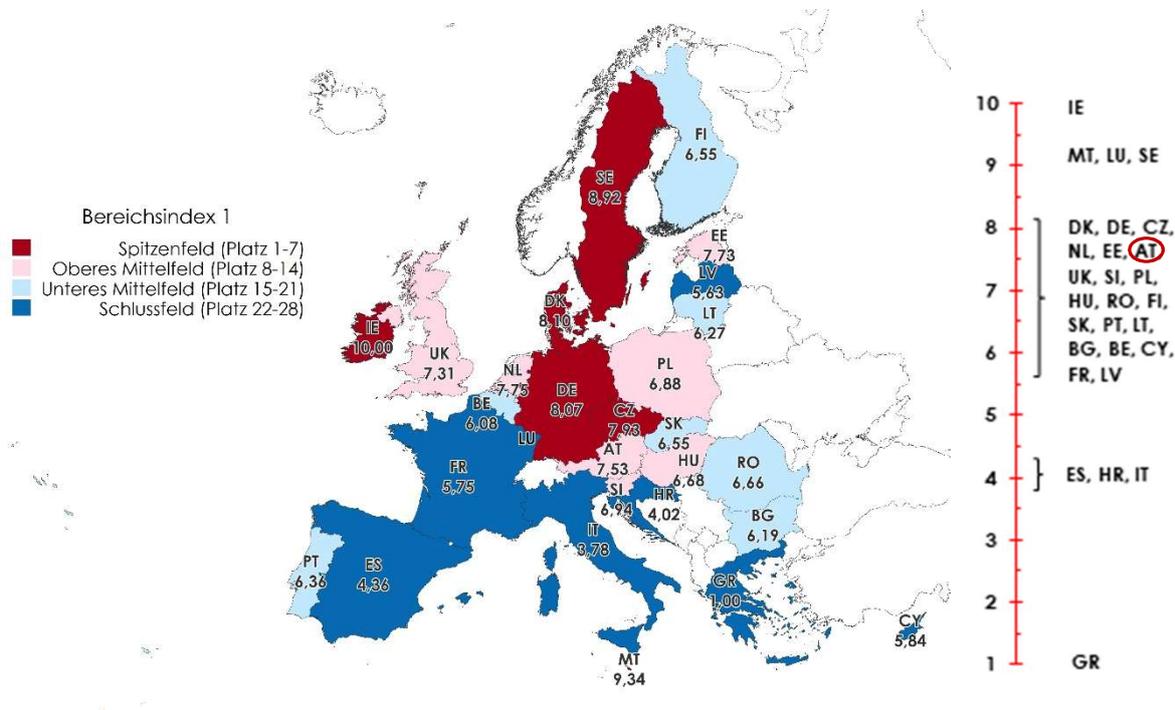
Eine Platzierung im unteren Mittelfeld erreichen Rumänien, Finnland, Slowakei, Portugal, Litauen, Bulgarien und Belgien. Auffallend ist die geringe Spannweite der Punktwerte im unteren Mittelfeld – der Punktwertabstand zwischen dem 1. Quartil und dem Median beträgt lediglich 0,65 Punkte auf der 10-teiligen Skala und signalisiert eine ähnlich gute Performanz dieser Länder. Wenngleich sie insgesamt eine unterdurchschnittliche Performanz zeigen, reüssieren einzelne Länder des unteren Mittelfelds bei ausgewählten Indikatoren: So weisen alle vier neuen Mitgliedsstaaten (Bulgarien, Rumänien, Litauen und die Slowakei) – ausgehend von einem vergleichsweise geringen Niveau – ein hohes Wachstum des realen BIP pro Kopf<sup>19)</sup> in der 10-Jahres-Perspektive auf (Spitzenfeld). Allerdings spiegelt sich diese Entwicklung nicht immer in zentralen Arbeitsmarktindikatoren wider: So wuchs die Beschäftigung 2017 zwar in Rumänien stark (+2,8%) und in der Slowakei überdurchschnittlich (+2,2%), in Bulgarien nahm sie jedoch nur leicht überdurchschnittlich zu (+1,8%) bzw. war sie in Litauen rückläufig (-0,5%). Positiv hervorzuheben ist in Litauen die im europäischen Ländergefüge hohe Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (69,1%). Dieser Indikator ist zugleich Belgiens (57,2%) Schwäche (Schlussfeld), wobei nicht nur die arbeitszeitbereinigte Beschäftigungsquote vergleichsweise niedrig ist in Belgien, sondern auch – ebenso wie in Rumänien – die unbereinigte. Belgiens Stärke ist dagegen die relativ hohe Arbeitsproduktivität (Spitzenfeld), die wiederum bei den neuen Mitgliedsländern durchwegs vergleichsweise gering ausfällt.

---

<sup>18)</sup> Bei den Frauen beträgt in den Niederlanden der Abstand zwischen der Beschäftigungsquote und der Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten 24,1 Prozentpunkte; das ist der höchste Abstand unter den EU-Mitgliedsländern. Österreich folgt auf Rang drei, hinter Deutschland, mit 14,1 Prozentpunkten Unterschied. Für einen geschlechtsspezifischen Vergleich siehe Übersicht A 1 im Tabellenanhang.

<sup>19)</sup> Das Wachstum des realen BIP pro Kopf ist auch am aktuellen Rand (von 2016 auf 2017) in Rumänien, Bulgarien, der Slowakei und Litauen überdurchschnittlich. Das Niveau der realen BIP pro Kopf ist in den genannten Ländern sehr gering: Schlusslicht ist Bulgarien mit € 6.300, gefolgt von Rumänien mit € 8.300. In Litauen liegt 2017 das reale BIP pro Kopf bei € 12.700 und in der Slowakei bei € 15.000.

Abbildung 5: Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Die betrachteten Länder werden auf Basis ihrer Punktwerte (Index) in vier gleich stark besetzte Gruppen zusammengefasst. Länder mit Punktwerten bis zum 25%-Quantil (6,02) zählen zum Schlussfeld, Länder mit Punktwerten über dem 25%-Quantil bis hin zum 50%-Quantil (6,67) zählen zum unteren Mittelfeld, Länder mit Punktwerten über dem 50%-Quantil bis hin zum 75%-Quantil (7,80) zählen zum oberen Mittelfeld und Länder mit Punktwerten über dem 75%-Quantil zählen zum Spitzenfeld (siehe auch Übersicht 7).

Weit abgeschlagen vom Spitzenfeld befinden sich bei der Zusammenfassung der allgemeinen Leistungskraft des Arbeitsmarktes, die Länder Zypern, Frankreich, Lettland, Spanien, Kroatien, Italien und Griechenland im Schlussfeld der EU-Mitgliedsstaaten. Es sind neben Frankreich alleamt südeuropäische oder neue EU-Mitgliedsstaaten. Drei Länder des Schlussfeldes nehmen jedoch bei einzelnen Indikatoren eine Spitzenposition ein: Es sind dies Zypern beim Beschäftigungswachstum, Frankreich bei der Arbeitsproduktivität und Lettland bei der Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten. Griechenland, am unteren Rand der Verteilung, hält bei vier von sieben Indikatoren den letzten Platz: Mit der im europäischen Vergleich geringsten Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (51,2%), dem stärksten Rückgang des realen BIP pro Kopf in den letzten 10 Jahren (Index 2007=100, 2017: 76,7) und der höchsten Arbeitslosenquote (21,7%). Insgesamt distanziert sich Griechenland deutlich vom restlichen Feld, mit einem Abstand von 2,78 Punktwerten zum nächstbesserplatzierten Italien. Und auch innerhalb des Schlussfeldes ist die Spannweite beträchtlich: Der Abstand des letztplatzierten, stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffenen, Griechenlands zum 1. Quartil (Grenze zum unteren Mittelfeld) beträgt 5,02 Indexpunkte, das entspricht mehr als der Hälfte der Punktwerteskala. Die vergleichsweise schwache Performanz Griechenlands bzw. auch der nächst besser platzierten Länder Italien, Kroatien und Spanien lässt das restliche Feld enger zusammenrücken.

Dadurch konzentriert sich in Folge der Großteil der Länder auf die obere Hälfte der Punktwerteskala. Darunter befindet sich eine Gruppe von 20 Ländern, zu denen auch Österreich zählt, in der die einzelnen Länder einen ähnlich hohe Punktwerte haben wie das – gemessen an den Punktwerten – benachbarte Land.<sup>20)</sup> In der Gruppenzuordnung auf Basis der Quartile handelt es sich dabei um Länder des Spitzenfeldes, des oberen- und unteren Mittelfeldes sowie des Schlussfeldes, die Grenzen zwischen diesen Gruppen sind somit fließend.

### **Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen**

Im aktuellen Bereichsindex 1 auf Basis der 2017er Daten haben zehn Länder gegenüber der Berechnung auf Basis der 2016er Daten<sup>21)</sup> die Gruppe gewechselt: Slowenien, Polen, Rumänien, Portugal und Bulgarien steigen in höhere Gruppen auf, die Slowakei, Litauen, Zypern, Frankreich und Lettland steigen ab (siehe Übersicht 8). Getrieben wird der Gruppenwechsel stark vom Beschäftigungswachstum, ein Indikator, der sehr volatil ist. Generell verbesserten sich bei einem Großteil der Länder im Jahr 2017 die Rohdaten der Einzelindikatoren gegenüber 2016, ohne eine große Dynamik in der Gruppenzuordnung zu verursachen. Eine etwaige Verschlechterung der Rohdaten konzentriert sich im Wesentlichen auf zwei Indikatoren: Die Dynamik des realen BIP pro Kopf in einer 10-Jahres-Perspektive und die Arbeitsproduktivität; in einem geringen Ausmaß auch auf das Beschäftigungswachstum.

Gemessen an der Rangverschiebung (jeweils 9 Plätze) machen Rumänien und Litauen den größten Sprung – beide finden sich auf Basis der aktuellsten Daten (2017) im unteren Mittelfeld, wobei Rumänien vom Schlussfeld aufsteigt und Litauen vom oberen Mittelfeld absteigt. Ausschlaggebend für die deutliche Verschiebung ist die geänderte Beschäftigungsdynamik: In Rumänien wuchs die Beschäftigung – nach einem Rückgang im Jahr 2016 (-1,1%) – im Jahr 2017 um +2,8%. In Litauen zeigt sich genau das umgekehrte Bild; Nach einem Anstieg der Beschäftigung 2016 im Ausmaß von +2,0% sank ein Jahr später die Beschäftigung um -0,5% (2017).

Neben Rumänien schafften Portugal und Bulgarien den Sprung vom Schlussfeld ins untere Mittelfeld. Und auch in Portugal und Bulgarien sind die Beschäftigungsindikatoren die Treiber dieser Entwicklung. Zu den Aufsteigern zählen ferner Slowenien und Polen, die sich nun neu im oberen Mittelfeld wiederfinden. Beide Länder verbesserten ihre Performanz, gemessen an den Rohdaten, in sechs von sieben Indikatoren; einzig die Dynamik des realen BIP pro Kopf fiel in der 10-Jahres-Perspektive schwächer aus als im Vorjahr. Slowenien konnte sich vor allem bei den Beschäftigungsindikatoren verbessern; Österreichs südlicher Nachbar zählt mittlerweile bei der Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten zum Spitzenfeld in Europa und konnte 2017 mit einer hohen Beschäftigungsdynamik (Platz 5) punkten. Polen konnte sich durch eine Reduktion der Arbeitslosigkeit weiter leicht verbessern (Spitzenfeld) und seine Spitzenposition bei der

---

<sup>20)</sup> Eine *Gruppe* stellt in dieser Betrachtungsmethode ein Ländergefüge aus mindestens einem Land dar, dass einen Punktwertabstand von mehr als 0,5 zu einem – gemessen an den Punktwerten – benachbarten Land aufweist.

<sup>21)</sup> Die Ergebnisse der Neuberechnung des AMM 2017 mit aktualisierten Vorjahreswerten (es kommt immer wieder zu Revisionen der Daten in der EUROSTAT Datenbank) werden den Ergebnissen des AMM 2018 (Berechnung des AMM auf Basis der rezentesten Daten) gegenübergestellt.

Dynamik des realen BIP pro Kopf halten (Platz 1). Insgesamt fällt zwar in Polen die Verbesserung der Rohdaten schwächer aus als in Slowenien, Polen profitiert allerdings vom Abstieg anderer Länder.

Übersicht 8: Positionierung der Länder im Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017	Spitzenfeld	IE, LU, SE, MT, DK, DE, CZ			
	Oberes Mittelfeld		UK, AT, NL, HU, EE	↓ LT, SK	
	Unteres Mittelfeld		↑ PL, SI	FI, BE	↓ CY, LV, FR
	Schlussfeld			↑ PT, BG, RO	ES, IT, HR, GR
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018		IE, MT, LU, SE, DK, DE, CZ	NL, EE, AT, UK, SI, PL, HU	RO, FI, SK, PT, LT, BG, BE	CY, FR, LV, ES, HR, IT, GR

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2017 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018 basieren auf dem Jahr 2017.

Die Slowakei erreichte bei der Beurteilung der allgemeinen Leistungskraft des Arbeitsmarktes auf Basis der 2016er Daten eine Position im oberen Mittelfeld; auf Basis der 2017er Daten rutscht die Slowakei jedoch ins untere Mittelfeld ab. Zurückzuführen ist der Abstieg auf ein im EU-Vergleich ungünstigeres Abschneiden der Arbeitsproduktivität, des Beschäftigungswachstums sowie der realen BIP pro Kopf Entwicklung (2007 bis 2017), wobei sich die drei Indikatoren nicht nur relativ zu den anderen EU-Mitgliedsländern verschlechterten, sondern auch absolut.

Einen Gruppenabstieg verzeichnen ferner Zypern, Frankreich und Lettland; sie finden sich auf Basis der 2017er Daten neu im Schlussfeld. Frankreich verschlechtert sich relativ zu den anderen EU-Mitgliedsstaaten bei den zentralen Arbeitsmarktindikatoren (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit); allerdings steckt hinter der Verschiebung keine reale Verschlechterung der Rohdaten. Im Gegenteil. Die Rangverschiebung beruht einzig und allein auf dem Umstand, dass sich andere Länder stärker verbessern konnten. Bei Zypern und Lettland gibt es kaum Verschiebungen im Ranking der Einzelindikatoren; dennoch steigen die beiden Länder ab, weil sich andere Länder stärker verbessern konnten.

Österreich konnte seine Position im oberen Mittelfeld halten. Auf Datenebene der Einzelindikatoren zeigt sich bei fünf von sieben Indikatoren eine Verbesserung im Jahr 2017 gegenüber

2016: bei der Beschäftigungsquote mit und ohne Arbeitszeitbereinigung<sup>22)</sup>, bei der Arbeitslosenquote<sup>23)</sup>, beim jährlichen Beschäftigungswachstum<sup>24)</sup> sowie beim realen BIP pro Kopf<sup>25)</sup>. Ungünstig entwickelte sich in Österreich 2017 die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten<sup>26)</sup> sowie das BIP pro Kopf in der 10-Jahres-Perspektive<sup>27)</sup>.

#### 4.2.2 Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index

Der zweite Bereichsindex misst verschiedene Aspekte der Erwerbsteilnahme. Er gibt Auskunft darüber, wie es dem Arbeits- und Beschäftigungssystem gelingt, unterschiedliche Personengruppen zu integrieren. Er umfasst insgesamt 13 Indikatoren, die folgende Aspekte berücksichtigen (Rohdaten siehe Übersicht A 3 im Tabellenanhang):

- die Beschäftigungsstruktur (Beschäftigungsquoten verschiedener Altersgruppen, geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle, unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung, unfreiwillige befristete Beschäftigung),
- die Struktur der Arbeitslosigkeit bzw. der Arbeitslosigkeit einzelner Gruppen (Arbeitslosenquote der Jugendlichen bzw. der Älteren, Langzeitarbeitslosenquote und Langzeitarbeitslosenquote der Älteren) und
- das Aktivitätsniveau der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Ausgaben in Prozent des BIP sowie in Prozent des BIP je Prozent Arbeitslose, Teilnahmen an Maßnahmen).

Bereichsindex 2 kann für 26 der 28 EU-Mitgliedsstaaten berechnet werden. Italien und Großbritannien bleiben angesichts veralteter Daten im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Indikator 11 bzw. Indikatoren 11 bis 13) unberücksichtigt.

#### Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index

Unter allen EU-Staaten gelingt es Dänemark am besten, gefolgt von Schweden, unterschiedliche Personengruppen am Arbeitsmarkt zu integrieren. Am meisten Aufholpotenzial hat Griechenland, das mit deutlichem Abstand zum nächst besser platzierten Spanien das ungünstigste Ergebnis in Punkto Integrationsfähigkeit des Arbeitsmarktes aufweist. Dazwischen liegt ein dicht besetztes Feld an Ländern, die jeweils nur einen geringen Punktwertabstand zu ihrem unmittelbaren Nachbarn aufweisen.

Die Länder des Spitzenfeldes – hierzu zählen neben Dänemark und Schweden auch Litauen, Luxemburg, Österreich, Finnland und Ungarn – weisen unterschiedliche Stärken und Schwä-

---

<sup>22)</sup> Die unbereinigte Beschäftigungsquote (gemessen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahre) stieg 2017 von 71,5% auf 72,2%; die arbeitszeitbereinigte (in Vollzeitäquivalenten) von 62,3% auf 63,0%.

<sup>23)</sup> Die Arbeitslosenquote sank 2017 von 6,1% auf 5,6%.

<sup>24)</sup> Die Beschäftigung wuchs 2017 um 1,7% (2016 um 1,3%).

<sup>25)</sup> Das reale BIP pro Kopf betrug 2017 in Österreich € 37.200 (2016 € 36.500).

<sup>26)</sup> Die Arbeitsproduktivität wird gemessen als nominelles BIP in KKS je Beschäftigten (EU-28=100); 2017 lag sie um 16,3% über dem EU-28-Durchschnitt, 2016 um 17,4%.

<sup>27)</sup> Zwischen 2006 und 2016 wuchs das BIP pro Kopf in Österreich um 5,2%, im Zeitraum 2007 bis 2017 um 3,6%.

chen auf. Gemeinsam ist den sieben Ländern lediglich eine unterdurchschnittliche Langzeitarbeitslosenquote (EU-28 45,1%). In sechs von sieben Ländern des Spitzenfeldes fallen zudem die Investitionen in aktive Arbeitsmarktpolitik relativ hoch aus (ausgenommen Litauen)<sup>28)</sup>, die Beschäftigungsquote im Haupterwerbsalter ist (mit Ausnahme von Finnland) überdurchschnittlich hoch (EU-28 79,3%) und der Abstand zwischen der Beschäftigungsquote von Männern und Frauen ist (mit Ausnahme von Ungarn) unterdurchschnittlich (EU-28 10,5 Prozentpunkte bzw. 12,5 im Alter von 25-44).

Dänemark und Schweden erreichen als einzige der betrachteten EU Länder in neun von 13 Indikatoren eine Position im Spitzenfeld. Österreich schafft in sechs der 13 Indikatoren eine Topplatzierung: Das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle im Haupterwerbsalter ist relativ gering (6,3 Prozentpunkte), die unfreiwillig befristete Beschäftigung marginal (0,8 % der ArbeitnehmerInnen), die Arbeitslosenquote der Jüngeren vergleichsweise gering (9,8%), die Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre) im EU-Vergleich niedrig (33,3%) und die beiden ausgabenbezogenen Indikatoren zur aktiven Arbeitsmarktpolitik relativ hoch. Innerhalb des europäischen Ländergefüges schneidet Österreich zudem bei der Arbeitslosigkeit Älterer gut ab (4,2% und damit Platz 9); die niedrige Arbeitslosenquote Älterer geht in Österreich allerdings mit einer unterdurchschnittlichen Beschäftigungsquote der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren einher (51,3% und damit Platz 16 im unteren Mittelfeld). In Österreich ist ein höherer Anteil der Arbeitskräfte im pensionsnahen Alter bereits inaktiv und nicht mehr am Arbeitsmarkt präsent als in anderen EU-Mitgliedsstaaten; ein Umstand, der bei den Frauen vor allem auf das niedrigere Regelpensionsalter von 60 Jahren zurückzuführen ist. Unter den Spitzenländern in Punkto Erwerbsintegration weist neben Österreich Luxemburg eine geringe Beschäftigungsquote in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen (39,8%) auf. Schwedens Schwachpunkt wiederum ist der hohe Anteil an unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten (Hauptgrund für Teilzeitbeschäftigung: „Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden“). Die Situation Finnlands ist gekennzeichnet durch einen relativ hohen Anteil an unfreiwillig befristet beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (11,2%), eine hohe Arbeitslosenquote von Jüngeren (20,1%) und Älteren (7,8%) sowie einer relativ geringen Beschäftigungsquote im Haupterwerbsalter. In Ungarn, das ebenfalls zum Spitzenfeld zählt, herrscht Aufholpotenzial in Punkto geschlechtsspezifischer Unterschiede in der Beschäftigungsquote (insgesamt sowie im Haupterwerbsalter).

Österreichs Ausgangsposition, mit ähnlich hohen Punktwerten wie die beiden besser platzierten Länder Litauen und Luxemburg, birgt ein hohes Abstiegsrisiko: Der Punktwertabstand zum zweitplatzierten Schweden (1,22 Punktwerte) ist groß, während gleichzeitig der Punktwertabstand zum oberen Mittelfeld (3. Quartil – 0,32 Punktwerte) bedeutend kleiner ausfällt. Insofern sind die Abstiegsrisiken Österreichs größer als die Aufstiegschancen.

Hinter dem Spitzenfeld folgen – mit geringem Abstand – Deutschland, Estland, die Niederlande, Tschechien, Lettland und Belgien im oberen Mittelfeld; die Übergänge zwischen einem Teil der Länder des Spitzenfeldes und dem oberen Mittelfeld sind somit fließend. Die Stärken und

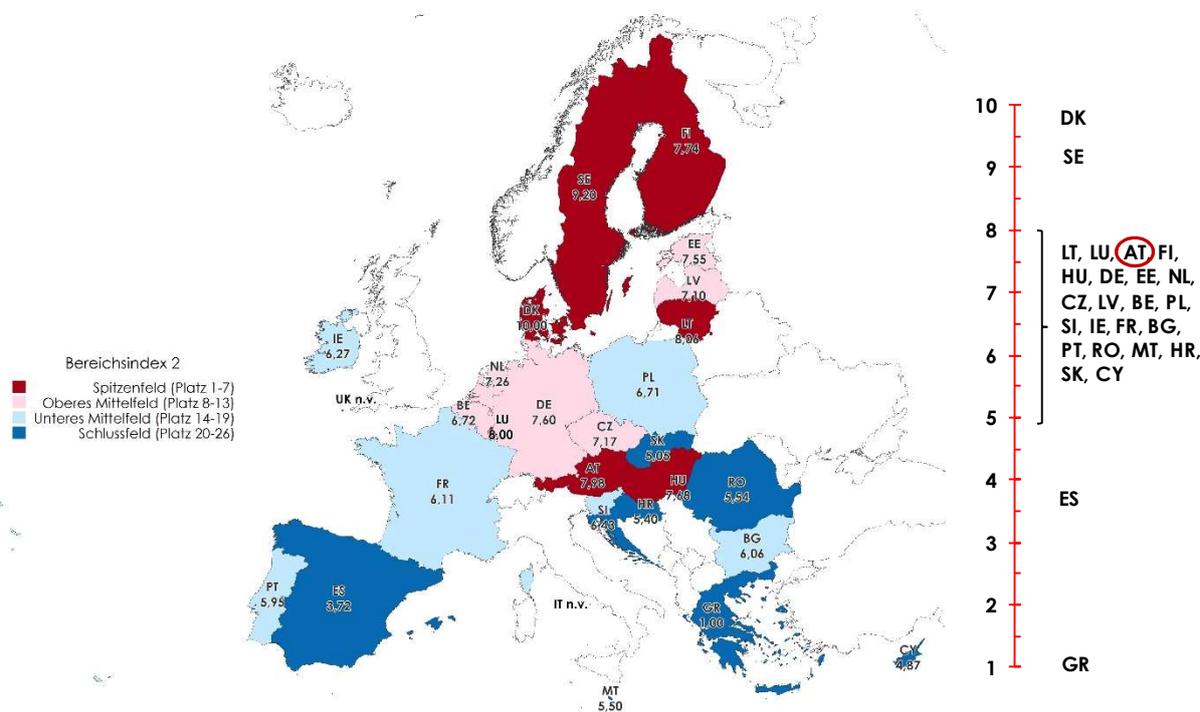
---

<sup>28)</sup> Der EU-28 Durchschnitt ist nicht verfügbar.

Schwächen dieser Länder sind sehr unterschiedlich. Deutschland etwa erreicht bei vier von 13 Indikatoren eine Spitzenposition (Beschäftigungsquote 55-64 Jahre, unfreiwillig befristete Beschäftigung und Arbeitslosenquote in der Altersgruppe 15 bis 24 sowie 55 bis 64 Jahre); alle übrigen Indikatorwerte Deutschlands liegen im oberen oder unteren Mittelfeld – keiner im Schlussfeld. Alle anderen Länder des oberen Mittelfelds weisen zumindest bei einem Indikator eine Position im Schlussfeld auf: Tschechien, das bei zahlreichen Arbeitsmarktindikatoren mittlerweile sehr gut abschneidet – so bei allen vier Arbeitslosigkeitsindikatoren des Bereichsindex 2 sowie der Beschäftigungsquote im Haupterwerbsalter – weist Schwächen in Bezug auf das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle auf (Position im Schlussfeld). Sowohl im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) als auch insgesamt (15 bis 64 Jahre) steht ein deutlich höherer Anteil der männlichen als der weiblichen Bevölkerung Tschechiens in Beschäftigung. In Lettland wiederum sind die unterdurchschnittlich hohen Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in Prozent des BIP in Verbindung mit entsprechend niedrigen Teilnehmendenzahlen in Prozent der Erwerbspersonen auffällig (Position im Schlussfeld). Darüber hinaus ist in Lettland die Arbeitslosenquote unter Älteren relativ hoch (Position im Schlussfeld), bei einer gleichzeitig vergleichsweise hohen Beschäftigungsquote (62,3% Platz 8 im oberen Mittelfeld) und einer relativ geringen Langzeitarbeitslosenquote (43,1%) in derselben Altersgruppe. Punkten kann Lettland auch bei zwei anderen Beschäftigungsindikatoren: Einer niedrigen Quote unfreiwillig befristeter Beschäftigter und einem geringen geschlechtsspezifischen Beschäftigungsgefälle insgesamt. Belgien hat Schwierigkeiten mit der Integration von Langzeitarbeitslosen, insbesondere – wie auch die Niederlande – in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen.

Das untere Mittelfeld im europäischen Ländergefüge umfasst Polen, Slowenien, Irland, Frankreich, Bulgarien und Portugal. Zu den Ländern mit einem vergleichsweise schwachen Ergebnis im Bereichsindex 2 (Schlussfeld) zählen ausschließlich Länder aus Südeuropa und neue Mitgliedsstaaten: Rumänien, Malta, Kroatien, die Slowakei, Zypern, Spanien und Griechenland. Aber auch wenn Länder beim Bereichsindex 2 insgesamt vergleichsweise schlecht abschneiden, können sie durchaus gute Platzierungen bei einzelnen Indikatoren aufweisen: Beispielsweise verzeichnen Portugal, Kroatien und Slowenien eines der geringsten geschlechtsspezifischen Beschäftigungsgefälle im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) unter den betrachteten EU-Staaten, Portugal darüber hinaus auch unter allen Erwerbstätigen (15 bis 64 Jahre). Polen, Slowenien, Bulgarien und Malta stechen durch ihre geringe Quote an unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten (Position im Spitzenfeld) hervor, Slowenien und Malta durch eine hohe Beschäftigungsquote im Haupterwerbsalter. In Rumänien und Malta spielt zudem die unfreiwillig befristete Beschäftigung eine vergleichsweise geringe Rolle. Einige Länder können auch mit guten Ergebnissen bei der Arbeitslosigkeit punkten, so etwa Polen, Malta und Rumänien mit einer geringen Arbeitslosenquote Älterer, ein Ergebnis das allerdings durch die geringe Beschäftigungsquote in der Altersgruppe (untere Mittelfeld bzw. Schlussfeld) relativiert wird, Malta zudem mit einer geringen Jugendarbeitslosigkeit und Polen mit einem geringen Anteil an Langzeitarbeitslosen.

Abbildung 6: Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne IT und UK)



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Die betrachteten Länder werden auf Basis ihrer Punktwerte (Index) in vier gleich stark besetzte Gruppen zusammengefasst. Länder mit Punktwerten bis zum 25%-Quantil (5,64) zählen zum Schlussfeld, Länder mit Punktwerten über dem 25%-Quantil bis hin zum 50%-Quantil (6,72) zählen zum unteren Mittelfeld, Länder mit Punktwerten über dem 50%-Quantil bis hin zum 75%-Quantil (7,66) zählen zum oberen Mittelfeld und Länder mit Punktwerten über dem 75%-Quantil zählen zum Spitzensfeld (siehe auch Übersicht 7).

Das letztplatzierte Griechenland nimmt bei 12 von 13 Indikatoren eine Position im Schlussfeld ein, bei sechs Indikatoren zudem den letzten Platz. Das nächstbesser platzierte Spanien verzeichnet bei sechs von 13 Indikatoren eine Position im Schlussfeld. Insofern überrascht es nicht, dass der Abstand Griechenlands zu seinem Punktwertenachbarn beträchtlich ausfällt. Die beiden Länder am unteren Rand der Punktwertverteilung weichen derart stark bei der Bewertung der Erwerbsteilnahme von den anderen 24 EU-Ländern (Italien und Großbritannien fließen nicht in die Indexberechnung ein) ab, dass sich deren Punktwerte auf die obere Hälfte der Skala konzentrieren.

### Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen

Die Zuordnung der EU-Mitgliedsstaaten zu den vier Gruppen ist über die Zeit hinweg relativ stabil – lediglich vier Länder wechseln von 2016 auf 2017 die Gruppe: Portugal und Ungarn steigen auf, Deutschland und Malta ab.

Malta verliert im diesjährigen Update drei Ränge und steigt vom unteren Mittelfeld ins Schlussfeld ab. Ausschlaggebend sind Verschlechterungen bei den Arbeitslosigkeitsindikatoren, insbesondere der Langzeitarbeitslosenquote der 55- bis 64-Jährigen. Der Anteil der älteren Lang-

zeitarbeitslosen unter den Arbeitslosen derselben Altersgruppe stieg 2016/2017 um rund 30 Prozentpunkte auf 75,7%. Die massive Verschlechterung muss allerdings mit Vorsicht interpretiert werden.<sup>29)</sup> Dem Abstieg Maltas verdankt Portugal seinen Gruppenaufstieg. Angesichts der günstigen Ausgangsposition im Vorjahr bedeutet für Portugal die Verbesserung um einen Rang den Wechsel vom Schlussfeld ins untere Mittelfeld.

Übersicht 9: Positionierung der Länder im Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017	Spitzenfeld	DK, SE, LT, AT, FI, LU	↓ DE		
	Oberes Mittelfeld	↑ HU	NL, EE, LV, CZ, BE		
	Unteres Mittelfeld			PL, FR, SI, IE, BG	↓ MT
	Schlussfeld			↑ PT	RO, SK, HR, CY, ES, GR
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018		DK, SE, LT, LU, AT, FI, HU	DE, EE, NL, CZ, LV, BE	PL, SI, IE, FR, BG, PT	RO, MT, HR, SK, CY, ES, GR

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2017 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018 basieren auf den Jahren 2017 und 2016.

Ungarn verbessert sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um einen Rang, Deutschland verliert zwei Plätze – Hand in Hand damit verbunden ist ein Aufstieg Ungarns ins Spitzenfeld und ein Abstieg Deutschlands ins obere Mittelfeld. Der Punktwertabstand der beiden Länder ist im aktuellen Update mit 0,08 Punktwerten jedoch denkbar gering; damit weisen sie ein sehr ähnliches Erwerbsintegrationsniveau unterschiedlicher Personengruppen auf. Treibende Kraft für die Entwicklung ist das Zurückfallen Deutschlands im europäischen Vergleich bei der Langzeitarbeitslosenquote (von Platz 10 auf 17). Zwar ist in Deutschland der Anteil der Langzeitarbeitslosen lediglich moderat von 41,1% auf 41,9% gestiegen, im EU-28 Durchschnitt ist die Langzeitarbeitslosenquote 2016/2017 allerdings um 1,7 Prozentpunkte gesunken. Gerade bei diesem Indikator konnte Ungarn sich verbessern (40,4% Langzeitarbeitslosenquote), ebenso wie bei der Langzeitarbeitslosenquote Älterer und der unfreiwillig befristeten Beschäftigung.

In Österreich haben sich gegenüber dem Vorjahr drei Indikatoren ungünstig (absolute Veränderung der Rohdaten) entwickelt: So hat sich einerseits der Unterschied in der Beschäftigungsquote der Männer und Frauen etwas erhöht (wenngleich sowohl die Beschäftigungsquote der

<sup>29)</sup> Die Langzeitarbeitslosenquote Älterer ist in Malta innerhalb eines Jahres von 45,2% auf 75,7% gestiegen. Entsprechend klassifiziert Eurostat die Daten als „wenig zuverlässig“.

Frauen als auch der Männer gestiegen ist), andererseits ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen insgesamt und in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen leicht gestiegen. Positiv fällt auf, dass die Beschäftigungsquote der 55- bis 64-Jährigen in allen betrachteten EU-Ländern gestiegen ist. Gleichzeitig hat sich die enorme Spannweite der unterschiedlichen Beschäftigungsquoten Älterer leicht reduziert (von 39,2% auf 38,1%): Die geringste Beschäftigungsquote weist Griechenland (38,3%), die höchste Schweden (76,4%) auf. Auch die Beschäftigungsquote im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) ist, mit Ausnahme von Dänemark und der Slowakei, in den Mitgliedsländern zwischen 2016 und 2017 gestiegen. Diese positive Entwicklung hat allerdings den Abstand zwischen dem Land mit der höchsten (Slowenien 86,2%) und der geringsten (Griechenland 67,5%) Beschäftigungsquote nicht reduziert. Keine einheitliche Tendenz zeigt sich beim geschlechtsspezifischen Beschäftigungsgefälle. In einigen Ländern hat sich der Abstand zwischen der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern reduziert, in anderen ist er gestiegen. Im EU-Durchschnitt (EU-28) ist der Abstand der geschlechtsspezifische Beschäftigungsquoten kleiner geworden – er lag 2017 bei 22,1 Prozentpunkte (Altersgruppe 15-64 Jahre) bzw. 18,3 Prozentpunkte (Altersgruppe 25-44 Jahre).

Positiv ist die Entwicklung im Subbereich Arbeitslosigkeit: In der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen ging die Arbeitslosenquote, mit Ausnahme von Belgien, Italien und Finnland, zurück (EU-28 von 6,5% auf 5,8%) bzw. stagnierte (Rumänien). Die Arbeitslosenquote in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen ging in allen EU-Ländern zurück oder stagnierte (Finnland) – sie lag 2017 zwischen 6,8% (Deutschland) und 43,6% (Griechenland). Die durchschnittliche Arbeitslosenquote von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (EU-28) sank von 18,7% auf 16,8%. In allen betrachteten EU-Mitgliedsstaaten fällt die Arbeitslosenquote der Jüngeren (15-24 Jahre) höher aus als jene der Älteren (55-64 Jahre) und sie streut mehr als doppelt so stark: Der Abstand zwischen der höchsten und der niedrigsten länderspezifischen Arbeitslosenquote Jüngerer beträgt 36,8 Prozentpunkte, der Vergleichswert bei der Arbeitslosenquote Älterer beträgt 15,7 Prozentpunkte.

#### 4.2.3 Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index

Im Bereichsindex 3, „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“, wird zusammengefasst, inwieweit Beschäftigungs- und Einkommenserzielungsmöglichkeiten im Wesentlichen von

- der Bildung (Subbereich Bildung),
- der gesundheitlichen Situation (Subbereich Gesundheit) und
- den individuellen (Kinder)Betreuungspflichten (Subbereiche Exklusion und Kinderbetreuung) abhängen.

Sie stellen Hauptdeterminanten der Arbeitsmarktchancen dar und werden anhand von 20 Indikatoren zu den Aspekten Bildungsteilnahme, Exklusion, Kinderbetreuung sowie Gesundheit im Index abgebildet. Im diesjährigen Update fließen 26 EU-Mitgliedsstaaten in die Berechnung ein (Rohdaten siehe Übersicht A 5 im Tabellenanhang). Zwei Länder – Litauen und Bulgarien – bleiben mangels Daten zu einzelnen Indikatoren unberücksichtigt.

### Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index

Schweden gelingt es am besten, die Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt zu minimieren. Es ist zugleich das einzige Land, das in allen vier Subbereichen eine Position im Spitzenfeld erreicht. Mit deutlichem Abstand zu Dänemark (Platz 2) liefert Schweden vergleichsweise bessere Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt und auch bessere Verbleibschancen im Erwerbsleben als die übrigen EU-Mitgliedsstaaten. Am größten sind die Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt in Rumänien; ungünstig sind die Befunde zudem in einigen anderen südeuropäischen (Italien, Portugal, Kroatien) bzw. neuen Mitgliedsstaaten (Lettland, Ungarn, Slowakei).

Charakteristisch für die Länder des Spitzenfeldes – zu denen neben Schweden und Dänemark auch Finnland, Irland, Zypern, Slowenien und die Niederlande zählen – sind tendenziell gute Ergebnisse im Bereich Bildung: Allen sieben Ländern gemein ist eine unterdurchschnittliche NEETS Rate (EU-28 10,6%), ein unterdurchschnittlicher Anteil an Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss (EU-28 22,5%) sowie ein überdurchschnittlicher Anteil an Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren bzw. im Alter von 25 bis 34 Jahren mit tertiärem Bildungsabschluss (EU-28 31,5% bzw. 39,0%). Zudem ist in den meisten Ländern des Spitzenfeldes die Inaktivitätsquote (EU-28 26,7%) und die Teilzeitquote aufgrund von Betreuungspflichten unterdurchschnittlich (EU-28 4,3%). In den beiden anderen Subbereichen – Gesundheit und formale Kinderbetreuung – sind die Ergebnisse des Spitzenfeldes sehr heterogen. Insgesamt gestalten sich die Ausgrenzungsrisiken mithin sehr unterschiedlich.

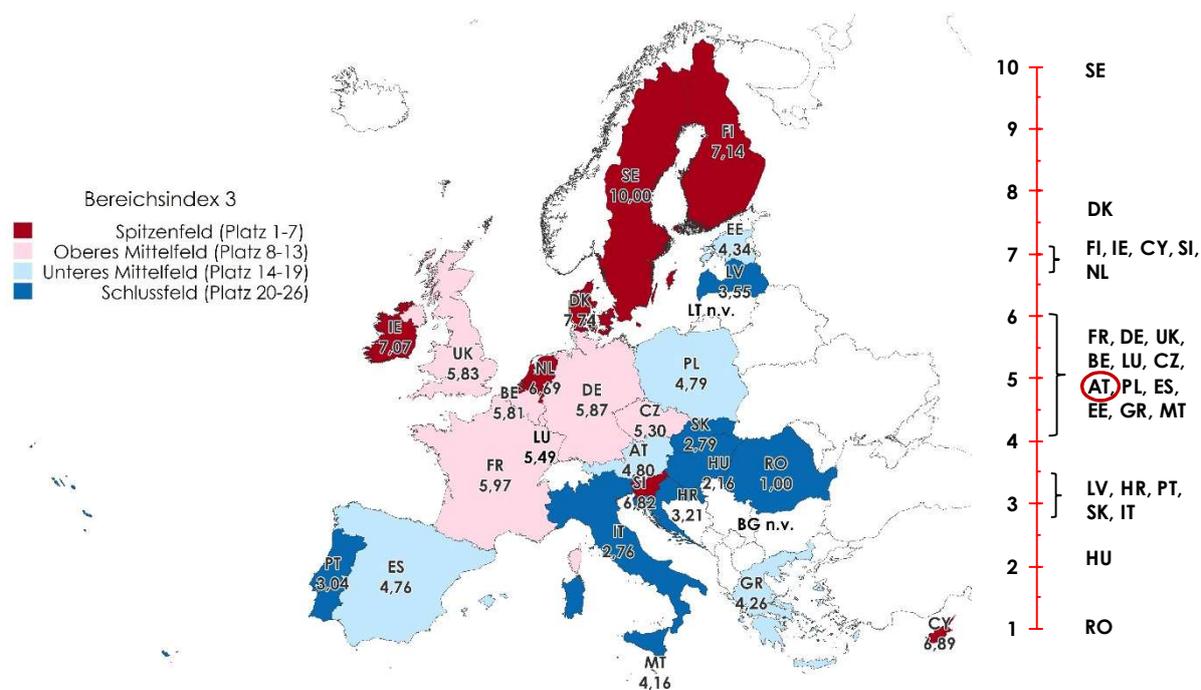
Das erstplatzierte Schweden führt das Spitzenfeld in den Subbereichen Bildung und Gesundheit an. Dänemark folgt Schweden bei der Zusammenfassung der Ausgrenzungsrisiken mit deutlichem Abstand auf Platz 2. Auf den Rängen drei bis sieben komplettieren Finnland, Irland, Zypern, Slowenien und die Niederlande das Spitzenfeld. Sie weisen unterschiedliche Stärken und Schwächen auf. Aufholpotenzial haben die Niederlande und Irland im Teilbereich Exklusion mit jeweils Punktwerten im unteren Mittelfeld bzw. Schlussfeld der europäischen Mitgliedsstaaten. In Irland ist die Inaktivitätsquote der Bevölkerung im Erwerbsalter mit 27,3% überdurchschnittlich hoch (unteres Mittelfeld); vergleichsweise hoch ist zudem der Anteil der Bevölkerung, der aufgrund von Betreuungspflichten inaktiv ist bzw. nur in Teilzeit einer Erwerbsarbeit nachgeht (jeweils 4,1%, das entspricht einer Platzierung im Schlussfeld). Betreuungspflichten stellen auch in den Niederlanden ein Ausgrenzungsrisiko dar. Anders als in Irland ist jedoch ein geringerer Anteil der Bevölkerung aufgrund von Betreuungspflichten inaktiv<sup>30)</sup>, vielmehr wird bei Vorliegen von Betreuungspflichten die Arbeitszeit reduziert: So beträgt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten aufgrund von Betreuungspflichten, gemessen an der Gesamtbeschäftigung, in den Niederlanden 14,2% (Irland: 4,1% EU-28: 4,3%). Deutlich höher sind die Werte, wenn die Auswertung nach Geschlecht differenziert wird (siehe Übersicht A 5 im Tabellenanhang): Männer geben kaum Betreuungspflichten als Grund für eine etwaige Inaktivität oder Arbeitszeitreduktion an; es sind

---

<sup>30)</sup> In den Niederlanden geben 1,5% der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung an, aufgrund von Betreuungspflichten nicht nach Arbeit zu suchen, in Irland sind es 4,1% (EU-28 2,6%).

die Frauen, die familiäre Betreuungspflichten übernehmen und dadurch stärker dem Ausgrenzungsrisiko am Arbeitsmarkt ausgesetzt sind.

Abbildung 7: Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Die betrachteten Länder werden auf Basis ihrer Punktwerte (Index) in vier gleich stark besetzte Gruppen zusammengefasst. Länder mit Punktwerten bis zum 25%-Quantil (3,70) zählen zum Schlussfeld, Länder mit Punktwerten über dem 25%-Quantil bis hin zum 50%-Quantil (5,05) zählen zum unteren Mittelfeld, Länder mit Punktwerten über dem 50%-Quantil bis hin zum 75%-Quantil (6,51) zählen zum oberen Mittelfeld und Länder mit Punktwerten über dem 75%-Quantil zählen zum Spitzensfeld (siehe auch Übersicht 7).

Die Spannweite der Punktwerte im Spitzensfeld ist auffallend groß – sie liegt auf einer Skala von 1 bis 10 bei 3,49 Punkten; allein das erstplatzierte Schweden hält das zweitplatzierte Dänemark mit 2,26 Punkten auf Abstand. Insgesamt distanziert sich das Spitzensfeld nicht nur auf Basis der Quartilsgrenzen vom oberen Mittelfeld, sondern auch auf Basis des Punktwertabstands<sup>31)</sup>. Das obere Mittelfeld mit Punktwerten zwischen Median und 75%-Quantil besteht aus den Ländern Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Belgien, Luxemburg und Tschechien. Von diesen Staaten stechen das Vereinigte Königreich und Belgien mit ungünstigen Befunden im Subbereich Exklusion hervor (jeweils Position im Schlussfeld): 4,1% (EU-28: 2,6%) der britischen Bevölkerung sind inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten und 8,0% (EU-28: 4,3%) der Beschäftigten

<sup>31)</sup> Der Abstand zwischen den Niederlanden im Spitzensfeld (Platz 7) und Frankreich im oberen Mittelfeld (Platz 8) beträgt 0,73 Punktwerte.

nennen Betreuungspflichten als Hauptgrund für ihre reduzierte Arbeitszeit – das zählt zu den höchsten Werten innerhalb der EU (Platz 22 respektive 24 von 26 im EU-Vergleich). Belgien weist einen relativ hohe Inaktivitätsquote (32,0%) auf und ebenso wie Großbritannien einen hohen Anteil an Beschäftigten, die betreuungsbedingt in Teilzeit anstatt in Vollzeit einer Erwerbstätigkeit nachgehen (5,0%). Eine hohe Teilzeitquote aufgrund von Betreuungspflichten zählt auch zu den Schwächen Deutschlands (6,8%) und Luxemburgs (5,8%). Aufholpotenzial hat Luxemburg zudem im Subbereich Gesundheit, allen voran mit der höchsten Inzidenzrate an tödlichen Arbeitsunfällen, und Tschechien im Subbereich Kinderbetreuung, mit einem unterdurchschnittlichen Anteil an Kindern unter 3 Jahren in institutioneller Kinderbetreuung.

Unter dem Medianwert, aber oberhalb des 25%-Quantils der 26 betrachteten Länder, und damit im unteren Mittelfeld des Bereichsindex 3, liegen Österreich, Polen, Spanien, Estland, Griechenland und Malta. In diesen Ländern ist es um die Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt und um die Chancen auf einen Verbleib im Erwerbsleben schlechter bestellt als in den Ländern des Spitzenfeldes und oberen Mittelfeldes.

Österreich führt das untere Mittelfeld an; sein Abstand zum nächstbesser platzierten Tschechien im oberen Mittelfeld beträgt 0,5 Punktwerte. Es bedarf somit einer deutlichen Verbesserung bei einzelnen Indikatoren, um ins obere Mittelfeld aufzusteigen (siehe auch Kapitel 6). Gleichzeitig ist der Punktwertabstand zum 1. Quartil, der die Grenze zum Schlussfeld markiert deutlich größer als zum Median, der die Grenze zum oberen Mittelfeld darstellt. Insofern sind – in Hinblick auf einen Gruppenwechsel – die Chancen auf einen Aufstieg ins obere Mittelfeld höher als das Risiko eines Abstiegs ins Schlussfeld.

Zu den Stärken Österreichs zählt die relativ gute Performanz im Bildungsbereich (oberes Mittelfeld), mit einem im EU-Vergleich unterdurchschnittlichen Anteil an frühen Schulabgängerinnen und Schulabgängern (7,4%, EU-28 10,6%) sowie Personen im Erwerbsalter mit maximal Sekundarstufe I als höchsten Bildungsabschluss (11,5% der 25- bis 35-Jährigen, EU-28 16,2%; 15,0% der 25- bis 64-Jährigen, EU-28 22,5%). Darüber hinaus ist in Österreich die Aus- und Weiterbildungsbeteiligung<sup>32)</sup> Erwachsener (15,8%, EU-28: 10,9%) überdurchschnittlich hoch. Unter den Gesundheitsindikatoren kann Österreich mit einer vergleichsweise hohen Erwerbsintegration von Personen mit selbstwahrgenommener Tätigkeitseinschränkung<sup>33)</sup> bzw. von Personen mit langandauernden Gesundheitsproblemen<sup>34)</sup> punkten. Auch liegt die Inaktivitätsquote, d. h. der Anteil der Bevölkerung der weder auf Arbeitssuche noch erwerbstätig ist, unter dem EU-Durchschnitt (insgesamt (23,6%, EU-28 26,7%, betreuungsbedingt 1,9%, EU-28 2,6%). Betreuungspflichten führen vielmehr dazu, dass die Arbeitszeit reduziert wird; 8,7% der Erwerbstätigen – und damit ein

---

<sup>32)</sup> Teilnahmequote Erwachsener an Aus- und Weiterbildung in den letzten 4 Wochen (EU-LFS).

<sup>33)</sup> Der Indikator „Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger“ gibt darüber Aufschluss, in welchem Maße die Befragten zumindest während der letzten sechs Monate wegen eines gesundheitlichen Problems bei alltäglichen Verrichtungen eingeschränkt waren. Die Ausprägungen stark und einige Einschränkungen wurden zusammengefasst.

<sup>34)</sup> Indikator „Erwerbstätige mit Behinderung“: Als langandauernde Krankheiten oder gesundheitliche Probleme gelten dabei alle Faktoren, die die Befragten in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum beeinträchtigt haben oder wahrscheinlich über einen längeren Zeitraum beeinträchtigen werden.

doppelt so hoher Anteil als im EU-Durchschnitt (EU-28: 4,3%) – geben in Österreich an, betreuungsbedingt Teilzeit zu arbeiten; das entspricht dem zweithöchsten Wert unter den EU-Mitgliedsstaaten. Vergleichsweise gering ist das formale Kinderbetreuungsangebot, mit einem unterdurchschnittlichen Anteil an unter 3-Jährigen in formaler Kinderbetreuung (4,3% der Kinder bis 3 Jahre besuchen in Österreich mindestens 30 Stunden pro Woche formale Kinderbetreuungseinrichtungen, EU-28 17,0%). Neben der hohen betreuungsbedingten Teilzeitquote sowie der geringen institutionellen Betreuungsquote von Kleinkindern zählt zu den Schwächen Österreichs die relativ hohe Inzidenzrate tödlicher Arbeitsunfälle (2,91 je 100.000 Beschäftigte, EU-28 1,7) und die vergleichsweise geringe Zahl an erwartbaren gesunden Lebensjahren von Frauen (57,1 Jahre versus 64,2 im Durchschnitt der EU-28) und Männern (57,0 Jahre versus 63,5 im Durchschnitt der EU-28) bei der Geburt (Platzierung im Schlussfeld).

Das Schlussfeld setzt sich definitionsgemäß aus all jenen Ländern zusammen, deren Punktwerte unter dem 25%-Quantil liegen; aber auch auf Basis des Punktwertabstands<sup>35)</sup> zu den unmittelbaren Nachbarn hebt sich das Schlussfeld vom unteren Mittelfeld ab: Als Länder mit den größten Risiken im Hinblick auf die Ausgrenzung am Arbeitsmarkt erweisen sich dabei Lettland, Kroatien, Portugal, die Slowakei, Italien, Ungarn und Rumänien – allesamt südeuropäische Länder respektive neue Mitgliedsstaaten. Allerdings verzeichnen Lettland und Portugal gute Ergebnisse hinsichtlich der gewählten Exklusionskriterien: So liegt die Inaktivitätsquote<sup>36)</sup> unter dem europäischen Durchschnitt und Betreuungspflichten werden vergleichsweise selten als Grund für eine Arbeitszeitreduktion oder Inaktivität genannt (Position im Spitzenfeld). Betreuungspflichten spielen auch im letztplatzierten Rumänien kaum eine Rolle für Arbeitszeitreduktionen oder Erwerbsinaktivität (Spitzenfeld); die Inaktivitätsquote insgesamt ist jedoch, anders als in Portugal und Lettland, überdurchschnittlich hoch (32,7% und damit Platz 24 von 26).

### **Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen**

Werden die aktuellen Werte von Bereichsindex 3 mit den revidierten Vorjahreswerten verglichen, so wechselten sechs von 26 Ländern die Gruppe (siehe Übersicht 10). Am oberen Rand der Verteilung stiegen Luxemburg und Frankreich vom Spitzenfeld ins obere Mittelfeld ab, parallel dazu gelingt Slowenien und Zypern der Sprung vom oberen Mittelfeld ins Spitzenfeld.

Slowenien verdankt seinen Aufstieg ins Spitzenfeld insbesondere der Verbesserung von zwei Indikatoren: Die Inaktivitätsquote konnte deutlich gesenkt werden (um 2,6 Prozentpunkte auf 25,8%), ebenso wie die Inzidenz tödlicher Arbeitsunfälle je 100.000 Beschäftigte (um 1,1 Prozentpunkte auf 1,7). Hinter der starken Verbesserung Zyperns um fünf Ränge steckt ein Zeitreihenbruch bei den Indikatoren zur Zahl der zu erwartenden gesunden Lebensjahre ab der Geburt bzw. ab dem Alter von 65 Jahren von Frauen und Männern: Alleine im Subbereich Gesundheit rückt Zypern dadurch um neun Ränge vom oberen Mittelfeld ins Spitzenfeld vor. Ebenfalls mit

---

<sup>35)</sup> Der Abstand zwischen den Niederlanden im Spitzenfeld (Platz 7) und Frankreich im oberen Mittelfeld (Platz 8) beträgt 0,73 Punktwerte.

<sup>36)</sup> In Lettland betrug die Inaktivitätsquote 2017 23,0%, in Portugal 25,3% (EU-28: 26,7%).

einem Zeitreihenbruch bei denselben Indikatoren (Zahl der zu erwartenden gesunden Lebensjahre ab der Geburt bzw. ab dem Alter von 65 Jahren von Frauen und Männern) verbunden ist der Abstieg Luxemburgs vom Spitzenfeld ins obere Mittelfeld. Frankreichs Gruppenwechsel fällt mit der Verschlechterung um einen Rang denkbar knapp aus.

Im Mittelfeld tauschten Österreich und Tschechien die Plätze: Österreich verbessert sich um einen Rang und steigt ins obere Mittelfeld auf, Tschechien verschlechtert sich um einen Rang und steigt ins untere Mittelfeld ab. Zwar verbergen sich hinter Österreichs Gruppenaufstieg reale Verbesserungen bei einem Gutteil der Indikatoren<sup>37)</sup>, dennoch darf der Gruppenwechsel nicht überinterpretiert werden, da das Ausmaß der Rangverschiebung (1 Platz) gering ist.

Übersicht 10: Positionierung der Länder im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017	Spitzenfeld	SE, DK, FI, NL, IE	↓ LU, FR		
	Oberes Mittelfeld	↑ SI, CY	DE, BE, UK	↓ AT	
	Unteres Mittelfeld		↑ CZ	ES, PL, EE, GR, MT	
	Schlussfeld				LV, HR, SK, PT, HU, IT, RO
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018		SE, DK, FI, IE, CY, SI, NL	FR, DE, UK, BE, LU, CZ	AT, PL, ES, EE, GR, MT	LV, HR, PT, SK, IT, HU, RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2017 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018 basieren auf den Jahren 2017, 2016 und 2015.

Mit Blick auf die Rohdaten fällt auf, dass die Mehrzahl der Länder Fortschritte bei den einzelnen Indikatoren verzeichnete. Einzige Ausnahme bildet die Teilzeitquote aufgrund von Betreuungspflichten, die in der Mehrzahl der Länder (16 von 26) weiter zugelegt hat. Gleichzeitig gibt es keinen Indikator, der sich in allen betrachteten Ländern verbessert hat.

#### 4.2.4 Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index

Im vierten Bereichsindex wird näher auf die Höhe und Verteilung der Erwerbseinkommen eingegangen (Rohdaten siehe Übersicht A 7 im Tabellenanhang). Es gehen folgende Kennzahlen in den Index ein:

<sup>37)</sup> In Österreich verbessert sich die Performanz in 11 von 20 Indikatoren, in 8 verschlechtert sie sich (vgl. die Rohdaten).

- durchschnittliche Höhe der Erwerbseinkommen,
- funktionale und personelle Verteilung der Primäreinkommen (Arbeitsentgelt in Prozent des BIP, Einkommensverteilung-Quintile<sup>38</sup>),
- Abgabenbelastung des Faktors Arbeit,
- geschlechtsspezifisches Verdienstdifferential gemessen anhand der Brutto-Stundenlöhne der Frauen in Prozent der durchschnittlichen Brutto-Stundenlöhne von Männern,
- Anteil des Niedriglohnsegments (auf Basis der Brutto-Stundenverdienste) und
- Ausmaß der Armutsgefährdung Erwerbstätiger („working poor“).

Insgesamt setzt sich dieser Bereich aus acht Indikatoren zusammen, die sich auf vier Subbereiche – Einkommen/Lohn, Einkommensverteilung, Working Poor, Gender Pay Gap – verteilen. Mit Ausnahme von Griechenland gehen alle EU-Mitgliedsstaaten in die Berechnung des Bereichsindex 4 ein. Hierfür wurde auf die rezentesten Daten zurückgegriffen, in den meisten Fällen Daten aus dem Jahr 2017 bzw. 2016 (Abgabenbelastung des Faktors Arbeit, Gender Pay Gap); die Daten zur Niedriglohnbeschäftigungsquote stammen aus dem Jahr 2014.

### **Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index**

Wie schon in den letzten Jahren führt Belgien neuerlich das Spitzenfeld bei der Höhe und Verteilung der Erwerbseinkommen unter den EU-Mitgliedsstaaten an, Rumänien findet sich am Ende des Spektrums mit den ungünstigsten Befunden in dieser Dimension. Auffallend im Vergleich zu den andere Bereichsindizes ist die relativ gleichmäßige Verteilung der Indexpunktwerte auf der 10-teiligen Skala. Das bedeutet gleichzeitig, dass weder das Land mit dem besten Ergebnis im Bereich der Einkommensverteilung (Belgien) noch das Land mit dem höchsten Verbesserungspotenzial (Rumänien) stark polarisieren, sprich deutlich besser oder schlechter abschneiden als die Nachbarländer (siehe Abbildung 8).

Insgesamt setzt sich das Spitzenfeld aus nachfolgenden Ländern zusammen: Belgien, Luxemburg, Dänemark, Finnland, Frankreich und Slowenien. Belgien erzielt als einziges Land bei sieben von acht Indikatoren eine Spitzenposition; relativ ungünstig ist das Ergebnis nur in Bezug auf die Abgabenstruktur (51,9%).

Charakteristisch für die Länder des Spitzenfeldes ist die unterdurchschnittliche Einkommensungleichheit. Während im Durchschnitt der EU-28 im Jahr 2017 das Einkommen der einkommensstärksten 20% der Bevölkerung 5,1-mal so hoch wie das der einkommensschwächsten 20% der Bevölkerung war, fiel das Verhältnis in den Spitzenländern kleiner aus. Gleichsam war mehrheitlich der Anteil der „working poor“ unter den Spitzenländern relativ gering (Ausnahme: Luxemburg); statistisch korrelieren die beiden Indikatoren positiv, d. h. ein geringes Ausmaß an Einkommensungleichheit fällt mit geringer Erwerbsarmut („working poor“) zusammen. Der zur Messung der Erwerbsarmut verwendete Indikator „working poor“ gibt an, wie viele Erwerbsperso-

---

<sup>38)</sup> Das Einkommensquintilverhältnis misst die Ungleichheit der Einkommensverteilung; dabei wird das Gesamteinkommen des obersten und des untersten Einkommensfünftels in Relation gesetzt.

nen im Alter von mindestens 18 Jahren in einem Haushalt mit einem Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle<sup>39)</sup> leben – berücksichtigt werden somit die unterschiedlichen Haushaltsstrukturen (Größe und Zusammensetzung), die etwaigen Einkommen anderer Haushaltsmitglieder sowie die sich durch das Zusammenleben ergebenden Einspareffekte.<sup>40)</sup> Im Gegensatz dazu rückt der Indikator „Anteil der Niedriglohnbeschäftigten“ den individuellen Brutto-Stundenverdienst in den Vordergrund. Das Stundenausmaß, das gemeinsam mit dem Stundenlohn das Einkommen determiniert, bleibt unberücksichtigt. Gemessen an der Gesamtbeschäftigung ist der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten unter den Ländern des Spitzenfeldes mehrheitlich unterdurchschnittlich (EU-28 17,2%); einzig Slowenien weist mit 18,5% einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten auf, die einen Brutto-Stundenverdienst von maximal 2/3 des nationalen Medianverdienstes aufweisen. Alle anderen Länder – Luxemburg, Dänemark, Finnland und Frankreich – liegen mit Werten zwischen 3,8% (Belgien) und 11,9% (Luxemburg) deutlich darunter.

Unterdurchschnittlich ist im Großteil der Länder des Spitzenfeldes auch der Gender Pay Gap (unbereinigt, EU-28 16,2%), d. h. der Unterschied im durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienst von Männern und Frauen, gemessen in Prozent des durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienstes von Männern. Einzig das Spitzenland Finnland liegt mit 17,4% über dem EU-28 Durchschnitt. Die Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern ist wesentlich auf die Segregation des Arbeitsmarktes (horizontal nach Branchen und Berufen sowie vertikal nach Hierarchiestufen) und auf Erwerbsunterbrechungen zurückzuführen. Aber auch die Partizipation am Arbeitsmarkt an sich, spielt eine wichtige Rolle: Statistisch gesehen zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen dem Gender Pay Gap und der Beschäftigungsquote von Frauen: Mit der Höhe der Frauenbeschäftigungsquote steigt tendenziell auch die Lohnungleichheit von Männern und Frauen (positive Korrelation); umgekehrt formuliert sind in Ländern mit einem geringen Gender Pay Gap tendenziell primär Frauen mit guten Einkommenserzielungschancen am Arbeitsmarkt vertreten bei gleichzeitig breit aufgestellter Männererwerbsbeteiligung. So haben etwa Länder wie Rumänien, Italien, Belgien und Polen einen relativ geringen Gender Pay Gap (zwischen 5,2% in Rumänien und 7,2% in Polen) und gleichzeitig eine unterdurchschnittliche Beschäftigungsquote der Frauen (zwischen 48,9% in Italien und 59,5% in Polen); Länder mit einem relativ hohen Gender Pay Gap wie etwa Großbritannien, Deutschland, Tschechien und Estland (zwischen 21,0% in Großbritannien und 25,3% in Estland) dagegen eine überdurchschnittlich hohe Frauenbeschäftigungsquote (zwischen 66,2% in Tschechien und 71,5% in Deutschland) (Details zur Beschäftigungsquote siehe Bereichsindex 1).

In Bezug auf die Abgabenstruktur fällt die relativ hohe Bedeutung des Faktors Arbeit im Großteil der Länder des Spitzenfeldes auf; in fünf von sechs Ländern (ausgenommen Luxemburg)

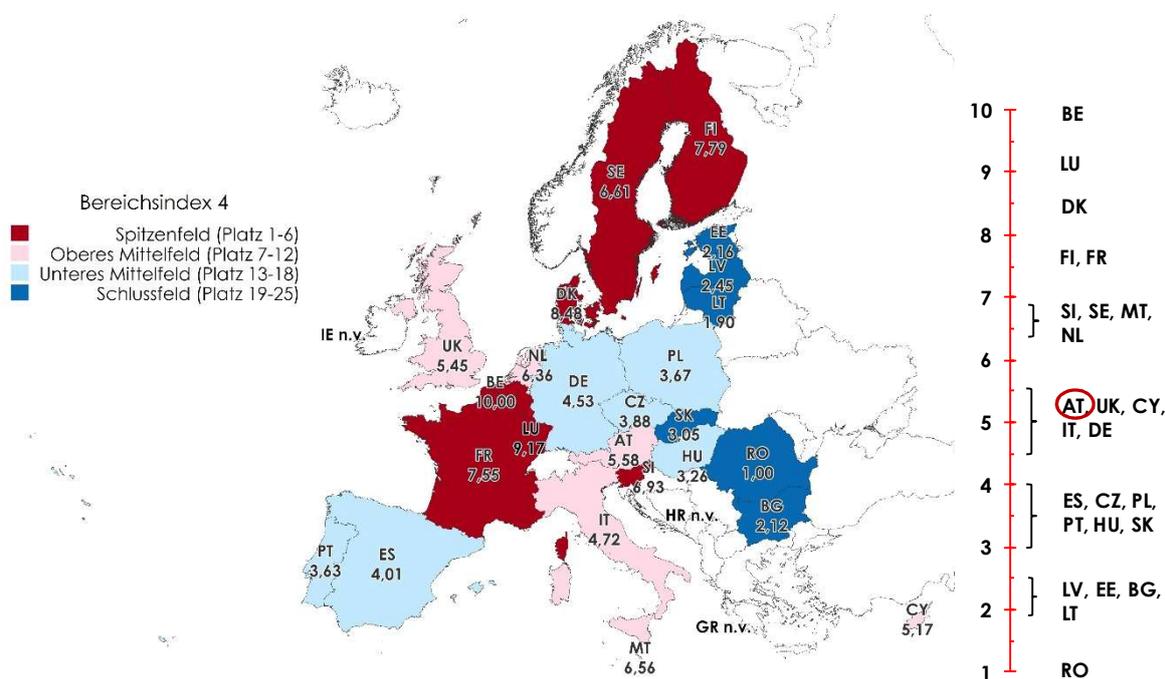
---

<sup>39)</sup> Die Armutsgefährdungsschwelle ist mit 60% des national verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt.

<sup>40)</sup> Das jedem Haushaltsmitglied zugeordnete Äquivalenzeinkommen (haushaltsgewichtete Einkommen) entspricht der Summe des verfügbaren Haushaltseinkommens, geteilt durch den Äquivalenzfaktor. Dieser Äquivalenzfaktor weist der ersten Person (14 Jahre oder älter) das Gewicht 1 zu, ein Gewicht von 0,5 für jede weitere Person ab 14 Jahren und Personen unter 14 Jahren ein Gewicht von jeweils 0,3.

stammt ein überdurchschnittlich hoher Anteil des Abgabenaufkommens vom Faktor Arbeit (EU-28 49,8%). Es ist zugleich jener Indikator, bei dem die Länder des Spitzenfeldes im Durchschnitt schlechter abschneiden, als die Länder des Schlussfeldes, wenngleich dieser Zusammenhang in den letzten Jahren etwas schwächer geworden ist. Keine Rückschlüsse lässt indes das vom Faktor Arbeit stammende Abgabenaufkommen auf die absolute Belastung des Faktors Arbeit und die Abgabenquote zu; sie bringt lediglich die relative Bedeutung des Faktor Arbeit im Abgabensystem zum Ausdruck und reicht unter den betrachteten Ländern von 34,0% in Bulgarien bis 58,3% in Schweden.

Abbildung 8: Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28 (ohne IE, GR und HR)



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Die betrachteten Länder werden auf Basis ihrer Punktwerte (Index) in vier gleich stark besetzte Gruppen zusammengefasst. Länder mit Punktwerten bis zum 25%-Quantil (3,26) zählen zum Schlussfeld, Länder mit Punktwerten über dem 25%-Quantil bis hin zum 50%-Quantil (4,72) zählen zum unteren Mittelfeld, Länder mit Punktwerten über dem 50%-Quantil bis hin zum 75%-Quantil (6,61) zählen zum oberen Mittelfeld und Länder mit Punktwerten über dem 75%-Quantil zählen zum Spitzensfeld (siehe auch Übersicht 7).

Im oberen Mittelfeld finden sich – mit einem geringen Punktwertabstand zum Spitzensfeld – Schweden, Malta und die Niederlande sowie, mit etwas Abstand, Österreich, Großbritannien und Zypern. Schwedens Stärke ist der geringe Anteil an Niedriglohnbeschäftigten (Platz 1 unter den betrachteten Ländern), Maltas Stärke der geringe Gender Pay Gap – der jedoch Hand in Hand mit einem hohen geschlechtsspezifischen Beschäftigungsgefälle geht (22,5 Prozentpunkte Unterschied in der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern) – sowie das geringe Abgabenaufkommen vom Faktor Arbeit und der niedrige Anteil an „working poor“. Österreich

und die Niederlande stechen positiv im Subbereich Einkommen/Lohn hervor, mit einer relativ hohen nominalen Entlohnung bzw. hohen Entgelten je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerin in Kaufkraftstandards (jeweils Position im Spitzenfeld). Zu den Schwächen Österreichs zählen der nach Schweden und Deutschland dritthöchste Anteil an lohn- und gehaltsabhängigen Abgaben (gemessen am gesamten Abgabenaufkommen) und ein relativ hohes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle (Gender Pay Gap der Bruttostundenlöhne beträgt 20,1%; Platz 21 im Schlussfeld). Ähnlich ambivalent zeigt sich das Bild für Großbritannien: Mit einem hohen geschlechtsspezifischen Verdienstgefälle (21,0%) und einem hohen Anteil an Niedriglohnbeschäftigten liegt es im Schlussfeld, findet sich jedoch mit einem relativ hohen Anteil an Arbeitnehmerentgelten in Prozent des BIP (49,0%) und einer günstigen Abgabenstruktur, d. h. einem vergleichsweise geringen Anteil an Abgaben auf den Faktor Arbeit in Prozent des gesamten Abgabenaufkommens (38,4%), im europäischen Spitzenfeld.

Im unteren Mittelfeld finden sich Italien und Deutschland, sowie mit etwas Abstand, Spanien, Tschechien, Polen und Portugal. Das Schlussfeld setzt sich zusammen aus Ungarn, der Slowakei, Lettland, Estland, Bulgarien, Litauen und Rumänien. Abgesehen von Deutschland finden sich im unteren Mittelfeld bzw. Schlussfeld ausschließlich süd- und osteuropäische Staaten. Deutschland schneidet vor allem bei der Abgabenstruktur (Anteil der Abgaben auf Arbeit gemessen am Gesamtabgabenaufkommen), dem Gender Pay Gap und dem Anteil an Niedriglohnbeschäftigten schlecht ab (jeweils Position im Schlussfeld). Darüber hinaus verzeichnet Deutschland einen vergleichsweise hohen Anteil an „working poor“, also von Erwerbstätigen in Haushalten mit Äquivalenzeinkommen unter der nationalen Armutsgefährdungsschwelle. Punkten kann Deutschland mit einer relativ hohen nominalen Entlohnung bzw. hohen Arbeitnehmerentgelten: Sowohl die Bruttolöhne bzw. Bruttogehälter je Arbeitnehmerin bzw. je Arbeitnehmer liegen in Deutschland im Spitzenfeld, als auch die Arbeitnehmerentgelte in Prozent des BIP<sup>41)</sup> und je Arbeitnehmerin bzw. je Arbeitnehmer. Auch andere Länder, die in der Gesamtbeurteilung der Einkommensverteilung (Bereichsindex 4) einen Punktwert unter dem Median erreichen, verzeichnen bei einzelnen Indikatoren eine sehr gute Performanz: Am öftesten trifft dies auf das geringe Abgabenaufkommen vom Faktor Arbeit (Polen, Portugal, Bulgarien, Rumänien) und den geringen geschlechtsspezifischen Lohnunterschied (Italien, Polen, Rumänien) zu. Darüber hinaus weist Tschechien einen geringen Anteil an working poor (Armutsgefährdungsquote Erwerbstätiger lt. EU-SILC, nach Sozialleistungen) sowie die im europäischen Ländergefüge geringste Ungleichheit der Einkommensverteilung<sup>42)</sup> auf; zwei Bereiche, in denen auch die Slowakei punktet.

---

<sup>41)</sup> Die Arbeitnehmerentgelte setzen sich zusammen aus den Bruttolöhnen bzw. Bruttogehältern inklusive der Sozialbeiträge der Arbeitgeber. Die je Arbeitnehmerin bzw. je Arbeitnehmer ausgewiesenen Bruttolöhne/-gehälter sowie Arbeitnehmerentgelte werden – um Unterschiede in den Preisniveaus der Länder auszublenzen und Ländervergleiche anstellen zu können – in Kaufkraftstandards ausgewiesen.

<sup>42)</sup> Gemessen wird die Ungleichheit der Einkommensverteilung anhand des Einkommensquintilsverhältnisses. Beim Einkommensquintilsverhältnis wird das gesamte Äquivalenzeinkommen des obersten Einkommensquintils (20% der Bevölkerung mit dem höchsten Äquivalenzeinkommen) mit jenem des untersten Einkommensquintils (20% der Bevölkerung mit dem geringsten Äquivalenzeinkommen) verglichen.

### Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen

In der Gruppenkonstellation auf Basis der aktuellen Daten gibt es im Bereich der Erwerbseinkommensverteilung nur kleine Änderungen. Vier Länder wechseln die Gruppe: Slowenien rückt um einen Platz vor (von Platz 7 auf 6) und steigt vom oberen Mittelfeld ins Spitzenfeld, in Folge steigt Malta vom Spitzenfeld ins obere Mittelfeld ab. Allerdings war Maltas Position im Spitzenfeld auf Basis der Vorjahresdaten – mit einem Punktabstand von 0,01 zum nachfolgenden Slowenien – sehr schwach abgesichert. Auf Basis der Rohdaten konnte sich Slowenien in vier von acht Indikatoren verbessern, Malta in zwei.

Einen Gruppenwechsel verzeichnen neben Slowenien und Malta zudem Polen und Ungarn. Polen steigt neu ins untere Mittelfeld auf, dafür verliert Ungarn seinen Platz im unteren Mittelfeld und steigt ins Schlussfeld ab. Ungarns relative Position verschlechtert sich in vier von acht Indikatoren; selbst bei einem Indikator, der sich auf Basis der Rohdaten positiv entwickelt (Arbeitnehmerentgelte in Prozent des BIP), fällt das Land im Vergleich zu den anderen Mitgliedsstaaten zurück – andere Länder konnten sich folglich stärker verbessern. Polen kann in zwei von acht Indikatoren seine relative Position verbessern und in sieben von acht seine Rohdaten.

Übersicht 11: Positionierung der Länder im Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017	Spitzenfeld	BE, LU, DK, FI, FR	↓ MT		
	Oberes Mittelfeld	↑ SI	SE, NL, UK, AT, CY		
	Unteres Mittelfeld			IT, DE, ES, CZ, PT	↓ HU
	Schlussfeld			↑ PL	SK, LV, LT, EE, BG, RO
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018		BE, LU, DK, FI, FR, SI	SE, MT, NL, AT, UK, CY	IT, DE, ES, CZ, PL, PT	HU, SK, LV, EE, BG, LT, RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2017 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018 basieren auf den Jahren 2017, 2016 und 2014.

Ein Blick auf die Rohdaten zeigt, dass der Großteil der Länder sich bei den zwei Indikatoren im Subbereich Einkommen/Lohn und beim Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen verbessern konnten: Demnach stiegen bei der Mehrzahl der betrachteten Länder die nominale Entlohnung je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerin in Kaufkraftstandards sowie die Entgelte je

Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerin in Kaufkraftstandards 2017 gegenüber 2016 und der Gender Pay Gap ging zurück. In Österreich haben sich die beiden Einkommens- bzw. Lohnindikatoren jedoch verschlechtert, ebenso wie die beiden Maßzahlen zur Ungleichzeit der Einkommensverteilung, nämlich der Anteil der Arbeitnehmerentgelte in Prozent des BIP (von 47,7% auf 47,5%) und das Einkommensquintilverhältnis (von 4,1 auf 4,3). Positiv zu vermerken ist der Rückgang in drei anderen Indikatoren: dem Gender Pay Gap (von 21,7% auf 20,1%), dem Anteil der von Erwerbsarmut Betroffenen (von 8,3% auf 7,7%) und der relativen Bedeutung des Faktors Arbeit für das Abgabenaufkommen (von 56,6% auf 55,7%).

#### 4.2.5 Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index

Der fünfte Bereich befasst sich mit der Frage der sozialen Absicherung und dem Transferniveau in einem Land (Rohdaten siehe Übersicht A 9 im Tabellenanhang). Berechnet wird der Index für alle EU-Mitgliedsländer mit Ausnahme von Dänemark und Kroatien. Grund sind fehlende aktuelle Daten zu den öffentlichen Bildungsausgaben in diesen Ländern.

Bereichsindex 5 umfasst insgesamt zehn Indikatoren, die

- Kennzahlen zu Ausmaß und Struktur der Sozialschutzleistungen (in Prozent des BIP),
- Indikatoren zu den Ergebnissen öffentlicher Intervention, abgebildet anhand der Armutgefährdung, und
- die Bildungsausgaben (in Prozent des BIP)

einschließen. Unter den Begriff Sozialschutzleistungen<sup>43)</sup> werden sämtliche Transferleistungen an private Haushalte und Einzelpersonen subsumiert, die zur Absicherung bestimmter sozialer Risiken und zur Deckung von Bedürfnissen geleistet werden. Die Risiken oder Bedürfnisse, die den Sozialschutz begründen können, beziehen sich im Wesentlichen auf die Bereiche Krankheit- und/oder Gesundheitsversorgung, Invalidität, Alter, Familie/Kinder und Arbeitslosigkeit. Eine Restkategorie (sonstige Funktionen) umfasst Leistungen im Zusammenhang mit dem Tod eines Familienmitglieds (Hinterbliebene), zur Bestreitung der Wohnungskosten (Wohnen) und Leistungen zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung. Die ausgabenbezogenen Indikatoren werden, zum Zweck der Vergleichbarkeit, in Relation zum BIP gesetzt – zuzüglich den dazugehörigen Verwaltungsausgaben und sonstigen Ausgaben (2016: 0,9% des BIP) bilden sie in Summe die Sozialquote und sind mithin ein Indikator für den Ausbaugrad des Wohlfahrtsstaates.

Die Sozialschutzleistungen in Prozent des BIP beziehen sich auf das Jahr 2016, die Bildungsausgaben in Prozent des BIP auf das Jahr 2015. In beiden Jahren schrumpfte in Bruttoinlandsprodukt lediglich in Griechenland. Da die Ausgaben im Fall einer Rezession nicht unbedingt im selben Ausmaß zurückgefahren werden (können) wie das BIP schrumpft, ist die eine oder an-

---

<sup>43)</sup> Nicht inkludiert sind in den Sozialleistungen – anders als bei den Sozialausgaben – die Verwaltungskosten. Die Sozialausgaben setzen sich aus den Sozialleistungen, den Verwaltungskosten und sonstigen nicht zuordenbaren Ausgaben zusammen.

dere Verbesserung einer Kennzahl mit Vorsicht zu interpretieren. Die Bildungsausgaben umfassen alle von der öffentlichen Hand finanzierten Ausgaben für das Bildungswesen – vom Kindergarten bis zum Doktorat<sup>44</sup>). Seit 2012 werden die Bildungsausgaben nach der neuen Standardklassifikation im Bildungswesen, der ISCED 2011, erfasst. Sie hat die bisherige Systematik (ISCED 1997) abgelöst.

Die Indikatoren, die in die Berechnung des Index einfließen, sind – mangels geeigneter Output-Indikatoren – stark inputorientiert. Um der damit verbundenen, mehrfach geäußerten Kritik zu begegnen, wurde – ebenso wie bereits in den vergangenen Jahren – der Index zusätzlich unter Ausschluss aller ausgabenbezogenen Indikatoren berechnet und damit seine Sensitivität getestet. Nach Ausschluss der ausgabenbezogenen (inputorientierten) Indikatoren verbleiben drei Kennzahlen, die das Ergebnis der staatlichen Intervention messen sollen, im Index: Es sind dies drei Indikatoren zur Armutsgefährdung<sup>45</sup>). Wird der Index nur auf Basis dieser drei Armutsgefährdungsindikatoren berechnet, nimmt Österreich Rang zwölf anstelle von Rang 5 im europäischen Ländergefüge ein.<sup>46</sup>).

### **Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index**

In der Europäischen Union bieten Finnland, Frankreich, Schweden, Belgien, Österreich, die Niederlande und Deutschland die größte soziale Absicherung und das höchste Transferniveau. Sie geben – entsprechend der Konzeption dieses Index – einen relativ hohen Anteil des BIP für Sozialeistungen aus. Im EU-Vergleich erreichen sie, je nach spezifischer Funktion der jeweiligen Sozialschutzleistung, eine Position im Spitzenfeld oder im oberen Mittelfeld; mit zwei Ausnahmen: die Niederlande liegen bei den Sozialschutzleistungen für Familien und Kinder im Schlussfeld der Verteilung und Deutschland bei den Sozialschutzleistungen im Alter im unteren Mittelfeld. Auch in den Bildungsbereich investieren die Spitzenländer überdurchschnittlich viel Geld – fünf von sieben Ländern erzielen bei der Höhe der Bildungsausgaben in Prozent des BIP im EU-Vergleich eine Position im Spitzenfeld, die Niederlande eine Position im oberen und Deutschland eine Position im unteren Mittelfeld.

Gemein ist den Ländern des Spitzenfelds, neben einem hohen Anteil des BIP für Sozialschutzleistungen, eine unterdurchschnittliche (EU-28 16,9%) Armutsgefährdungsquote. Tendenziell ist

---

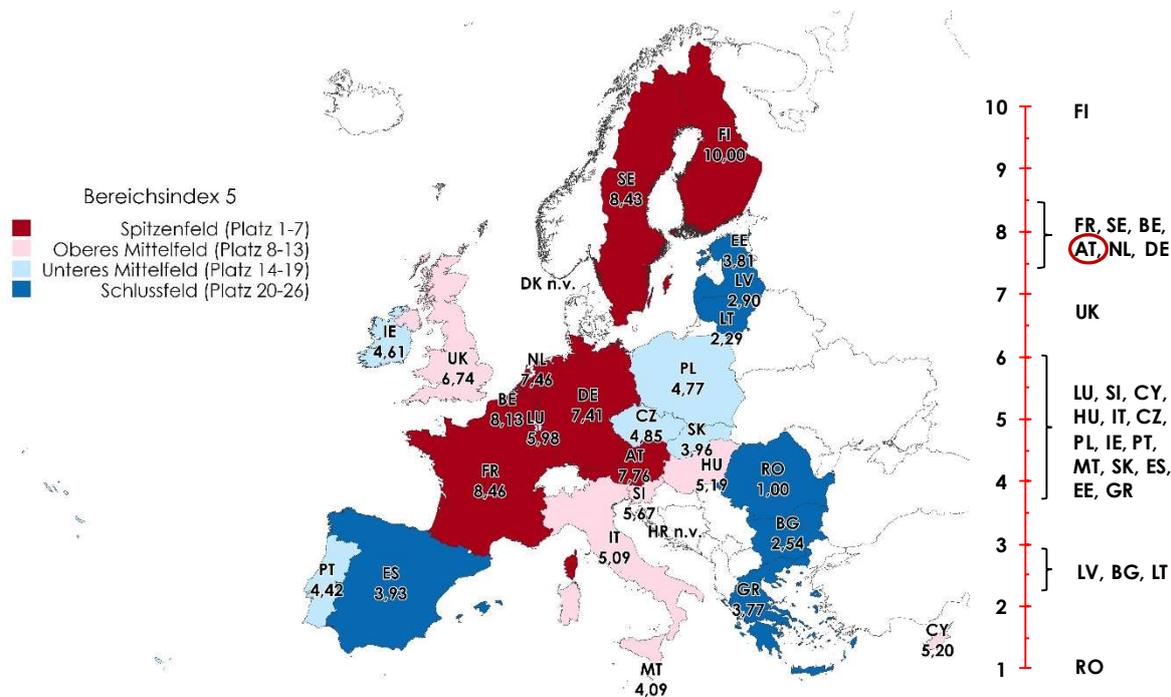
<sup>44</sup>) Alle Stufen der ISCED 2011, ausgenommen Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder unter drei Jahren. Laut EUROSTAT gibt es jedoch nationale Unterschiede in der Abgrenzung der Bildungsausgaben. So inkludieren etwa die 2012 Daten für Estland, Kroatien und Ungarn in der ISCED 02 Kategorie auch Ausgaben für Kinder unter 3 Jahren (ISCED 01).

<sup>45</sup>) Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in Prozent, Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in Prozentpunkten, relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in Prozent.

<sup>46</sup>) Gegenüber der umfassenden Konzeption des Sozialstaatsindex auf Basis von 10 Indikatoren (Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat) geht mit der Einschränkung der Berechnung auf die drei Indikatoren zur Armutsbekämpfung eine Verschlechterung der österreichischen Position um sieben Ränge einher – Österreich reagiert damit erstmals seit der Durchführung dieser Sensitivitätsanalyse relativ stark auf den Eingriff. Ausschlaggebend dafür ist das im vorliegenden Update schlechtere Abschneiden Österreichs bei den Armutsindikatoren (Daten 2017), wobei Österreich gegenüber 2016 nicht nur relativ zu den anderen EU-Mitgliedsstaaten in diesem Subbereich zurückgefallen ist, sondern auch absolut. (siehe Anhang C – Sensitivitätsberechnungen).

in Ländern mit geringer Armutsgefährdungsquote auch der relative Medianwert der Armutsgefährdungslücke<sup>47)</sup> gering; das heißt, eine geringe Armutsgefährdungsquote und eine geringe Armutsgefährdungslücke treten typischerweise zusammen auf (positive Korrelation).

Abbildung 9: Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28 (ohne DK, HR)



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Die betrachteten Länder werden auf Basis ihrer Punktwerte (Index) in vier gleich stark besetzte Gruppen zusammengefasst. Länder mit Punktwerten bis zum 25%-Quantil (3,94) zählen zum Schlussfeld, Länder mit Punktwerten über dem 25%-Quantil bis hin zum 50%-Quantil (4,97) zählen zum unteren Mittelfeld, Länder mit Punktwerten über dem 50%-Quantil bis hin zum 75%-Quantil (7,24) zählen zum oberen Mittelfeld und Länder mit Punktwerten über dem 75%-Quantil zählen zum Spitzenfeld (siehe auch Übersicht 7).

Die Spitzenposition Finnlands ist, mit einem ersten oder zweiten Platz in allen drei Subbereichen, breit aufgestellt und der Punktwertabstand zu den restlichen Ländern des Spitzenfelds beträchtlich. Österreich nimmt unter den 26 betrachteten EU-Mitgliedsländern Rang 5 ein. Bei fünf von zehn Einzelindikatoren erzielt Österreich eine Spitzenposition – und zwar bei den Sozialschutzleistungen in Prozent des BIP im Fall von Krankheit bzw. für Gesundheitsvorsorge, im Bereich Alter, Familie und Kindern sowie Arbeitslosigkeit und bei den öffentlichen Bildungsausgaben. Im Vergleich dazu ungünstig fällt der Befund im Subbereich Armutsbekämpfung aus, in dem drei Indikatoren berücksichtigt sind: Zwar ist in Österreich die Armutsgefährdungsquote

<sup>47)</sup> Die Differenz zwischen dem mittleren Einkommen armutsgefährdeter Personen und der Armutsgefährdungsschwelle ausgedrückt in Prozent der Armutsgefährdungsschwelle

unterdurchschnittlich<sup>48)</sup> hoch und soziale Transfers<sup>49)</sup> leisten einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion der Armutsgefährdung, das Ausmaß der Armut lag aber deutlich unter der Armutsgefährdungsschwelle<sup>50)</sup>. Während in Österreich also der Anteil der Armutsgefährdeten relativ gering ist, ist die Einkommenslücke der betreffenden Personen bis zur Armutsgefährdungsschwelle besonders hoch: Beim relative Medianwert der Armutsgefährdungslücke erzielt Österreich lediglich einen Platz im unteren Mittelfeld.

Zum oberen Mittelfeld zählen neben Großbritannien, das das Feld mit klarem Abstand anführt, Luxemburg, Slowenien, Zypern, Ungarn und Italien. Sie liegen bei den Sozialschutzleistungen insgesamt (Subbereich) im oberen bzw. unteren Mittelfeld, wobei einzelne Länder bei einzelnen Funktionen durchaus besser<sup>51)</sup> oder aber auch schlechter<sup>52)</sup> abschneiden können. Bei den Armutsindikatoren, die die Ergebnisse der öffentlichen Intervention abbilden, erreichen Ungarn und Luxemburg eine Top-Platzierung (Spitzenfeld), Italien zeigt dagegen großes Aufholpotenzial in diesem Subbereich (Schlussfeld). Bei der Beurteilung auf Basis der Bildungsausgaben in Prozent des BIP streut das Ergebnis deutlich – von Ländern deren Bildungsausgaben im EU-Vergleich im Spitzenfeld liegen (Großbritannien, Zypern), über Länder mit Bildungsausgaben die dem unteren Mittelfeld (Slowenien, Ungarn) zuzurechnen sind, bis hin zu Ländern mit vergleichsweise geringen Bildungsausgaben (Schlussfeld: Italien, Luxemburg).

Zum unteren Mittelfeld zählen Tschechien, Polen, Irland, Portugal, Malta und die Slowakei. Abgesehen von dieser unterdurchschnittlichen Gesamtbewertung beim Bereichsindex 5 verzeichnen einzelne Länder relativ gute Ergebnisse (Spitzenfeld) bei ausgewählten Einzelindikatoren. Tschechien und die Slowakei haben geringe Armutsgefährdungsquoten nach sozialen Transfers, Tschechien und Malta eine niedrige relative Armutsgefährdungslücke<sup>53)</sup> und Irland punk-

---

<sup>48)</sup> Armutsgefährdet bedeutet, dass das Einkommen weniger als 60% des Medianeinkommens (Armutsgefährdungsschwelle) beträgt. 2017 war rund jede 7. Person in Österreich (14,4% – oberes Mittelfeld) armutsgefährdet, im Durchschnitt der EU-28 rund jede 6. Person (16,9%).

<sup>49)</sup> Die Armutsgefährdungsquote vor sozialen Transfers lag 2017 bei 24,9%, nach sozialen Transfers bei 14,4%. Der Beitrag sozialer Transfers zur Reduktion der Armutsgefährdung betrug somit in Österreich 10,5 Prozentpunkte (oberes Mittelfeld); im Durchschnitt der EU-28 8,7 Prozentpunkte.

<sup>50)</sup> Der relative Medianwert der Armutsgefährdungslücke betrug 2017 in Österreich 22,4% (unteres Mittelfeld), der Vergleichswert für den Durchschnitt der EU-28 lag bei 24,1%.

<sup>51)</sup> Eine Position im Spitzenfeld nehmen, bei einzelnen Sozialschutzleistungsfunktionen, folgende Länder ein: Luxemburg bei den Sozialschutzleistungen im Fall von Invalidität bzw. Gebrechen, für Familien bzw. Kinder und bei Arbeitslosigkeit (je Prozent Arbeitsloser), Italien bei den Sozialschutzleistungen im Alter sowie bei den Sozialschutzleistungen in der Restkategorie „sonstige Funktionen“, in der Hinterbliebenenleistungen, Unterstützungsleistungen im Bereich Wohnen und Leistungen zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung gebündelt sind.

<sup>52)</sup> Eine Position im Schlussfeld nehmen, bei einzelnen Sozialschutzleistungsfunktionen, folgende Länder ein: Luxemburg bei den Sozialschutzleistungen im Alter, Ungarn bei den Sozialschutzleistungen bei Arbeitslosigkeit (gewichtet mit der Arbeitslosenquote), Zypern bei den Sozialschutzleistungen bei Krankheit und der Gesundheitsversorgung und die Länder Slowenien, Zypern und Ungarn bei den Sozialschutzleistungen bei Invalidität und Gebrechen.

<sup>53)</sup> Die Differenz zwischen der Armutsgefährdungsschwelle (60% des verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens nach sozialen Transfers) und dem Median des verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Personen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, ausgedrückt in Prozent der Armutsgefährdungsschwelle.

tet mit einer starken Verringerung der Armutsgefährdungsquote durch Sozialtransfers. Vereinzelt schneiden Länder des unteren Mittelfelds auch relativ gut bei einzelnen Sozialschutzleistungen (Polen – Familie/Kinder, Portugal – Alter) ab.

Das Schlussfeld bezüglich sozialer Absicherung und Transferniveau in der europäischen Staatengemeinschaft bilden Spanien, Estland, Griechenland, Lettland, Bulgarien, Litauen und Rumänien. Dieser Befund trifft im Fall von Rumänien und Bulgarien auf alle drei Subbereiche zu. Das letztplatzierte Rumänien belegt zudem bei vier von 10 Indikatoren den letzten Platz unter den Vergleichsländern und bei neun von zehn Indikatoren einen Platz im Schlussfeld – entsprechend groß ist der Abstand zum Punktwertenachbarn Litauen. Bei Betrachtung des Punktwerteabstands zum unmittelbaren Nachbarn sind drei Länder des Schlussfeldes – Spanien, Estland und Griechenland – jedoch eher dem unteren Mittelfeld zuzuordnen.

### **Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen**

Die Zuordnung der EU-Mitgliedsstaaten zu den vier Gruppen ist über die Zeit hinweg sehr stabil, da die Indikatoren weniger auf konjunkturelle Schwankungen reagieren. Vor allem die Sozialschutzausgaben bleiben im Großen und Ganzen von einem Jahr aufs andere relativ konstant. Gegenüber der Einstufung auf Basis revidierter Vorjahresdaten ändert sich die Gruppenzuordnung bei zwei der 26 betrachteten EU-Staaten; die Slowakei und Spanien tauschen Plätze: Die Slowakei steigt vom Schlussfeld ins untere Mittelfeld auf, Spanien wechselt vom unteren Mittelfeld ins Schlussfeld. Allerdings steckt hinter der geänderten Gruppenzuordnung lediglich die Verschiebung um einen Rang. Die Slowakei verbessert sich insbesondere bei den Bildungsausgaben in Prozent des BIP, während Spanien bei den Sozialschutzausgaben in der Kategorie „sonstige Funktionen“ und bei der Verringerung der Armutsgefährdungsquote durch soziale Transfers zurückfällt.

Auf Ebene der Einzelindikatoren hat sich die Spannweite der Armutsgefährdungsquoten 2017 (14,5 Prozentpunkte: von 9,1% in Tschechien bis 23,6% in Rumänien) gegenüber 2016 (15,6 Prozentpunkte: von 9,7% in Tschechien bis 25,3% in Rumänien) verringert. Dabei verbesserten sich das Land mit der geringsten (Tschechien) und das Land mit der höchsten Armutsgefährdungsquote (Rumänien) gleichzeitig. In einzelnen Ländern kam es allerdings zu einer Verschlechterung. Verringert hat sich zudem der EU-weite Unterschied in der Armutsgefährdungslücke – gemessen als Abstand des mittleren Einkommens Armutsgefährdeter und der Armutsgefährdungsschwelle (ausgedrückt in Prozent der Armutsgefährdungsschwelle); dabei ist das mittlere Einkommen sowohl im Land mit dem günstigsten Ergebnis, als auch im Land mit dem ungünstigsten Befund, näher an die Armutsgefährdungsschwelle gerückt. Innerhalb dieses Spektrums gab es allerdings auch Länder, die sich zwischen 2016 und 2017 verschlechtert haben. So zum Beispiel Österreich, wo die Armutsgefährdungslücke von 19,8% auf 22,4% stieg.

Übersicht 12: Positionierung der Länder im Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017	Spitzenfeld	FI, FR, SE, BE, AT, NL, DE			
	Oberes Mittelfeld		UK, LU, SI, CY, HU, IT		
	Unteres Mittelfeld			IE, PT, CZ, MT, PL	↓ ES
	Schlussfeld			↑ SK	EE, GR, LV, BG, LT, RO
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018		FI, FR, SE, BE, AT, NL, DE	UK, LU, SI, HU, CY, IT	CZ, IE, PL, PT, MT, SK	ES, EE, GR, LV, BG, LT, RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2017 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2018 basieren auf den Jahren 2017, 2016 und 2015.

## 5 Entwicklung arbeitsmarktrelevanter Aspekte über die Zeit

Bei der Beurteilung der Arbeitsmarktperformanz ist nicht nur die relative Position von Ländern und deren Veränderung über die Zeit innerhalb der EU interessant, sondern auch das absolute Niveau der zugrundeliegenden Indikatoren. Es stellt sich nämlich die Frage, ob hinter Rangverschiebungen reale Verschlechterungen oder Verbesserungen der ausgewählten Kennzahlen stecken. Methodisch bedeutet dies eine Neuberechnung der Indexpunktwerte für den gesamten Betrachtungszeitraum (siehe Kapitel 3.4). Merkbare Veränderungen von einem Jahr auf das andere sind in den konjunktur reagiblen Dimensionen des Arbeitsmarktmonitors eher wahrscheinlich; hierzu zählen die „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“ (Bereichsindex 1) und die „Erwerbsteilnahme“ (Bereichsindex 2). In den Dimensionen, die eher strukturelle oder institutionelle Faktoren abbilden – es sind dies die „Ausgrenzungsrisiken“ (Bereichsindex 3), die „Verteilung der Erwerbseinkommen“ (Bereichsindex 4) und die „Umverteilung durch den Sozialstaat“ (Bereichsindex 5) –, sind dagegen in unmittelbar aufeinander folgenden Jahren keine großen Veränderungen zu erwarten, weshalb zwei deutlich auseinanderliegende Zeitpunkte miteinander verglichen werden und nicht auf eine jährliche Entwicklung abgestellt wird.

Aufgrund der Datenlage wird die Entwicklung der Performanz im konjunktur reagiblen Bereichsindex 1, allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, zwischen den Jahren 2007 bis 2017 berechnet und dargestellt.<sup>54)</sup> Unter den nicht-konjunktur reagiblen Dimensionen wird wie im Vorjahr die Entwicklung in der Dimension „Ausgrenzungsrisiken“ (Bereichsindex 3) untersucht, wobei die Berechnung separat je Subbereich (Bildung, Inklusion, Kinderbetreuung, Gesundheit) und ausschließlich für zwei Beobachtungsjahre (2008 im Vergleich zu, je nach Datenverfügbarkeit, 2016 bzw. 2017) erfolgt.

### 5.1 Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes

Die Finanz- und Wirtschaftskrise nahm im Jahr 2007 in den USA ihren Ausgang und griff in Folge rasch auf die Europäische Union über. 2008 sank das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf bereits in 11 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, 2009 ging es in 27 von 28 EU-Ländern zurück. Einzig Polen verzeichnete im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2016 kein einziges Rezessionsjahr. Im Großteil der EU-Mitgliedsländer erholte sich die Konjunktur 2010 und 2011 wieder. Das traf jedoch nicht für die südeuropäischen Länder Griechenland, Portugal und Spanien zu, die – gemeinsam mit Irland – zum Synonym für die 2010 einsetzende Staatsschuldenkrise in der Europäischen Union wurden (Tichy, 2011); eine Krise, bei der das Auseinanderbrechen der EURO-Zone ebenso im Raum stand, wie der Ausschluss einzelner Mitgliedsstaaten. Was folgte, war ein neuerlicher Rückgang des BIP pro Kopf in mehr als der Hälfte der EU-Staaten im Jahr 2012; 2016 verzeichnete erstmals nach 2007 kein EU-Mitgliedsland einen Rückgang im BIP pro Kopf. Nicht immer haben die Arbeitsmarktindikatoren die Performanz des Bruttoinlandsprodukts widerge-

---

<sup>54)</sup> Nur in diesem Bereichsindex liegen sämtliche Indikatoren für alle Länder und jedes Jahr von 2007-2017 vor. Die Berechnung basiert auf revidierten Daten.

spiegelt (Tridico, 2013, Eichhorst et al., 2010). So hielten sich in einigen Ländern in der Rezessionsphase die Beschäftigungsverluste und der Arbeitslosigkeitsanstieg in Grenzen (wie etwa 2009 in Österreich, Deutschland und Luxemburg), während andere Länder massive Verwerfungen am Arbeitsmarkt verzeichneten (wie z. B. Irland, Spanien und Großbritannien im Jahr 2009); gleichzeitig gab es EU-Mitgliedsstaaten, die trotz eines Anstiegs des Bruttoinlandsproduktes einen Rückgang der Beschäftigung und eine Ausweitung der Arbeitslosigkeit registrierten (2010 etwa Bulgarien, Tschechien und die Slowakei). Der Blick auf die Entwicklung der länderspezifischen Indexpunktwerte im Bereichsindex 1 kann ein umfassendes Bild von der Leistungsfähigkeit der länderspezifischen Arbeitsmärkte über die Zeit liefern. Die Gründe für die Entwicklung lassen sich allerdings aus dem Arbeitsmarktmonitor nicht ableiten, da er einen rein deskriptiven Charakter hat.

Die Unterschiede in der Arbeitsmarktperformanz der EU-Mitgliedsstaaten haben sich nach der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verstärkt (siehe Abbildung 10). Es kam somit zu einer ökonomischen Divergenz. Verdeutlicht wird dies an der sich im Zeitablauf ändernden Spannweite der Indexpunktwerte: Während in den Jahren 2007 und 2008 die Indexpunktwerte der Länder relativ nahe beieinander lagen (2007er Spannweite 4,64 und 2008er 4,58 Indexpunktwerte), hat sich der jährliche Abstand zwischen dem Land mit dem höchsten und dem geringsten Indexpunktwert nach 2008 massiv erhöht. Der größte Unterschied in der Arbeitsmarktperformanz der EU-28 – und damit die maximale Spannweite der Indexpunktwerte im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2017 – wurde für das Jahr 2012 mit 7,46 Indexpunktwerten errechnet; der geringste Indexpunktwert (Indexpunktwert 1) unter den EU-28 Ländern im Jahr 2013 (Griechenland).

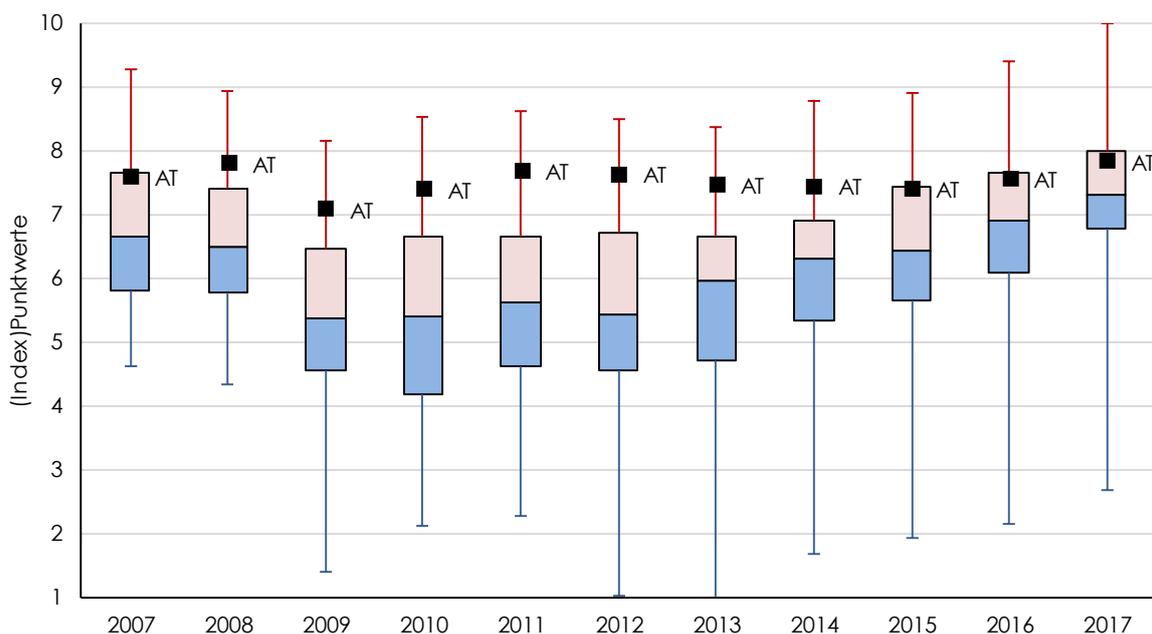
In den Folgejahren 2014 und 2015 hat sich die Spannweite der Punktwerte wieder verringert, mithin hat sich die Arbeitsmarktperformanz der EU-Mitgliedsstaaten neuerlich angenähert (Spannweite 2015: 6,93). Dazu haben vor allem bessere Kennzahlen aus den Ländern mit einer insgesamt sehr ungünstigen Arbeitsmarktperformanz (vorwiegend südeuropäische Mitgliedsstaaten) beigetragen. Seit 2016 vergrößert sich jedoch die Spannweite der Indexpunktwerte wieder – mit anderen Worten driften die EU-Länder ökonomisch wieder etwas auseinander. Dabei handelt es sich jedoch um ein statistisches Artefakt, getrieben einzig und allein von Irland: In Irland kam es mit der Implementierung geänderter Erstellungsvorschriften der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010) im Jahr 2015 zu einer massiven Aufwärtsrevision des BIP (+26,3%), die weniger der tatsächlichen Dynamik der Wirtschaftsleistung entsprach als vielmehr statistische Gründe hatte.<sup>55)</sup> Da die Umstellung auch Auswirkungen auf die Folgejahre hat und zudem drei von sieben Kennzahlen im Bereichsindex 1 mit der Wirtschaftsleistung in Verbindung stehen (Niveau und Entwicklung des realen BIP pro Kopf, Arbeitsproduktivität), hat sich der Indexpunktwert Irlands seit 2015 kräftig erhöht. Das führt dazu, dass Irland seit 2015

---

<sup>55)</sup> Die geänderten Erstellungsvorschriften der VGR hatten für Irland aufgrund einer massiven Verlagerung von Anlagevermögen (Firmensitze und Patente multinationaler Unternehmen) ins Land (Boysen-Hogrefe et al., 2016) wesentlich stärkere Konsequenzen als für andere Staaten. Im ESVG 2010 werden nunmehr Güter, die im Ausland für eine im Inland ansässige Firma produziert und direkt an Drittstaaten weiterverkauft werden, als Export des Inlands gezählt (McDonnell, 2016). Statistisch steigt dadurch die Wirtschaftsleistung im Inland, ohne zusätzliche Produktion im Inland. Gleichzeitig sinkt dadurch auch die Aussagekraft all jener Indikatoren, die in Relation zum BIP gesetzt werden.

jährlich am besten unter den EU-28 Mitgliedsstaaten in Punkto Arbeitsmarktperformanz abschneidet und 2017 erstmals die beste Arbeitsmarktperformanz unter den 28 EU-Ländern im gesamten Beobachtungszeitraum 2007 bis 2017 vorweist. Wird der Bereichsindex 1 ohne Irland berechnet, lässt sich seit 2014 eine deutliche und kontinuierliche Annäherung der Arbeitsmarktperformanz der EU Länder (ohne Irland) feststellen – ohne an die guten Ergebnisse aus dem Vorkrisenjahr anschließen zu können.

Abbildung 10: Punktwertevergleich in den Jahren 2007 bis 2017 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28

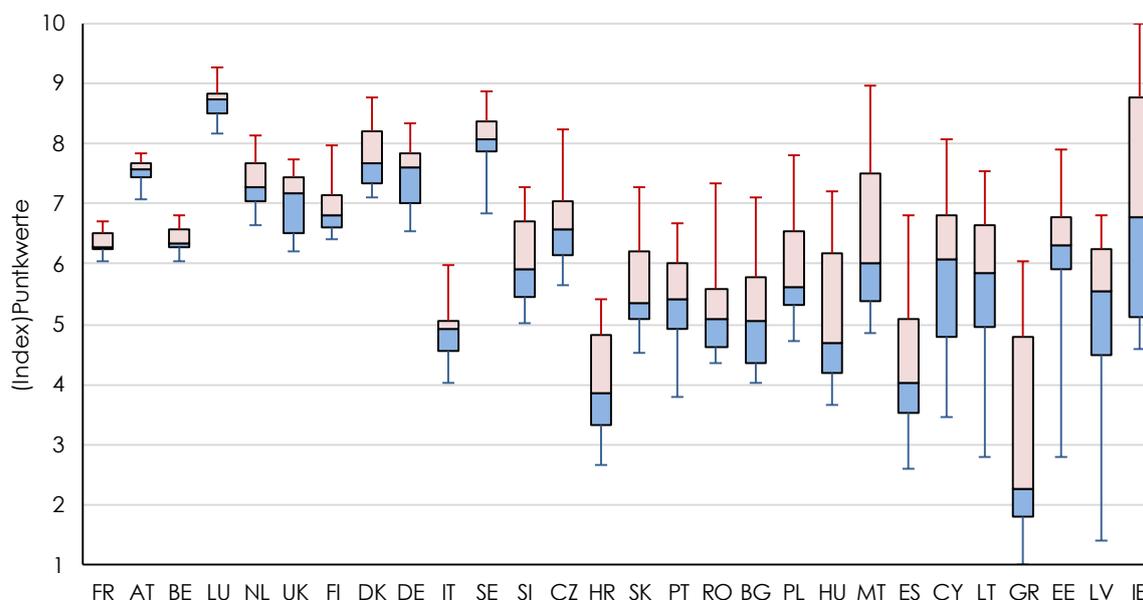


Q.: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – Spannweite der Indexpunktwerte. Lesebeispiel: Das Box-Plot Diagramm visualisiert die Streuung und Lage der Punktwerte der Länder pro Jahr dar. In der Box (blaue plus rosa Fläche) liegen die mittleren 50% der Länder, d. h. das obere und untere Mittelfeld. Begrenzt werden sie durch das obere und untere Quartil; der Übergang von der blauen auf die rosa Fläche repräsentiert den Median: 50% der Länder sind kleiner oder gleich diesem Wert. Die Ränder des Box-Plots markieren das Land mit dem kleinsten und dem größten Punktwert im Jahr bzw. das Land mit dem schlechtesten Rang und dem besten Rang pro Jahr. – Exakte Punktwerte und Rangplatzierungen siehe Übersicht A 12 im Anhang.

Die Unterschiede in der Arbeitsmarktperformanz können auch für Ländersubgruppen aufgezeigt werden, etwa entlang des Euro-Währungsraums. Die nationale Arbeitsmarktperformanz innerhalb der Eurozone differiert deutlich stärker als zwischen den Ländern, die nicht Teil der Eurozone sind. Dies rührt daher, dass ab 2011 sowohl das Land mit der besten (Luxemburg oder Irland) als auch das Land mit der schlechtesten Performanz Mitglied des gemeinsamen Währungsraums sind; die Spannweite der Länder außerhalb der Eurozone ist somit zwangsläufig ab 2011 immer kleiner. Eine genauere Betrachtung zeigt allerdings, dass der Treiber dieses Befunds Griechenland ist bzw. am aktuellen Rand zusätzlich Irland. Ohne Griechenland (bzw. am aktu-

ellen Rand Irland) wären die Unterschiede in der Arbeitsmarktperformanz zwischen den Ländern der Eurozone und den Ländern außerhalb der Eurozone deutlich geringer bzw. in einzelnen Jahren marginal.

Abbildung 11: Streuung der Punktwerte der einzelnen Länder in den Jahren 2007 bis 2017 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – Spannweite der Indexpunktwerte. Lesebeispiel: Das Box-Plot Diagramm visualisiert die Streuung und Lage der Punktwerte über den Zeitraum 2007 bis 2017 pro Land. In der Box (blaue plus rosa Fläche) liegen die mittleren 50% der Punktwerte. Begrenzt werden sie durch das obere und untere Quartil; der Übergang von der blauen auf die rosa Fläche repräsentiert den Median: in 50% der Jahre sind die Punktwerte kleiner oder gleich diesem Wert. Die Ränder des Box-Plots markieren das Jahr mit dem kleinsten und dem größten Punktwert je Land. – Exakte Punktwerte und Rangplatzierungen siehe Übersicht A 12 im Anhang. – Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums im Zeitraum 2007 bis 2017. Sortiert anhand der Spannweite (Maximum und Minimum). 17 der 28 EU-Mitgliedsländern haben 2017 besser als vor der Krise abgeschnitten: Es sind dies die fünf alten Mitgliedsländer Belgien, Deutschland, Irland, Österreich, Portugal, Schweden und Großbritannien sowie die neuen Mitgliedsstaaten Bulgarien, Tschechien, Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Malta, Polen, Rumänien und die Slowakei.

Die Arbeitsmärkte der EU-Mitgliedsstaaten wurden von der Krise im Hinblick auf den Zeitpunkt, die Dauer und Intensität unterschiedlich getroffen; illustriert wird dies nicht nur durch die Spannweite der Punktwerte pro Jahr, sondern auch durch die länderspezifische Spannweite der Punktwerte zwischen 2007 und 2017. Vergleichsweise gering fällt die Spannweite zwischen den einzelnen Jahren in Belgien, Frankreich und Österreich aus – in diesen Ländern differieren der niedrigste und der höchste Punktwert um weniger als 1 Indexpunktwert.<sup>56)</sup> Am anderen Ende der Verteilung finden sich Länder, die sehr stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen

<sup>56)</sup> In Österreich beträgt der geringste Punktwert im Betrachtungszeitraum 7,09 (2009) und der höchste 7,83 (2017); die Spannweite liegt somit bei 0,75 Indexpunktwertern. 2017 erreicht Österreich mit 7,83 Punktwerten erstmals ein Ergebnis über dem Vorkrisenniveau.

wurden. Es sind dies Irland, die baltischen Länder Estland, Litauen und Lettland sowie die süd-europäischen Länder Zypern, Spanien, Malta und Griechenland mit einer Spannweite der Extremwerte zwischen 4,12 (Malta) und 5,42 (Irland) Indexpunkt看erten.

Drei Länder finden sich im europäischen Ländergefüge konstant im Spitzenfeld: Luxemburg, Dänemark und Schweden. Luxemburg nahm in den Jahren 2007 bis 2014 bei der Bewertung der sieben Indikatoren im Bereichsindex 1 Platz 1 unter den EU-Mitgliedsstaaten ein, seit 2015 wird das Land von Irland auf den zweiten Platz verwiesen und konnte auch 2017 nicht an die guten Wirtschaftsdaten des Jahres 2007 anschließen. Schweden schnitt in den Jahren vor der Krise schlechter als Dänemark ab, erholte sich aber schneller und liefert seit 2010 konstant bessere Wirtschaftsdaten. Griechenland, am anderen Ende des Spektrums, weist in dem elfjährigen Betrachtungszeitraum die schwächste Arbeitsmarktperformanz auf.<sup>57)</sup> Der Vergleich der Punktwerte illustriert die mit 2009 einsetzende deutliche Verschlechterung der griechischen Indikatoren im Bereichsindex 1. Ab 2011 nimmt Griechenland im EU-Vergleich den letzten Platz ein, wobei sich seit 2014 – mit Ausnahme der Arbeitsproduktivität<sup>58)</sup> – alle Rohdaten wieder verbessern. Da sich jedoch gleichzeitig auch andere Länder mit ungünstiger Performanz erholen, markiert Griechenland durchwegs das Schlusslicht im europäischen Ländergefüge.

Österreich erholte sich, ähnlich wie Deutschland, relativ rasch von der Krise 2009. Allerdings fiel Österreich in der Arbeitsmarktperformanz 2012 bis 2015 neuerlich leicht ab. 2017 konnte erstmals die Arbeitsmarktperformanz des Vorkrisenjahres 2008 knapp übertroffen werden (um 0,03 Punktwerte): So wies Österreich im Jahr 2017 gegenüber dem Jahr 2008 eine höhere Beschäftigungsquote auf (allerdings nur unbereinig) sowie ein höheres Niveau und eine stärkere Dynamik des realen BIP pro Kopf. Die Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten lag dagegen 2017 knapp unter dem Wert von 2008 (63,0% statt 63,1%), die Arbeitslosenquote höher (5,6% gegenüber 4,2%) und die Arbeitsproduktivität im Vergleich zu den EU-28 etwas niedriger (EU-28 entspricht 100, Österreich 2017 116,3 und 2008 117,4).

Im europäischen Vergleich entspricht die Performanz Österreichs zwischen 2008 und 2014 einer Kategorisierung im Spitzenfeld der EU-Staaten, im Jahr 2007 und ab 2015 einer Kategorisierung im oberen Mittelfeld. Deutschland konnte seine Position innerhalb des europäischen Ländergefüges dagegen nach der Krise verbessern. Reichte die Performanz im Jahr 2007 und 2008 noch für eine Platzierung im oberen Mittelfeld, zählt Deutschland seit 2009 zum Spitzenfeld. Aber nicht nur relativ zu den anderen Mitgliedsländern holte Deutschland auf, sondern auch absolut. Die Entwicklung der Punktwerte zeigt, dass sich – mit Ausnahme einer Stagnation im Jahr 2013 – die Indexpunkt看erte seit 2010 sukzessive verbessert haben.

---

<sup>57)</sup> Die größte Spannweite zwischen dem höchsten und dem geringsten Indexpunkt看ert in der Elf-Jahres-Perspektive verzeichnete allerdings nicht Griechenland (5,06 Punktwerte Spannweite: der höchste Punktwert im Jahr 2008 mit 6,06 und der geringste im Jahr 2013 mit 1,00) sondern Irland mit 5,42 Punktwerten (der höchste Punktwert im Jahr 2017 mit 10,00 und der geringste im Jahr 2009 mit 4,58).

<sup>58)</sup> Die Beschäftigungsentwicklung fiel seit 2014 stets positiv aus, allerdings steigerte sich der Zuwachs nicht in allen Jahren ab 2014. Zwischen 2009 und 2013 ging die Beschäftigung jedes Jahr zurück.

Sehr früh hat sich die Krise in Irland, Spanien und Lettland manifestiert. Bereits 2008 haben sich in den drei Ländern zentrale Arbeitsmarktindikatoren deutlich verschlechtert, einem Jahr, in dem die Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten im Jahresdurchschnitt noch einen Anstieg der Beschäftigungsquote, ein Beschäftigungswachstum und einen Rückgang der Arbeitslosenquote vermelden konnte. Entsprechend markant fielen Spanien, Irland und Lettland 2008 im europaweiten Länderranking zurück. Auffallend ist die Performanz der südeuropäischen Länder Spanien, Italien, Griechenland, Zypern, Slowenien und Kroatien auch in der Elf-Jahres-Betrachtung: Am Schwächsten fiel die Performanz in den genannten Ländern relativ spät, im Jahr 2013, aus.<sup>59)</sup> Dabei deutete sich in einigen Ländern nach 2009 eine leichte Erholung an (Italien, Spanien), während sich in anderen Ländern die Arbeitsmarktperformanz durchgängig verschlechterte (Griechenland, Zypern, Slowenien und Kroatien).

## **5.2 Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt**

Wie es um den Zugang zum Arbeitsmarkt und die Chancen auf eine Teilhabe bzw. einen Verbleib im Erwerbsleben bestellt ist, wird im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt – zusammengefasst. Gemessen wird diese Dimension anhand von strukturellen Indikatoren zur Bildung und den Weiterbildungsmöglichkeiten, zur Gesundheit der Bevölkerung, dem institutionellen Kinderbetreuungsangebot und zum Exklusionsrisiko im Sinne einer Erwerbsinaktivität oder einer reduzierten Erwerbsteilnahme aufgrund individueller Betreuungspflichten; allesamt Kennzahlen, die sich in der Regel von einem Jahr zum anderen nicht sehr stark ändern. Anders dagegen zeigt sich das Bild, wenn die Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt in einem längeren Beobachtungszeitraum miteinander verglichen werden. Im Gegensatz zum Bereichsindex 1 wird hierbei jedoch nicht die jährliche Entwicklung des gesamten Index berechnet. Aufgrund der ausgeprägten strukturellen Komponente dieses Index erfolgt der Vergleich zwischen zwei ausgewählten Jahren, 2008 und, am aktuellen Rand in Abhängigkeit von der Datenlage, für 2016 oder 2017. Zudem erfolgt die Darstellung nicht für den Gesamtindex, sondern für die einzelnen Subbereiche – Bildung, Exklusion, Kinderbetreuung, Gesundheit –, wodurch die Interpretierbarkeit der Ergebnisse erhöht wird.

Insgesamt haben sich in drei von vier Subbereichen die Rohdaten am unteren Rand der Verteilung verbessert – nicht so im Subbereich Kinderbetreuung. Somit schneidet in den Subbereichen Bildung, Exklusion und Gesundheit das Land mit dem höchsten Aufholpotenzial am aktuellen Rand (2016 bzw. 2017) jeweils besser ab als das Land mit dem höchsten Aufholpotenzial im Jahr 2008. Die stärkste Dynamik zeigt sich hierbei im Subbereich Bildung, die geringste im Subbereich Gesundheit. Am oberen Rand der Verteilung haben sich die Rohdaten für den Subbereich Exklusion im Zeitverlauf nicht verbessert. Dänemark, dem es sowohl 2008 als auch 2017 am besten unter den EU-Mitgliedsstaaten gelingt, möglichst viele Menschen in den Erwerbsprozess zu integrieren, erzielte 2008 etwas bessere Ergebnisse als 2017. Allerdings hat sich im Subbereich Exklusion wie auch im Subbereich Bildung die Spannweite der Indexpunktwerte

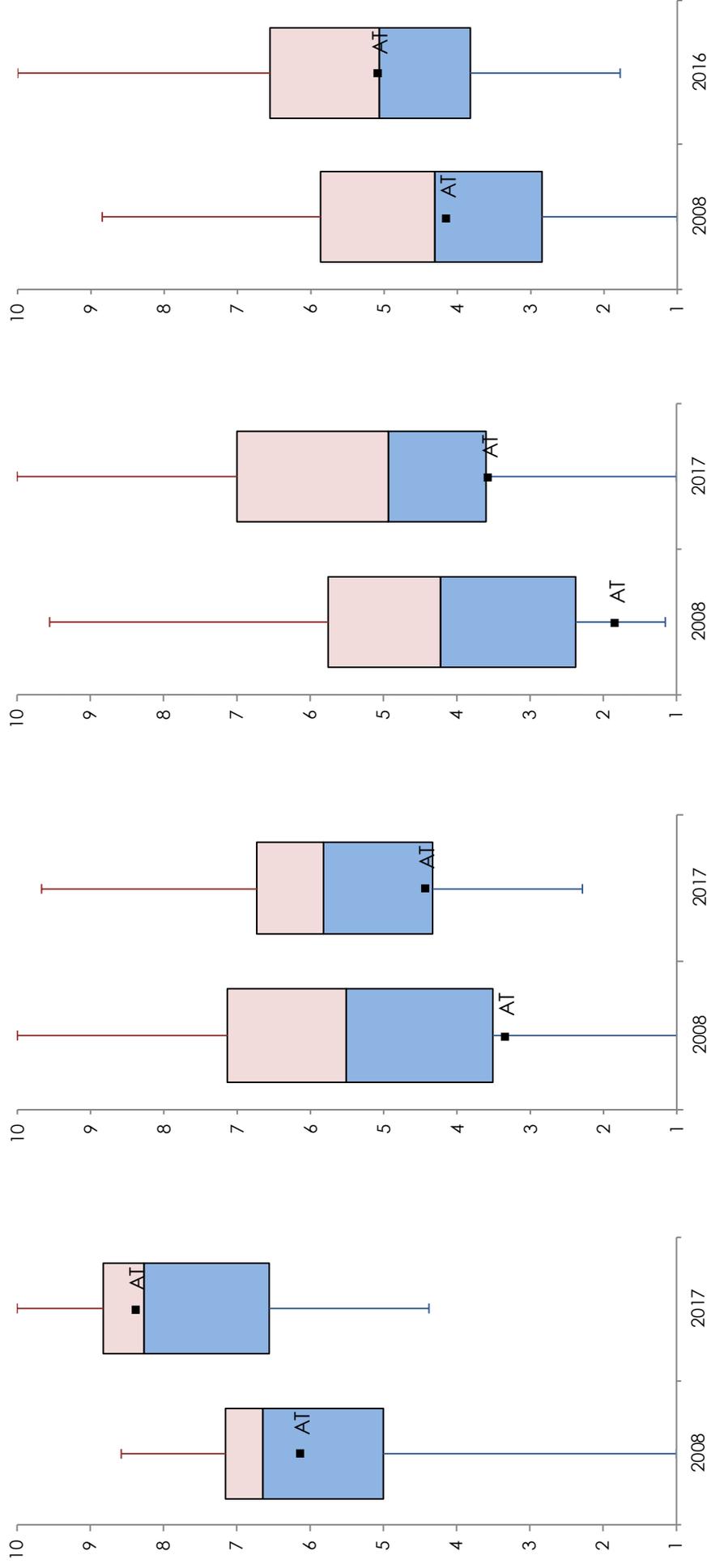
---

<sup>59)</sup> Auch in den Niederlanden fiel die Arbeitsmarktperformanz 2013 in der Zehn-Jahres-Perspektive am schlechtesten aus.

verringert. Es kam also zu einer Annäherung der Performanz der EU-Mitgliedsstaaten in diesen beiden Dimensionen, während sich die Länder in den Subbereichen Kinderbetreuung und Gesundheit weiter auseinanderentwickelt haben.

Österreich hat sich im Zeitvergleich (2008 versus 2016 bzw. 2017) in allen vier Subbereichen verbessert. Im Bildungsbereich um 2,3 Indexpunktwerte auf der 10-teiligen Skala, im Subbereich Kinderbetreuung um 1,7 Punktwerte, im Subbereich Exklusion um 1,1 Punktwerte und im Subbereich Gesundheit um 0,9 Punktwerte. Trotz Fortschritte schneidet Österreich unterdurchschnittlich in den Subbereichen Gesundheit und Exklusion (Position im unteren Mittelfeld) ab; allerdings gelang Österreich im Subbereich Exklusion gegenüber 2008 (Schlussfeld) ein Aufstieg. Sehr ungünstig ist die Platzierung Österreich beim institutionellen Kinderbetreuungsangebot im europäischen Vergleich (Schlussfeld). Die besten Ergebnisse kann Österreich im Bildungsbereich mit einer Position im oberen Mittelfeld vorweisen (2008 unteres Mittelfeld).

Abbildung 12: Entwicklung der Subbereiche im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index bei Gegenüberstellung zweier Jahre, Punktwerte  
 Bildung (ohne HR), 2008 vs. 2017<sup>1)</sup>      Exklusion (ohne BG, LT, UK), 2008 vs. 2017      Kinderbetreuung (ohne HR, SK), 2008 vs. 2017      Gesundheit (ohne HR), 2008 vs. 2016



<sup>1)</sup> Ind. 7 – Betriebl. Weiterbildung: 2005 vs. 2015.

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – Neuberechnung der Subbereiche auf Basis revidierter Werte. – Exakte Punktwerte und Rangplatzierungen siehe Übersicht A 14 und Übersicht A 15 im Anhang. - Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums der jeweils gegenübergestellten zwei Jahre.

### 5.2.1 Subbereich Bildung

Der Subbereich Bildung beinhaltet insgesamt sieben Indikatoren. Sie bilden den Bildungsstand der Bevölkerung – gemessen am Anteil der Bevölkerung an den beiden Polen des Ausbildungsspektrums (Pflichtschulabschluss, Tertiärabschluss) –, die Weiterbildungsbeteiligung (persönliche, betriebliche) und den Übergang Jugendlicher bzw. junger Erwachsener aus der (Aus-)Bildung in Beschäftigung<sup>60</sup>) ab. Für Vergleichszwecke werden in diesem Subbereich, angesichts der Datenlage, die Jahre 2008 und 2017 herangezogen. Nur die Daten zur betrieblichen Weiterbildung beziehen sich auf die Jahre 2005 und 2015<sup>61</sup>).

2017 konnten alle Länder ihre Performanz gegenüber 2008 in Bezug auf die Bildungsindikatoren verbessern, teilweise deutlich. Schweden nimmt in beiden Jahren den Spitzenplatz ein, am unteren Rand der Verteilung finden sich Portugal (2008) respektive Rumänien (2017). Vor allem Portugal hat enorm aufgeholt (von 1,0 auf 5,4 Punktwerte); mit dem Wandel im Bildungsverhalten ändert sich auch die Bevölkerungszusammensetzung nach Qualifikationsniveau sukzessive: So sank etwa der Anteil der Unqualifizierten im Alter von 25 bis 64 Jahren von 71,9% auf 52,0%, während parallel dazu der Anteil der 25- bis 34-Jährigen mit Tertiärabschluss von 23,2% im Jahr 2008 auf 34,0% im Jahr 2017 stieg. Außerdem reduzierte sich der Anteil der 18- bis 24-Jährigen, die sich weder in Arbeit noch in Ausbildung befinden von 34,9% auf 12,6%. Am schwächsten fiel die Dynamik in Rumänien aus: Der Indexpunktwert stieg im Betrachtungszeitraum um lediglich 0,41 Punkte von 3,97 auf 4,38. Zwar erhöhte sich auch in Rumänien der Anteil der Bevölkerung mit Tertiärabschluss (von 18,8% auf 25,6% in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen), parallel dazu stieg aber auch der Anteil der Bevölkerung mit maximal Pflichtschulabschluss (von 21,7% auf 23,5% in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen) und der Anteil der 18- bis 24-Jährigen, die sich weder in Ausbildung noch in Beschäftigung befinden (von 15,9% auf 18,1%) an. Möglicherweise spiegelt sich hier die Abwanderung von (Fach)Arbeitskräften in andere EU-Mitgliedsstaaten wider.

Auffallend ist im Subbereich Bildung die deutliche Verringerung der Spannweite<sup>62</sup>) der Indexpunktwerte im Betrachtungszeitraum: Betrug sie 2008 noch 7,6 Indexpunktwerte, lag sie 2017 bei 5,6. Inhaltlich entspricht diese Reduktion einer Annäherung der Performanz der EU-Mitgliedsländer im Hinblick auf die Bildungsindikatoren. Dieser Befund darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass – insbesondere im Hinblick auf den Anteil der Unqualifizierten in der Bevölkerung – noch große Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedsstaaten bestehen: So weisen 52,0% der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung in Portugal maximal einen Pflichtschulabschluss auf, in Litauen beträgt der Vergleichswert mit 5,2% nur einen Bruchteil davon; das entspricht einer Spannweite der Extremwerte von 46,8 Prozentpunkten. Neun Jahre zuvor, im Jahr 2008,

---

<sup>60</sup>) Anteil der "NEET"-Personen ("neither in employment nor education and training") an den 15- bis 24-Jährigen.

<sup>61</sup>) Die Daten zur Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung entstammen der CVTS Befragung, die EU-weit alle 5 Jahre durchgeführt wird. Nachdem Kroatien erstmals an der CVTS Erhebung 2015 teilgenommen hat, wird das jüngste EU-Mitgliedsland (mangels Vergleichswert) von der Betrachtung ausgeschlossen.

<sup>62</sup>) Differenz zwischen dem höchsten und dem geringsten Indexpunktwert.

betrug der Abstand zwischen dem Land mit dem höchsten Anteil an unqualifizierten 25- bis 64-Jährigen (Malta 72,2%) und dem geringsten Anteil an Unqualifizierten dieser Altersgruppe (Tschechische Republik 9,1%) immerhin noch 63,1 Prozentpunkte. Österreich konnte im Vergleichszeitraum den Anteil der Unqualifizierten in der Altersgruppe der 25-bis 64-Jährigen von 19,1% auf 15,0% senken.

Insgesamt schneidet Österreich im europäischen Vergleich relativ gut ab. Der Indexpunktwert hat sich auf der 10-teiligen Skala von 6,1 auf 8,4 erhöht (+2,3 Indexpunktwerte), damit verbunden ist auch ein Aufstieg vom unteren ins obere Mittelfeld. Real haben sich sämtliche Kennzahlen in Österreich verbessert. Einen besonders großen Sprung hat Österreich beim Anteil der Bevölkerung mit dem höchsten Bildungsabschluss gemacht – dieser Sprung ist allerdings einer Neudefinition der Tertiärquote geschuldet: Seit 2014 werden in Österreich Abschlüsse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS) als Tertiärabschluss gewertet. Dadurch stieg innerhalb eines Jahres die Tertiärquote bei den 25- bis 34-Jährigen um 13,5 Prozentpunkte auf 38,4% und bei den 25- bis 64-Jährigen um 9,3 Prozentpunkte auf 29,9% (jeweils Werte 2014).

### 5.2.2 Subbereich Exklusion

Das Risiko nicht am Erwerbsleben teilzunehmen, wird anhand von drei Indikatoren gemessen: Der Inaktivitätsquote von Personen im Erwerbsalter, der Inaktivitätsquote von Personen, die aufgrund von individuellen Betreuungspflichten keiner Erwerbsarbeit nachgehen und der Teilzeitquote von Erwerbstätigen, die aufgrund von Betreuungspflichten ihre Arbeitszeit reduziert haben. In den beiden Vergleichsjahren gelingt es jeweils Dänemark am besten, das Exklusionsrisiko gering zu halten, wobei Dänemark allerdings 2008 besser<sup>63)</sup> abschneidet als 2017. Grund ist die leicht gestiegene Inaktivitätsquote den 15- bis 64-Jährigen in Dänemark (19,3% im Jahr 2008 versus 21,2% im Jahr 2017).

Verbessert hat sich die Performanz am unteren Rand der Verteilung: Die Inaktivitätsquote und die Teilzeitquote aufgrund von Betreuungspflichten fielen 2017 niedriger aus als 2008. Damit hat sich insgesamt die Spannweite der Indexpunktwerte zwischen den Vergleichsjahren verringert (von 9,0 auf 7,4 Indexpunktwerte) und folglich das Exklusionsrisiko innerhalb der Europäischen Union<sup>64)</sup> angenähert. Gleichwohl sind die Unterschiede noch enorm: Die Inaktivitätsquote reichte 2017 von 17,5% in Schweden bis 34,6% in Italien, die Teilzeitquote von Personen mit Betreuungspflichten von 0,1% in Rumänien bis 14,2% in den Niederlanden.

Nicht alle Länder konnten ihre Rohdaten im Jahr 2017 gegenüber 2008 verbessern. Massiv verschlechtert hat sich im europäischen Ländergefüge Irland; der Indexpunktwert sank auf der 10-teiligen Skala um 4,7 Punktwerte auf 3,1 – das entspricht nach Italien dem zweitniedrigsten Wert unter den Vergleichsländern im Jahr 2017. Hintergrund ist eine reale Verschlechterung aller drei berücksichtigten Indikatoren: In Irland stieg die Inaktivitätsquote von 25,2% (2008) auf 27,3%

<sup>63)</sup> Die Punktwerte sind nahezu ident: 2008 10 Indexpunktwerte, 2017 9,67 Indexpunktwerte.

<sup>64)</sup> Bulgarien, Litauen und Großbritannien mussten aufgrund fehlender Daten zur Teilzeitquote aufgrund von individuellen Betreuungspflichten von der Betrachtung ausgeschlossen werden.

(2017), der Anteil der Bevölkerung, der aufgrund von Betreuungspflichten nicht am Erwerbsleben teilnimmt, kletterte von 0,4% auf 4,1% und der Anteil der Beschäftigten, die aufgrund von Betreuungspflichten einer Teilzeiterwerbstätigkeit nachgeht, erhöhte sich im Betrachtungszeitraum von 2,9% auf 4,1%. Verschlechtert haben sich zudem, wenngleich in einem deutlich geringeren Ausmaß als Irland, die Länder Frankreich, Belgien, Dänemark, Deutschland, Portugal und die Slowakei (Indexpunktwerterückgang zwischen -0,1 und -1,4). Deutlich besser als 2008 schneiden am aktuellen Rand Malta, Ungarn, Tschechien, Schweden, Italien, Estland, Rumänien, Lettland, die Niederlande, Spanien und Österreich ab (Indexpunktwerteanstieg zwischen 1,1 und 3,9). In Österreich sank die Inaktivitätsquote von 26,1% (2008) auf 23,6% (2017) und die Inaktivitätsquote von Personen mit Betreuungspflichten von 2,7% (2008) auf 1,9% (2017). Parallel dazu erhöhte sich allerdings der Anteil der Beschäftigten, die aufgrund von Betreuungspflichten ihre Arbeitszeit reduziert haben von 7,9% (2008) auf 8,7% (2017).

### 5.2.3 Subbereich Kinderbetreuung

Relativ träge war die Entwicklung zwischen 2008 und 2017 im Bereich der institutionellen Betreuung für Kleinkinder, der anhand von zwei Indikatoren gemessen wird – einerseits dem Anteil der Kinder unter drei Jahren mit einer Betreuung von bis zu 29 Stunden pro Woche, andererseits dem Anteil der unter 3-Jährigen, die wöchentlich 30 Stunden oder mehr in institutioneller Kinderbetreuung verbringen. Andere wichtige Parameter, wie die Kosten der Kinderbetreuung, die Bedarfsgerechtigkeit (Öffnungszeiten, Schließtage) oder aber qualitative Aspekte (Betreuungsrelation, Gruppengröße) können mangels Daten nicht in diesem Subbereich berücksichtigt werden.

Die Bedeutung des betrachteten institutionellen Kinderbetreuungsangebots differiert deutlich innerhalb des europäischen Ländergefüges: 2017 wurden zwischen 0% (Ungarn) und 56,1% (Niederlande) der unter 3-Jährigen bis zu 29 Stunden pro Woche, bzw. zwischen 0% (Ungarn) und 66,0% (Dänemark) der unter 3-Jährigen mindestens 30 Stunden in einer formalen Kinderbetreuungseinrichtung betreut. Ausschlaggebend für diese Diskrepanzen können beispielsweise unterschiedliche Werthaltungen und Traditionen sein, ein ausreichendes Angebot an alternativer außerhäuslicher Betreuung (z. B. Tagesmütter), ein fehlendes bedarfsgerechtes Angebot (zu hohe Kosten der Betreuung), fehlende Erwerbsmöglichkeiten, aber auch rechtliche Rahmenbedingungen wie Karenzregelungen. Je länger die (bezahlte) Karenz dauert, desto später erfolgt die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt und damit mitunter eine außerhäusliche Betreuung der Kinder. Darüber hinaus kann eine statistische Unschärfe in der Erfassung ein Grund für die deutlich variierenden Quoten sein. So zeigen *Baierl – Kaindl (2017)*, dass in einigen Ländern (z. B. Dänemark und Frankreich) in der EU-SILC Erhebung die Tageselternbetreuung als Teil des formellen Betreuungsangebots betrachtet wird, in anderen Ländern jedoch nicht (z. B. Österreich). Zudem weisen die Autoren auf die Problematik der breiten Altersgruppen hin, die – gerade bei den unter 3-Jährigen – nach Einzeljahren betrachtet, mitunter zu anderen Ergebnissen führt. Als Beispiel nennen sie Schweden, wo es für unter 1-Jährige kein Angebot gibt, die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen jedoch insgesamt relativ hoch ausfällt.

Zwischen 2008 und 2017 hat sich der Unterschied in der nationalen Bedeutung formaler Betreuungsarrangements für Kleinkinder weiter erhöht: 2017 wurde beim institutionellen Kinderbetreuungsangebot der EU-Staaten für unter 3-Jährige sowohl der höchste als auch der geringste Wert erzielt (die beiden Extremwerte 1 und 10). Österreich verbesserte sich deutlich um 1,7 Punktwerte, bleibt aber weiterhin im Schlussfeld.

#### 5.2.4 Subbereich Gesundheit

Acht Indikatoren sollen im Subbereich Gesundheit ein Bild des allgemeinen Zustands der Bevölkerung und insbesondere der Erwerbstätigen wiedergeben. Hierzu zählt die Inzidenzrate tödlicher Arbeitsunfälle, die erwartbare Zahl an gesunden Lebensjahren von Frauen und Männern ab der Geburt bzw. ab dem Alter von 65 Jahren, die selbst wahrgenommene Tätigkeitseinschränkung bzw. Gesundheit Erwerbstätiger und der Anteil Erwerbstätiger mit Behinderung.

Im Zeitvergleich schneiden die Länder an den Rändern der Verteilung 2016 besser ab als 2008: Einerseits erzielt das Land mit dem größten Aufholpotenzial im Gesundheitsbereich 2016 (Lettland) bessere Resultate als das Land mit dem größten Aufholpotenzial im Jahr 2008 (Slowakei), andererseits realisiert das bestplatzierte Land im Jahr 2016 (Schweden) ein besseres Ergebnis bei den Indikatoren als das bestplatzierte Land im Jahr 2008 (Schweden). Die Spannweite der Indexpunktwerte hat sich jedoch 2016 gegenüber 2008 erhöht (von 7,8 Punktwerten auf 8,2), mithin kam es zu einem Auseinanderdriften der Länder in Punkto Gesundheitsindikatoren der Bevölkerung bzw. der Erwerbstätigen. Dieser Befund ist allerdings durch einen Zeitreihenbruch verzerrt: So haben sich die Indikatoren zur Zahl der zu erwartenden gesunden Lebensjahre ab der Geburt bzw. ab dem Alter von 65 Jahren von Frauen und Männern in Schweden im Jahr 2014 sprunghaft verbessert, im zweitplatzierten Deutschland im Jahr 2015. Ein Zeitreihenbruch in denselben vier Variablen erklärt auch das deutlich bessere Abschneiden Zyperns im Subbereich Gesundheit im Jahr 2016 gegenüber 2008 (+2,5 Indexpunktwerte auf der 10-teiligen Skala). Insofern relativiert sich die höhere Spannweite der Indexpunktwerte 2016. Nichtsdestotrotz zeigen sich innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten deutliche Unterschiede im Hinblick auf die acht ausgewählten Indikatoren am aktuellen Rand (2016). So reicht etwa die Inzidenzrate der tödlichen Arbeitsunfälle von 0,5 je 100.000 Beschäftigten in den Niederlanden bis 6,3 in Luxemburg (2016). Bei den zu erwartbaren gesunden Lebensjahren beträgt der Unterschied zwischen dem Land mit den höchsten und dem Land mit den geringsten gesunden Lebensjahren ab der Geburt 18,4 (Frauen) bzw. 20,7 (Männer) Lebensjahre, ab dem Alter von 65 Jahren beträgt der Unterschied 12,4 (Frauen) bzw. 10,7 (Männer) Lebensjahre. Darüber hinaus variiert der Anteil der Erwerbstätigen mit selbstwahrgenommenen Tätigkeitseinschränkungen (Spannweite der Extremwerte: 20,0 Prozentpunkte), der Anteil der Erwerbstätigen mit lang andauernden Gesundheitsproblemen (Spannweite der Extremwerte: 29,8 Prozentpunkte) und der Anteil der Erwerbstätigen mit selbstwahrgenommenen guten bzw. sehr guten Gesundheitszustand (Spannweite der Extremwerte: 32,8 Prozentpunkte) deutlich zwischen den Vergleichsländern (jeweils Werte für 2016).

Der Indexpunktewert von Österreich hat sich zwischen 2008 und 2016 um 0,9 Punktwerte auf der 10-teiligen Skala erhöht (untere Mittelfeld). Zurückzuführen ist dies auf die günstige Entwicklung bei der Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle je 100.000 Beschäftigte und dem höheren Anteil an Erwerbstätigen die trotz (selbstwahrgenommener) gesundheitlicher Beeinträchtigung bzw. Tätigkeitseinschränkung einer Beschäftigung nachgehen.

## 6 Österreichs Schwächen: Sensitivitätsanalyse

Österreich erzielte bei zwei von fünf Bereichsindizes einen ausgezeichneten Platz: So zählt Österreich bei der Integration unterschiedlicher Personengruppen ins Beschäftigungssystem (Bereichsindex 2) und bei der Betrachtung der sozialen Absicherung und des Transforniveaus (Bereichsindex 5) zum europäischen Spitzenfeld. Relativ günstig fällt der Befund auch im konjunkturreagiblen Bereichsindex 1, der die allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes einfangen soll, aus. Im diesjährigen Update liegt Österreich im oberen Mittelfeld (Platz 10 von 28), wobei der Punktwert näher am 75% Quantil als am Median liegt.<sup>65</sup>) Insofern ist die Ausgangsposition für einen Gruppenaufstieg günstig.

Relativ gute Ergebnisse verzeichnet Österreich darüber hinaus im Bereichsindex 4, bei der Verteilung der Erwerbseinkommen, mit einer Platzierung im oberen Mittelfeld (Platz 10 von 25). Allerdings ist der Punktwertabstand Österreichs zum Spitzenfeld groß: 1,03 bis zum 3.Quartil, entsprechend schwierig wird der Gruppenaufstieg. Im Vergleich dazu fällt das Risiko eines Gruppenabstiegs etwas höher aus, da der Punktwertabstand Österreichs zum Median, der die Grenze zum unteren Mittelfeld markiert, mit 0,86 Punktwerten geringer ist. Am relativ schlechtesten ist Österreich im Hinblick auf Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt (Bereichsindex 3) positioniert. Der Indexpunkt im diesjährigen Update reicht im europäischen Ländergefüge für einen Platz im unteren Mittelfeld (Platz 14 von 26). Die Ausgangsposition ist allerdings wenig komfortabel, da der Punktwertabstand zum unmittelbaren Nachbarn im oberen Mittelfeld, Tschechien, deutlich größer ist (0,50 Punktwerte Abstand) als zum unmittelbaren Nachbarn im unteren Mittelfeld, Polen (0,02 Punktwerte Abstand) und Spanien (0,04 Punktwerte).

Aufgrund dieses Befundes konzentriert sich die nachfolgende Sensitivitätsanalyse auf den Bereichsindex 3 (Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt) und den Bereichsindex 4 (Verteilung der Erwerbseinkommen). Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich Österreichs Position in den beiden Bereichsindizes ändern würde, wenn sich einzelne Indikatorwerte – bei denen Österreich relativ schlecht abschneidet – deutlich verbessern. Hierfür werden Österreichs Rohdaten in den ausgewählten Indikatoren durch mittelfristig erreichbar erscheinende Zielwerte ersetzt. Gleichzeitig bleiben die Rohdaten der europäischen Vergleichsländer unverändert. Mithilfe dieser fiktiven – mit dem Auftraggeber abgestimmten – Indikatorwerte soll überprüft werden, wie stark sich Österreichs Position im Ranking verändern würde.

Im Bereichsindex 3, den Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt, erfolgt der Eingriff bei fünf von 20 Indikatoren (vgl. Übersicht 13). Dabei handelt es sich um all jene Indikatoren, bei denen Österreich eine Position im Schlussfeld einnimmt.

- Teilzeitbeschäftigung aufgrund von Betreuungspflichten in Prozent der Gesamtbeschäftigung: In Österreich geben 8,7% der Beschäftigten Betreuungspflichten als Grund für ihre Teilzeitbeschäftigung an (Schlussfeld). Dieser hohe Wert wird in der Europäischen

---

<sup>65</sup>) Der Punktwert Österreichs im Bereichsindex 1 beträgt 7,53. Das 75% Quantil (Grenze zum Spitzenfeld) liegt bei 7,80 Punktwerten, der Median (Grenze zum unteren Mittelfeld) 6,67. Der Punktwertabstand zum Spitzenfeld beträgt 0,26 und zum unteren Mittelfeld 0,87.

Union nur von den Niederlanden (14,2%) übertroffen. Am seltensten werden Betreuungspflichten als Grund für eine Arbeitszeitreduktion in Rumänien (0,1%) genannt, wo Teilzeitbeschäftigung an sich kaum eine Rolle spielt. Durch einen weiteren Ausbau des Kinderbetreuungsangebots könnte der Anteil sinken – als mittelfristiger Zielwert wurde der gewichtete Durchschnitt der EU-15-Mitgliedsstaaten verwendet (5,3%).

- Formale Kinderbetreuung für unter 3-Jährige (30 oder mehr Stunden pro Woche): Österreichs Angebot an Kinderbetreuungsplätzen rangiert im europäischen Vergleich im Schlussfeld. 2017 waren 4,3% der unter 3-Jährigen für mehr als 30 Stunden pro Woche in Kinderbetreuungseinrichtungen; beim Spitzenreiter Dänemark betrug der Anteil im selben Jahr 66,0%. Ein überaus ambitioniertes Ziel wäre der gewichtete Durchschnitt der EU-28-Mitgliedsstaaten, der 2017 bei 17% lag. Angesichts der in der Vergangenheit mäßigen Fortschritte ist eine Betreuungsquote von 17% eher ein lang- denn ein mittelfristiges Ziel.
- Inzidenzrate der tödlichen Arbeitsunfälle pro 100.000 Beschäftigten: 2016 kamen auf 100.000 Beschäftigte in Österreich 2,91 tödliche Arbeitsunfälle – mit dieser Inzidenzrate liegt Österreich im europäischen Vergleich auf Platz 20 von 26 (Schlussfeld). Auf die geringste Inzidenzrate können die Niederlande (0,5) verweisen. Als mittelfristiger Zielwert wurde der gewichtete Durchschnitt der EU-28 Staaten herangezogen (1,7).
- Gesunde Lebensjahre von Frauen und Männern ab der Geburt: In Österreich beträgt die Zahl der gesunden Lebensjahre, die Frauen ab der Geburt erwarten können, 57,1 Jahre (Platz 23 von 26); der Vergleichswert bei den Männern liegt bei 57,0 Jahre (Platz 23 von 26). Der gewichtete Durchschnitt der EU-28 Mitgliedsländer und gleichsam Zielwert für Österreich im Rahmen dieser Sensitivitätsanalyse lag 2016 bei 64,2 (Frauen) respektive 63,5 (Männer) Jahren.

Die Neuberechnung des Bereichsindex 3, Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt, unter Berücksichtigung der genannten Zielwerte, lässt Österreich von Platz 14 auf Platz 8 und damit vom unteren ins obere Mittelfeld vorrücken. Österreichs Indexpunktwert steigt infolge der Eingriffe auf der 10-teiligen Skala von 4,80 auf 6,07. Die neue Ausgangsposition ist aufgrund des etwas geringeren Abstands zum Spitzenfeld (0,42 Punktwerte fehlen auf das 75%-Quantil) im Vergleich zum unteren Mittelfeld (0,69 Punktwerte über dem Median) komfortabel.

Damit zeigt sich, dass das mäßige Abschneiden Österreichs im Bereichsindex 3 nicht nur den vergleichsweise ungünstigen Werten einiger weniger Indikatoren (Schlussfeld) geschuldet ist. Daneben gibt es etwa noch fünf Indikatoren, bei denen Österreich lediglich eine Position im unteren Mittelfeld der EU-Staaten einnimmt: Hierzu zählen die gesunden Lebensjahre von Frauen und Männern ab 65 Jahre, der Anteil der 25- bis 34-jährigen bzw. 25- bis 65-jährigen Bevölkerung mit Tertiärabschluss sowie die Selbsteinschätzung Erwerbstätiger bezüglich ihres Gesundheitszustands.

### Übersicht 13: Rangverschiebung Österreichs in Bereichsindex 3 durch Veränderung von 5 Indikatoren

Indikator	Rohdaten	Zielgröße	Zielwert	Punktwert vor Eingriff	Punktwert nach Eingriff	Rang vor Eingriff	Rang nach Eingriff
Teilzeitbeschäftigung: Hauptgrund Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung							
9	8,7	EU-15	5,3	0,2	0,4	25	22
Formale Kinderbetreuung in % (Kinder bis drei Jahre), 30+ Std.							
12	4,3	EU-28	17,0	0,1	0,2	22	15
Tödliche Arbeitsunfälle - Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigten							
13	2,9	EU-28	1,7	0,3	0,4	20	11
Gesunde Lebensjahre ab der Geburt - Frauen							
14	57,1	EU-28	64,2	0,1	0,3	23	10
Gesunde Lebensjahre ab der Geburt - Männer							
15	57,0	EU-28	63,5	0,2	0,3	23	10
<b>Bereichsindex 3 (EU-28 ohne BG und LT)</b>							
<b>1 bis 20</b>		-	-	<b>5,4</b>	<b>6,1</b>	<b>12</b>	<b>8</b>

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – EU-28 (EU-15) ist der gewichtete, arithmetische Durchschnitt der EU-28 (EU-15) Indikatorwerte.

### Übersicht 14: Rangverschiebung Österreichs in Bereichsindex 4 durch Veränderung von 2 Indikatoren

Indikator	Rohdaten	Zielgröße	Zielwert	Punktwert vor Eingriff	Punktwert nach Eingriff	Rang vor Eingriff	Rang nach Eingriff
Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben							
5	55,7	3. Quartil	51,9	0,2	0,4	23	19
Gender Pay Gap							
8	20,1	3. Quartil	17,5	0,4	0,5	21	19
<b>Bereichsindex 4 (EU-28 ohne GR)</b>							
<b>1 bis 8</b>		-	-	<b>5,6</b>	<b>6,1</b>	<b>10</b>	<b>10</b>

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – Das 3. Quartil ist ein Grenzwert – er teilt eine, der Größe nach geordnete, Liste an Indikatorwerten in zwei Teile, sodass 75% der Werte unterhalb dieses Grenzwertes liegen. Berechnet wurde das 3. Quartil auf Basis der Indikatorwerte aller 28 EU-Länder.

Auch im Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen – wurde im Rahmen der Sensitivitätsanalyse ausschließlich bei allen jenen Indikatoren eingegriffen, bei denen Österreich eine Position im Schlussfeld einnimmt: Das betrifft die Abgabenstruktur und den Gender Pay Gap (siehe Übersicht 14):

- Anteil des Faktors Arbeit am Abgabenaufkommen: 2016 stammten 55,7% aller Abgaben in Österreich aus Belastungen des Faktors Arbeit (lohn- und gehaltsabhängige Abgaben in Prozent des gesamten Abgabenaufkommens). Höher ist dieser Anteil nur in Schweden (58,3%) und Deutschland (56,9%). Am anderen Ende des Spektrums findet sich Bulgarien, mit einem Abgabenanteil von 34,0%. Als realistischer, mittelfristig erreichbar erscheinender Zielwert wurde das 3. Quartil der EU-28 Staaten verwendet; es lag auf Basis der 2016er Daten bei 51,9%.
- Gender Pay Gap: Innerhalb der 25 betrachteten EU Länder hat Österreich das fünft-höchste geschlechtsspezifische Erwerbseinkommensgefälle (2016). Der Unterschied des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes von Männern und Frauen (Frauen in Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes männlicher Beschäftigter) beträgt 20,1%. Am geringsten ist der Unterschied in Rumänien (5,2%). Als (ambitionierter) Zielwert wurde das 3. Quartil der betrachteten EU-Mitgliedsländer (17,5%) eingesetzt.

Durch die Eingriffe erhöht sich Österreichs Indexpunktwert moderat von 5,6 auf 6,1 Punktwerte, die Platzierung und Gruppenzuordnung bleibt unverändert (Rang 10 im oberen Mittelfeld). Allerdings tritt eine deutliche Verbesserung der Ausgangsposition Österreichs ein, da der Punktwertabstand zu den nächstbestplatzierten Niederlanden (Platz 9) auf 0,19 Punktwerten schmilzt und sich zum nächstschlechtplatzierten Großbritannien (Platz 11) auf 0,70 Punktwerten erhöht. Die Aufstiegschancen ins Spitzenfeld sind ebenfalls größer (Punktwertabstand Spitzenfeld 0,44) als die Abstiegsrisiken ins untere Mittelfeld (Punktwertabstand Mittelfeld 1,43). Für den Aufstieg ins Spitzenfeld sind allerdings weitere massive Kraftanstrengungen nötig.

Die im Rahmen der Sensitivitätsanalyse getroffenen Überlegungen basieren allesamt auf der Annahme, dass sich die Rohdaten der übrigen Länder nicht verändern. Die Analyse zeigt, wie deutlich sich mehrere Kenngrößen in Österreich gleichzeitig verbessern müssten, um einen Aufstieg im europäischen Ranking auszulösen. Dies trifft umso mehr zu, als sich Länder, die schon bislang eine bessere Performanz als Österreich an den Tag gelegt haben, sich auch in Zukunft weiter verbessern, oder aber andere Länder stärker als Österreich aufholen können. Dieser Aspekt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ausgeblendet. Ausgeblendet wurden zudem die positiven Rückwirkungen, die sich aus den unterstellten Verbesserungen ausgewählter Indikatoren (Zielwerte) ergeben würden. Beispielsweise ist der Ausbau des Kinderbetreuungsangebots sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite beschäftigungswirksam – die Beschäftigungsquote würde somit steigen. Da vor allem Frauen vom Ausbau der Betreuungsinfrastruktur profitieren, würde sich auch das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle verringern. Eine beschäftigungsfördernde Wirkung ist aber etwa auch von der Entlastung des Faktors Arbeit zu erwarten.

## 7 Zusammenfassung

Der Arbeitsmarktmonitor stellt ein Beobachtungssystem dar, das einen raschen Überblick über das Arbeitsmarktgeschehen in den EU-Mitgliedsstaaten liefert. Hierfür wird eine breite Palette an Arbeitsmarktindikatoren in fünf arbeitsmarktrelevanten Bereichen zu einem Index kondensiert – für jede dieser fünf Dimensionen wird ein Index gebildet: Es sind dies Bereichsindex 1 für die „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“, Bereichsindex 2 für die „Erwerbsteilnahme“, Bereichsindex 3 für die „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt“, Bereichsindex 4 für die „Verteilung der Erwerbseinkommen“ sowie Bereichsindex 5 für die „Umverteilung durch den Sozialstaat“. Die fünf Indizes werden nicht zu einem konsolidierten Index zusammengeführt, sondern bleiben als separat stehende Indizes sichtbar. Die diesjährige achte Aktualisierung des Arbeitsmarktmonitors – entwickelt und getestet im Jahr 2010 – basiert größtenteils auf Daten aus den Jahren 2016 und 2017.

Generell bekleiden in allen fünf Dimensionen des Arbeitsmarktmonitors durchwegs kleine EU-Staaten die Spitzenpositionen, zumeist sind es nordische Staaten. Im Schlussfeld finden sich südeuropäische Staaten und neue Mitgliedsländer. Der österreichische Arbeitsmarkt schneidet in vier der fünf abgebildeten Dimensionen besser ab als der Durchschnitt der EU-Mitgliedsstaaten (arithmetische Mittel bzw. Median der Punktwerte in den fünf Dimensionen). Bei der Erwerbsteilnahme (Bereichsindex 2) bleibt Österreich weiterhin unter den bestplatzierten Ländern, selbiges gilt für die soziale Absicherung und das Transferniveau (Bereichsindex 5). Eine gute Ausgangsposition nimmt Österreich in Bezug auf die allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes (Bereichsindex 1) ein. In diesem reagiblen Bereich erreicht Österreich auf Basis der Daten des Jahres 2017 einen Platz im oberen Mittelfeld<sup>66</sup>). Der Punktwertabstand zum Spitzenfeld ist gering (0,26 Punktwerte). Im oberen Mittelfeld platziert ist Österreich zudem bei der Verteilung der Erwerbseinkommen (Bereichsindex 4), allerdings ist – angesichts eines größeren Punktwertabstands zum Spitzenfeld denn zum unteren Mittelfeld – die Gefahr eines Gruppenabstiegs größer als die Chance eines Gruppenaufstiegs. Dies zeigt auch eine Sensitivitätsanalyse, bei der eine deutlich bessere Performanz Österreichs in Bereichen mit hohem Aufholpotenzial unterstellt wurde; hierzu zählen das hohe Verdienstgefälle zwischen Frauen und Männern und das hohe Abgabenaufkommen, das vom Faktor Arbeit stammt (jeweils Position im Schlussfeld).

Am ungünstigsten fällt der Befund in Hinblick auf die Ausgrenzungsrisiken aus (Bereichsindex 3), mit einer Position im unteren Mittelfeld. Grund hierfür ist das schlechte Abschneiden in fünf von 20 Indikatoren (jeweils Schlussfeld), nämlich einem vergleichsweise hohen Anteil an teilzeitbeschäftigten Personen, die Betreuungspflichten als Grund für die Arbeitszeitreduktion angeben, einer hohen Inzidenzrate tödlicher Arbeitsunfälle, einer relativ geringen Zahl an erwartbaren gesunden Lebensjahren von Männern und Frauen (bei der Geburt), sowie einer vergleichsweise geringen Betreuungsquote von Kindern unter 3-Jahren in institutionellen Einrichtungen (im Ausmaß von mindestens 30 Wochenstunden). Aufholpotential hat Österreich zudem mit

---

<sup>66</sup>) Österreich nahm im Zeitraum 2007 bis 2017 über weite Strecken eine Position im Spitzenfeld ein; ausgenommen in den Jahren 2007, 2015, 2017 und aktuell 2017.

jeweils einer Position im unteren Mittelfeld bei den erwartbaren gesunden Lebensjahren von Frauen und Männern ab 65 Jahre, dem Gesundheitszustand der Erwerbstätigen (Selbsteinschätzung) sowie beim Anteil der 25- bis 34-jährigen bzw. 25- bis 65-jährigen Bevölkerung mit Tertiärabschluss.

Relevant bei der Beurteilung der Arbeitsmarktperformanz ist nicht nur die Position eines Landes im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedsstaaten bzw. deren Veränderung über die Zeit, sondern auch das absolute Niveau der Indexpunktwerte und dessen Entwicklung. Im diesjährigen Update wurde die Entwicklung in zwei von fünf Dimensionen über die Zeit berechnet und dargestellt: (1) Die Entwicklung der Performanz im konjunktur reagiblen Bereichsindex 1, allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, zwischen den Jahren 2007 bis 2017 und (2) die Entwicklung in der Dimension „Ausgrenzungsrisiken“ (Bereichsindex 3), die eher strukturelle oder institutionelle Faktoren abbildet, für die Jahre 2008 und 2016 bzw. 2017.

Im konjunktur reagiblen Bereich des Arbeitsmarktmonitors, dem Bereichsindex 1 (allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes), lassen sich so die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Arbeitsmarktperformanz der EU-Mitgliedsstaaten veranschaulichen. Dabei fällt auf, dass sich die Unterschiede in der Arbeitsmarktperformanz der EU-Mitgliedsstaaten nach der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verstärkt haben. Es kam somit zu einer „ökonomischen Divergenz“, wozu insbesondere das besonders von der Krise getroffene Griechenland beigetragen hat. Während in anderen EU-Ländern nach 2009 wieder eine Erholung einsetzte, verschlechterten sich die Indikatoren in Griechenland stetig. Seit 2014 nähert sich die Performanz der EU-Mitgliedsstaaten wieder langsam an, ohne aber bislang an die Performanz vor Ausbruch der Krise (2007 bzw. 2008) anschließen zu können. In Österreich waren, im Vergleich zu vielen anderen EU-Mitgliedsstaaten, die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise eher schwach und die Erholung setzte relativ rasch ein. Allerdings fiel Österreich in der Arbeitsmarktperformanz 2012 bis 2015 neuerlich leicht ab; 2017 konnte erstmals die Arbeitsmarktperformanz des Vorkrisenjahres 2008 knapp übertroffen werden.

Die Ausgrenzungsrisiken (Bereichsindex 3) haben sich in drei von vier Subbereichen zwischen 2008 und 2016/2017 verringert. In den Subbereichen Bildung, Exklusion und Gesundheit schneidet das Land mit dem höchsten Aufholpotenzial am aktuellen Rand (2016 bzw. 2017) jeweils besser ab als das Land mit dem höchsten Aufholpotenzial im Jahr 2008. Die stärkste Dynamik zeigt sich hierbei im Subbereich Bildung. Allerdings haben sich die EU-weiten Unterschiede in den Ausgrenzungsrisiken in den Subbereichen Kinderbetreuung und Gesundheit erhöht (die Spannweite der Extremwerte hat sich vergrößert). Österreich hat sich im Zeitvergleich (2008 versus 2016/2017) in allen vier Subbereichen (teils deutlich) verbessert. Trotz Fortschritte verzeichnet Österreich unterdurchschnittliche Ergebnisse in den Subbereichen Gesundheit und Exklusion (Position im unteren Mittelfeld) ab; allerdings gelang Österreich im Subbereich Exklusion gegenüber 2008 (Schlussfeld) ein Aufstieg. Sehr ungünstig ist die Platzierung Österreich bei der Beurteilung des institutionellen Kinderbetreuungsangebots im europäischen Vergleich (Schlussfeld). Die besten Ergebnisse kann Österreich im Bildungsbereich mit einer Position im oberen Mittelfeld vorweisen (2008 unteres Mittelfeld).

## Literaturverzeichnis

- Baierl, A., Kaindl, M., Familienleistungen und Kinderbetreuung im internationalen Vergleich: Ausgaben für Familien und Angebote und Nutzung der Kinderbetreuung in Österreich, Dänemark, Schweden und Frankreich, ÖIF Working Paper Nr. 88, Februar 2017.
- Belitz, H., Werwatz, A., Innovationsfähigkeit: Deutschland unter den führenden Industrieländern nur im Mittelfeld, DIW Wochenbericht, 2005, (49).
- Bierhanzl, E., Lawson, R. A., Labor Market Flexibility: An Index Approach to Cross-Country Comparisons, Journal of Labor Research, Winter 2004, XXV(1), S. 117-126.
- Boysen-Hogrefe, J., Fiedler, S., Gern, K. J., Groll, D., Kooths, S., Stolzenburg, U., Kieler Konjunkturberichte Nr. 22, 3. Quartal 2016, Institut für Weltwirtschaft. [https://www.ifw-kiel.de/pub/kieler-konjunkturberichte/2016/kkb\\_22\\_2016-q3\\_eu-rraum\\_de.pdf](https://www.ifw-kiel.de/pub/kieler-konjunkturberichte/2016/kkb_22_2016-q3_eu-rraum_de.pdf)
- Eichhorst, W., Escudero, V., Marx, P., Tobin, S. The impact of the crisis on employment and the role of labour market institutions, ILO, 2010.
- Engelbrech, G., Kopel, M., Gender-Index – eine Landkarte für Deutschland, Hans Böckler Stiftung, Arbeitspapier, April 2007, (136).
- European Commission, Taxation Trends in the European Union, Data for the EU Member States, Iceland and Norway, 2012.
- European Commission, Indicators for monitoring the Employment Guidelines including indicators for additional employment analysis, 2010 compendium.
- European Commission, Report on Equality between women and men 2010.
- Europäische Kommission, Datenbank zur Arbeitsmarktpolitik, Methodik, überarbeitete Fassung vom Juni 2006, 2006.
- Europäische Kommission, ESSOSS-Handbuch, Das Europäische System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS), Ausgabe 2008.
- Haas, S., Lutz, H., Mahringer, H., Rückert, E., Implementierung und Testung des „Arbeitsmarktmonitors der Arbeiterkammer Wien“, WIFO, Wien, Dezember 2010.
- Haas, S., Lutz, H., Mahringer, H., Rückert, E., Arbeitsmarktmonitor 2011 – Ein jährliches, EU-weites Arbeitsmarktbeobachtungssystem, WIFO, Wien, November 2011.
- Haas, S., Huemer, U., Mahringer, H., Arbeitsmarktmonitor 2012 – Ein jährliches, EU-weites Arbeitsmarktbeobachtungssystem, WIFO, Wien, Dezember 2012.
- Haas, S., Huemer, U., Mahringer, H., Arbeitsmarktmonitor 2013 – Ein jährliches, EU-weites Arbeitsmarktbeobachtungssystem, WIFO, Wien, Februar 2014.
- Haas, S., Huemer, U., Mahringer, H., Arbeitsmarktmonitor 2014 – Ein jährliches, EU-weites Arbeitsmarktbeobachtungssystem, WIFO, Wien, März 2015.
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Gewinne Explodieren, Löhne Stagnieren: Kaufkraft Stärken, Wachstum Fördern! Daten zur aktuellen Einkommensverteilung, Linz, 2006.
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Höhere Löhne und Gehälter Bringen Wachstum und Beschäftigung, Linz, 2005.
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien und Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Arbeitsmarktmonitor, Kurzfassung, Dezember, 2010.
- McDonnell, T. (2016), Wie Irland zu 26% BIP Wachstum kommt, <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/wie-irland-zu-26-wachstum-kommt/>
- OECD, Handbook on Constructing Composite Indicators, Methodology and User Guide, Paris, 2008.
- Statistik Austria, Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zur Arbeitskräfteerhebung 2003, Wien, 2004.
- Statistik Austria (2009A), Verdienststrukturerhebung, Struktur und Verteilung der Verdienste in Österreich, Wien, 2009.
- Statistik Austria (2009B), Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zur Europäischen Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3), Wien, 2009.

- Statistik Austria (2010A), Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zu der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, VGR – Jahresrechnung, Wien, 2010.
- Statistik Austria (2010B), Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zu EU-SILC 2008, Wien, 2010.
- Statistik Austria (2010C), Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zu ESSOSS (Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik), Wien, 2010.
- Tichy, G., „Die Staatsschuldenkrise: Ursache und Folgen“, WIFO-Monatsbericht 2011, 12.
- Tridico, P., „The impact of the economic crisis on EU labour markets: A comparative perspective, international Labour Review“, 2013, Vol. 152 (2).
- Wallner, J., Gestaltung und Finanzierung von Arbeitsmarktpolitik: Ein Internationaler Vergleich, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Wien, Jänner 2008.

## Anhang A – Wesentliche Ergebnisse und Berechnungsschritte

### Übersicht 15: Indikatoren im Überblick

Bereichsindizes und Indikatoren	Jahr <sup>1)</sup>	Quelle <sup>2)</sup>	Eurostat-Daten-codes <sup>3)</sup>	Fehlende Länder
<b>Bereichsindex 1: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (EU-28)</b>				
1 Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in %	2017	EU-AKE	lfsa_ergan	
2 Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten in %	2017	EU-AKE	LFS Sonderauswertung	
3 Beschäftigungswachstum gegen Vorjahr in %	2017	VGR, EU-AKE	nama_10_pe	
4 Arbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	2017	EU-AKE	lfsa_urgan	
5 Reales BIP pro Kopf, Euro je Einwohnerin und Einwohner	2017	VGR <sup>4)</sup>	nama_10_pc	
6 Reales BIP pro Kopf, Index 2007=100	2017	VGR <sup>4)</sup>	nama_10_pc	
7 Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (BIP in KKS je Beschäftigten, EU-28=100)	2017	VGR <sup>4)</sup>	nama_10_gdp & pe	
<b>Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index (EU-28 ohne GR und UK)</b>				
1 Beschäftigungsquote (25-44 Jahre) in %	2017	EU-AKE	lfsa_pganws	
2 Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25-44 Jahre) in Prozentpunkte	2017	EU-AKE	lfsa_pganws	
3 Beschäftigungsquote (55-64 Jahre) in %	2017	EU-AKE	lfsa_ergan	
4 Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung <sup>6)</sup> in % der Gesamtbeschäftigung	2017	EU-AKE	lfsa_epgar	
5 Unfreiwillige befristete Beschäftigung <sup>7)</sup> (15-64 Jahre) in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	2017	EU-AKE	lfsa_etgar	
6 Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre) in Prozentpunkte	2017	EU-AKE	lfsa_ergan	
7 Arbeitslosenquote (15-24 Jahre) in %	2017	EU-AKE	lfsa_urgan	
8 Arbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	2017	EU-AKE	lfsa_urgan	
9 Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	2017	EU-AKE	lfsa_upgan	
10 Langzeitarbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	2017	EU-AKE	lfsa_upgan	
11 Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP	2016	AMP	Imp_expsumm	UK
12 Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen	2016	AMP	Imp_expsumm/lfsa_urgan	UK
13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven Arbeitsmarktpolitik-Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	2016	AMP	Imp_partsumm/lfsa_pganws	UK, IT
<b>Bereichsindex 3: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (EU-28 ohne BG, IE und LT)</b>				
1 Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger in %	2017	EU-AKE	edat_lfse_14	
2 Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	2017	EU-AKE	edat_lfs_9903	
3 Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	2017	EU-AKE	edat_lfs_9903	
4 Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	2017	EU-AKE	edat_lfs_9903	
5 Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	2017	EU-AKE	edat_lfs_9903	
6 Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) in %	2017	EU-AKE	trng_lfs_01	
7 Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	2015	CVTS5	trng_cvt_12s	
8 Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in % der Bevölkerung	2017	EU-AKE	lfsa_igar	
9 Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	2017	EU-AKE	lfsa_epgar	BG, LT
10 Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force) in %	2017	EU-AKE	lfsa_ipga	
11 Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 1-29 Stunden, in %	2017	EU-SILC	ilc_caindformal	
12 Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30 Stunden und mehr, in %	2017	EU-SILC	ilc_caindformal	
13 Tödliche Arbeitsunfälle - Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigten	2016	ESAW	hsw_n2_02	
14 Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Frauen	2016	Demografische Datenbank und EU-SILC <sup>5)</sup>	hlth_hlye	
15 Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Männer	2016	Demografische Datenbank und EU-SILC <sup>5)</sup>	hlth_hlye	
16 Gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Frauen	2016	Demografische Datenbank und EU-SILC <sup>5)</sup>	hlth_hlye	
17 Gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Männer	2016	Demografische Datenbank und EU-SILC <sup>5)</sup>	hlth_hlye	

Bereichsindizes und Indikatoren		Jahr <sup>1)</sup>	Quelle <sup>2)</sup>	Eurostat-Datencodes <sup>3)</sup>	Fehlende Länder
18	Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	2017	EU-SILC	hlth_silc_04	
19	Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger (einige und stark) in %	2017	EU-SILC	hlth_silc_06	
20	Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger (sehr gut + gut) in %	2017	EU-SILC	hlth_silc_01	
Bereichsindex 4: Verteilung der Erwerbseinkommen Index (EU-28 ohne GR)					
1	Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	2017	VGR <sup>4)</sup>	nama_10_a10, nama_10_a10e	
2	Arbeitnehmerentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	2017	VGR <sup>4)</sup>	nama_10_a10, nama_10_a10e	
3	ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP	2017	VGR <sup>4)</sup>	nama_10_gdp	
4	Ungleichheit der Einkommensverteilung, S80/S20 Einkommensquintilverhältnis	2017	EU-SILC	ilc_di11	
5	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	2016	DG TAXUD, VGR <sup>4)</sup>	DG Taxation and Costum Union, Taxation Trends, Tabelle 44	
6	Niedriglohnbeschäftigtenquote auf Basis der Brutto-Stundenverdienste in %	2014	VSE	earn_ses_pub1s	
7	Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %, EU-SILC, nach Sozialleistungen	2017	EU-SILC	ilc_iw01	
8	Gender Pay Gap der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE	2016	VSE	earn_gr_gpgr2	IE, GR, HR
Bereichsindex 5: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (EU-28 ohne DK, GR und HR)					
	Sozialschutzleistungen in % des BIP	2016			
1	Krankheit/Gesundheitsversorgung	2016	ESSOSS	spr_exp_gdp	
2	Invaliddität/Gebrechen	2016	ESSOSS	spr_exp_gdp	
3	Alter	2016	ESSOSS	spr_exp_gdp	
4	Familie/Kinder	2016	ESSOSS	spr_exp_gdp	
5	Arbeitslosigkeit je % Arbeitslosigkeit	2016	ESSOSS	spr_exp_gdp	
6	Sonstige Funktionen (Hinterbliebene, Wohnen, soziale Ausgrenzung)	2017	ESSOSS	spr_exp_gdp	
7	Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in %	2017	EU-SILC	ilc_li02	
8	Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in Prozentpunkte	2017	EU-SILC	ilc_li10-ilc_li02	
9	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in %	2015	EU-SILC	ilc_li11	
10	Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	2016	UOE, EE: Worldbank	educ_uoe_fine06	DK, HR

Q: Eurostat. – <sup>1)</sup> Letztverfügbares Jahr. Ausnahmen sind im Tabellenanhang (ab Seite 109) dokumentiert. – <sup>2)</sup> Eine ausführliche Erläuterung zu den verwendeten Datenquellen findet sich im Anhang B.2 auf Seite 90. – <sup>3)</sup> Stand: Jänner 2019. – <sup>4)</sup> ESVG2010. – <sup>5)</sup> In die Berechnung der gesunden Lebensjahre fließen laut Eurostat Mortalitätsstatistiken und Daten zu Selbsteinschätzung von Behinderung (EU-SILC) ein. – <sup>6)</sup> Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden. – <sup>7)</sup> Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden.

## Übersicht 16: Gewichtung der Indikatoren

Bereichsindizes und Indikatoren	Wert- ung	Standard- abweichung	0,01/ Standard- abweichung	Gewicht
<b>Bereichsindex 1: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (EU-28)</b>				
1 Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in %	+	2,20	0,00455	0,133
2 Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten in %	+	2,24	0,00446	0,130
3 Beschäftigungswachstum gegen Vorjahr in %	+	1,80	0,00555	0,162
4 Arbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	-	1,96	0,00510	0,149
5 Reales BIP pro Kopf, Euro je Einwohnerin und Einwohner	+	2,03	0,00492	0,144
6 Reales BIP pro Kopf, Index 2004=100	+	2,27	0,00441	0,129
7 Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (BIP in KKS je Beschäftigten, EU-28=100)	+	1,90	0,00526	0,154
Summe			0,03425	1,000
<b>Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index (EU-28 ohne IT und UK)</b>				
1 Beschäftigungsquote (25-44 Jahre) in %	+	1,93	0,00517	0,089
2 Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25-44 Jahre) in Prozentpunkte	-	2,50	0,00400	0,069
3 Beschäftigungsquote (55-64 Jahre) in %	+	2,44	0,00410	0,070
4 Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre) in % der Gesamtbeschäftigung	-	2,57	0,00388	0,067
5 Unfreiwillige befristete Beschäftigung (15-64 Jahre) in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	-	2,41	0,00414	0,071
6 Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre) in Prozentpunkte	-	2,04	0,00490	0,084
7 Arbeitslosenquote (15-24 Jahre) in %	-	2,16	0,00462	0,079
8 Arbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	-	2,05	0,00487	0,084
9 Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	-	1,94	0,00516	0,089
10 Langzeitarbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	-	2,40	0,00417	0,072
11 Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP	+	2,06	0,00485	0,083
12 Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen	+	2,14	0,00467	0,080
13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven Arbeitsmarktpolitik-Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	+	2,70	0,00371	0,064
Summe			0,05825	1,000
<b>Bereichsindex 3: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (EU-28 ohne BG und LT)</b>				
1 Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger in %	-	2,40	0,00416	0,048
2 Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	-	2,37	0,00421	0,048
3 Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	-	2,51	0,00398	0,046
4 Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	+	2,62	0,00382	0,044
5 Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	+	2,32	0,00431	0,049
6 Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) in %	+	2,39	0,00418	0,048
7 Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	+	2,05	0,00488	0,056
8 Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in % der Bevölkerung	-	2,61	0,00383	0,044
9 Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	-	2,20	0,00454	0,052
10 Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force) in %	-	2,36	0,00423	0,049
11 Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 1-29 Stunden, in %	+	2,01	0,00498	0,057
12 Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30 Stunden und mehr, in %	+	2,21	0,00453	0,052
13 Tödliche Arbeitsunfälle - Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigten	-	2,13	0,00469	0,054
14 Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Frauen	+	2,52	0,00397	0,046
15 Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Männer	+	2,13	0,00470	0,054
16 Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Frauen	+	2,17	0,00461	0,053
17 Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Männer	+	2,22	0,00451	0,052
18 Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	+	2,41	0,00415	0,048

Bereichsindizes und Indikatoren	Wert- ung	Standard- abweichung	0,01/ Standard- abweichung	Gewicht
19 Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger (einige und stark) in %	+	2,41	0,00416	0,048
20 Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger (sehr gut + gut) in %	+	2,15	0,00464	0,053
Summe			0,08706	1,000
Bereichsindex 4: Verteilung der Erwerbseinkommen Index (EU-28 ohne IE, GR und HR)				
1 Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	+	2,20	0,00454	0,135
2 ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	+	2,28	0,00438	0,130
3 ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP	+	2,47	0,00405	0,120
4 Ungleichheit der Einkommensverteilung, S80/S20 Einkommensquintilverhältnis	-	2,40	0,00416	0,124
5 Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	-	2,60	0,00385	0,114
6 Niedriglohnbeschäftigtenquote in % auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	-	2,64	0,00379	0,113
7 Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %, EU-SILC, nach Sozialleistungen	-	2,02	0,00495	0,147
8 Gender Pay Gap der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE in %	-	2,54	0,00393	0,117
Summe			0,03366	1,000
Bereichsindex 5: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (EU-28 ohne DK und HR)				
Sozialschutzleistungen in % des BIP				
1 Krankheit/Gesundheitsversorgung	+	2,49	0,00402	0,098
2 Invalidität/Gebrechen	+	2,31	0,00434	0,106
3 Alter	+	2,45	0,00408	0,100
4 Familie/Kinder	+	2,87	0,00349	0,085
5 Arbeitslosigkeit je % Arbeitslosigkeit	+	2,51	0,00399	0,097
6 Sonstige Funktionen (Hinterbliebene, Wohnen, soziale Ausgrenzung)	+	2,50	0,00400	0,098
7 Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in %	-	2,47	0,00406	0,099
8 Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in Prozentpunkte	+	2,25	0,00444	0,108
9 Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in %	-	2,48	0,00403	0,098
10 Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	+	2,19	0,00457	0,111
Summe			0,04102	1,000

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 17: Punktwerte und Ränge der fünf Bereichsindizes (unsortiert)

Land	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index		Erwerbsteilnahme Index		Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index		Verteilung der Erwerbseinkommen Index		Umverteilung durch den Sozialstaat Index	
	Punkt-wert	Rang	Punkt-wert	Rang	Punkt-wert	Rang	Punkt-wert	Rang	Punkt-wert	Rang
Belgien	6,08	21	6,72	13	5,81	11	10,00	1	8,13	4
Bulgarien	6,19	20	6,06	18	n.v.	n.v.	2,12	23	2,54	24
Tschechien	7,93	7	7,17	11	5,30	13	3,88	16	4,85	14
Dänemark	8,10	5	10,00	1	7,74	2	8,48	3	n.v.	n.v.
Deutschland	8,07	6	7,60	8	5,87	9	4,53	14	7,41	7
Estland	7,73	9	7,55	9	4,34	17	2,16	22	3,81	21
Irland	10,00	1	6,27	16	7,07	4	n.v.	n.v.	4,61	16
Griechenland	1,00	28	1,00	26	4,26	18	n.v.	n.v.	3,77	22
Spanien	4,36	25	3,72	25	4,76	16	4,01	15	3,93	20
Frankreich	5,75	23	6,11	17	5,97	8	7,55	5	8,46	2
Kroatien	4,02	26	5,40	22	3,21	21	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Italien	3,78	27	n.v.	n.v.	2,76	24	4,72	13	5,09	13
Zypern	5,84	22	4,87	24	6,89	5	5,17	12	5,20	11
Lettland	5,63	24	7,10	12	3,55	20	2,45	21	2,90	23
Litauen	6,27	19	8,06	3	n.v.	n.v.	1,90	24	2,29	25
Luxemburg	9,26	3	8,00	4	5,49	12	9,17	2	5,98	9
Ungarn	6,68	14	7,68	7	2,16	25	3,26	19	5,19	12
Malta	9,34	2	5,50	21	4,16	19	6,56	8	4,09	18
Niederlande	7,75	8	7,26	10	6,69	7	6,36	9	7,46	6
<b>Österreich</b>	<b>7,53</b>	<b>10</b>	<b>7,98</b>	<b>5</b>	<b>4,80</b>	<b>14</b>	<b>5,58</b>	<b>10</b>	<b>7,76</b>	<b>5</b>
Polen	6,88	13	6,71	14	4,79	15	3,67	17	4,77	15
Portugal	6,36	18	5,95	19	3,04	22	3,63	18	4,42	17
Rumänien	6,66	15	5,54	20	1,00	26	1,00	25	1,00	26
Slowenien	6,94	12	6,43	15	6,82	6	6,93	6	5,67	10
Slowakei	6,55	17	5,05	23	2,79	23	3,05	20	3,96	19
Finnland	6,55	16	7,74	6	7,14	3	7,79	4	10,00	1
Schweden	8,92	4	9,20	2	10,00	1	6,61	7	8,43	3
Vereinigtes Königreich	7,31	11	n.v.	n.v.	5,83	10	5,45	11	6,74	8

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. (n.v.) bedeutet, aufgrund nicht verfügbarer Werte keine Berechnung möglich. Skala 1-10, wobei 1 = niedrigster Wert und 10 = höchster Wert.

Übersicht 18: Punktwerte und Ränge der fünf Bereichsindizes (sortiert nach Rängen)

Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index			Erwerbsteilnahme Index			Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index			Verteilung der Erwerbseinkommen Index			Umverteilung durch den Sozialstaat Index		
Rang	Land	Punktwert	Rang	Land	Punktwert	Rang	Land	Punktwert	Rang	Land	Punktwert	Rang	Land	Punktwert
1	IE	10,00	1	DK	10,00	1	SE	10,00	1	BE	10,00	1	FI	10,00
2	MT	9,34	2	SE	9,20	2	DK	7,74	2	LU	9,17	2	FR	8,46
3	LU	9,26	3	LT	8,06	3	FI	7,14	3	DK	8,48	3	SE	8,43
4	SE	8,92	4	LU	8,00	4	IE	7,07	4	FI	7,79	4	BE	8,13
5	DK	8,10	5	AT	7,98	5	CY	6,89	5	FR	7,55	5	AT	7,76
6	DE	8,07	6	FI	7,74	6	SI	6,82	6	SI	6,93	6	NL	7,46
7	CZ	7,93	7	HU	7,68	7	NL	6,69	7	SE	6,61	7	DE	7,41
8	NL	7,75	8	DE	7,60	8	FR	5,97	8	MT	6,56	8	UK	6,74
9	EE	7,73	9	EE	7,55	9	DE	5,87	9	NL	6,36	9	LU	5,98
10	AT	7,53	10	NL	7,26	10	UK	5,83	10	AT	5,58	10	SI	5,67
11	UK	7,31	11	CZ	7,17	11	BE	5,81	11	UK	5,45	11	CY	5,20
12	SI	6,94	12	LV	7,10	12	LU	5,49	12	CY	5,17	12	HU	5,19
13	PL	6,88	13	BE	6,72	13	CZ	5,30	13	IT	4,72	13	IT	5,09
14	HU	6,68	14	PL	6,71	14	AT	4,80	14	DE	4,53	14	CZ	4,85
15	RO	6,66	15	SI	6,43	15	PL	4,79	15	ES	4,01	15	PL	4,77
16	FI	6,55	16	IE	6,27	16	ES	4,76	16	CZ	3,88	16	IE	4,61
17	SK	6,55	17	FR	6,11	17	EE	4,34	17	PL	3,67	17	PT	4,42
18	PT	6,36	18	BG	6,06	18	GR	4,26	18	PT	3,63	18	MT	4,09
19	LT	6,27	19	PT	5,95	19	MT	4,16	19	HU	3,26	19	SK	3,96
20	BG	6,19	20	RO	5,54	20	LV	3,55	20	SK	3,05	20	ES	3,93
21	BE	6,08	21	MT	5,50	21	HR	3,21	21	LV	2,45	21	EE	3,81
22	CY	5,84	22	HR	5,40	22	PT	3,04	22	EE	2,16	22	GR	3,77
23	FR	5,75	23	SK	5,05	23	SK	2,79	23	BG	2,12	23	LV	2,90
24	LV	5,63	24	CY	4,87	24	IT	2,76	24	LT	1,90	24	BG	2,54
25	ES	4,36	25	ES	3,72	25	HU	2,16	25	RO	1,00	25	LT	2,29
26	HR	4,02	26	GR	1,00	26	RO	1,00	n.v.	IE	n.v.	26	RO	1,00
27	IT	3,78	n.v.	IT	n.v.	n.v.	BG	n.v.	n.v.	GR	n.v.	n.v.	DK	n.v.
28	GR	1,00	n.v.	UK	n.v.	n.v.	LT	n.v.	n.v.	HR	n.v.	n.v.	HR	n.v.

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. (n.v.) bedeutet, aufgrund nicht verfügbarer Werte keine Berechnung möglich. Skala 1-10, wobei 1 = niedrigster Wert und 10 = höchster Wert. Werte oberhalb des 75%-Quantils sind grau hinterlegt.



## Anhang B – Definitionen, Quellen, Verfügbarkeit der Daten

### B.1 Definitionen

#### B.1.1 Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (1) und Erwerbsteilnahme Index (2)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Beschäftigungsquote in %	<p>In den Arbeitsmarktmonitor fließen Beschäftigungsquoten verschiedener Altersgruppen ein (Bereichsindex 1: Beschäftigungsquote der Altersgruppe 15-64 Jahre; Bereichsindex 2: Beschäftigungsquote der 25- bis 44-Jährigen und Beschäftigungsquote der Älteren (55-64 Jahre)). Die Beschäftigungsquote nach Altersgruppen wird berechnet, indem die erwerbstätigen Personen der jeweiligen Altersgruppe durch die Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe dividiert werden.</p> <p>Bei der Beschäftigungsquote (auch Erwerbstätigenquote) handelt es sich um den prozentualen Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in Privathaushalten.</p> <p>„Erwerbstätige sind Personen ab 15 Jahren, die in der Berichtswche mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt, zur Gewinnerzielung oder zur Mehrung des Familieneinkommens gearbeitet haben, oder nicht gearbeitet haben, aber einen Arbeitsplatz hatten, von dem sie vorübergehend abwesend waren, z. B. aufgrund von Krankheit, Urlaub, Streik oder Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.“</p> <p>Q: <a href="http://ec.europa.eu/eurostat/web/fls/methodology/main-concepts">http://ec.europa.eu/eurostat/web/fls/methodology/main-concepts</a>.</p>	EU-AKE
Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle in Prozentpunkte	<p>Das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle ergibt sich aus der Differenz der männlichen und weiblichen Beschäftigungsquote. Dieser Indikator wird für den Bereichsindex 2 sowohl für die Altersgruppe 15-64 Jahre, als auch für die 25- bis 44-Jährigen berechnet.</p>	EU-AKE
Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten in %	<p>Die Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten ergibt sich aus den gesamtgeleiteten Arbeitsstunden dividiert durch die durchschnittlichen jährlichen Arbeitsstunden, die durch Vollzeitbeschäftigung erbracht werden in % der Gesamtbevölkerung der Altersgruppe 15-64 Jahre. Der Indikator wird jedes Jahr mittels einer Sonderauswertung bei Eurostat angefordert.</p> <p>Q: <i>European Commission, Indicators for monitoring the Employment Guidelines including indicators for additional employment analysis, 2010 compendium.</i></p>	EU-AKE
Arbeitslosenquote in %	<p>In den Arbeitsmarktmonitor fließen Arbeitslosenquoten verschiedener Altersgruppen ein (Bereichsindex 1: Arbeitslosenquote der Altersgruppe 15-64 Jahre; Bereichsindex 2: Jugendarbeitslosenquote (15-24 Jahre) und Arbeitslosenquote der Älteren (55-64 Jahre)). Die Arbeitslosenquote nach Altersgruppen ergibt sich, indem die Arbeitslosen der jeweiligen Altersgruppe durch die Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe dividiert werden.</p> <p>Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Die Erwerbspersonen entsprechen der Summe aus Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen (auch Erwerbslose) zählen alle Personen, „die während der Referenzwoche ohne Arbeit waren, innerhalb von zwei Wochen zur Arbeitsaufnahme zur Verfügung standen und innerhalb der zurückliegenden vier Wochen aktiv eine Arbeit gesucht hatten. Zu den Arbeitslosen gehören auch jene Personen, die bereits eine Arbeit gefunden haben, sie aber erst zu einem späteren Zeitpunkt aufnehmen.“</p> <p>Q: Eurostat, Concepts and Definitions, <a href="http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nomenclatures/index.cfm?TargetUrl=DSP_GLOSSARY_NOM_DTL_VIEW&amp;Strn=om=CODED2&amp;StrLanguageCode=DE&amp;IntKey=16616635&amp;RdoSearch=BEGIN&amp;TxtSearch=arbeitslos&amp;CboTheme=&amp;IntCurrentPage=1">http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nomenclatures/index.cfm?TargetUrl=DSP_GLOSSARY_NOM_DTL_VIEW&amp;Strn=om=CODED2&amp;StrLanguageCode=DE&amp;IntKey=16616635&amp;RdoSearch=BEGIN&amp;TxtSearch=arbeitslos&amp;CboTheme=&amp;IntCurrentPage=1</a>.</p>	EU-AKE

Indikator	Beschreibung	Quelle
Langzeitarbeitslosenquote in %	In Bereichsindex 2 fließt sowohl die Langzeitarbeitslosenquote der 15- bis 64-Jährigen ein. Bei diesem Indikator handelt es sich um den Anteil der Arbeitslosen, die mindestens zwölf Monate erwerbslos sind, an allen Arbeitslosen. Als Arbeitslosigkeitsdauer wird der Zeitraum verstanden, in welchem Arbeit gesucht wird, oder als die abgelaufene Periode seit der letzten Tätigkeit (wenn diese Periode kürzer ist als der Zeitraum, in welchem Arbeit gesucht wird). Q: Eurostat.	EU-AKE
Unfreiwillige Teilzeitschäftigung (15-64 Jahre) – Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden in %	In der EU-Arbeitskräfteerhebung werden die Gründe für eine Teilzeitschäftigung erfragt. Der Indikator in Bereichsindex 2 gibt den Anteil der Beschäftigten der Altersgruppe 15-64 Jahre an, die einer Teilzeitschäftigung nachgehen, weil sie keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden konnten in % der Gesamtschäftigung. Der Indikator bezieht sich auf die Haupttätigkeit. Die Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teilzeitschäftigung basiert auf der spontanen Antwort des Befragten (Ausnahmen siehe <a href="http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/EU_labour_force_survey_-_methodology">http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/EU_labour_force_survey_-_methodology</a> ). Eine genauere Trennung zwischen Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung ist nicht möglich, weil die Arbeitszeiten je nach Mitgliedstaat und Wirtschaftszweig unterschiedlich sind.	EU-AKE
Unfreiwillige befristete Beschäftigung (15-64 Jahre), in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden	In der EU-Arbeitskräfteerhebung werden die Gründe für einen befristeten Arbeitsvertrag erfragt. Der Indikator in Bereichsindex 2 gibt den Anteil der 15-64-jährigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an, die, da sie keinen permanenten Arbeitsplatz finden konnten, einer befristeten Beschäftigung nachgehen in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Eine Tätigkeit wird als befristet betrachtet, wenn sie entweder nach einer im Vorhinein festgesetzten Dauer endet oder sich ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen einig sind, dass ihre Beendigung von objektiven Bedingungen abhängt, beispielsweise von der Erledigung eines Auftrags oder der Rückkehr eines/einer Arbeitnehmers/Arbeitnehmerin, der vorübergehend ersetzt wurde. In diese Gruppen fallen Saisonarbeiter, von einem Arbeitsamt bzw. einer Arbeitsvermittlung angestellte Personen, die zur Ausführung eines definierten Arbeitsauftrags an Dritte weiter verliehen werden (es sei denn, es liegt ein schriftlicher unbefristeter Arbeitsvertrag mit dem Arbeitsamt bzw. der Arbeitsvermittlung vor), und Personen mit speziellen Ausbildungsverträgen. Lehrlinge haben immer ein befristetes Arbeitsverhältnis. Q: <a href="http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/EU_labour_force_survey_-_methodology">http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/EU_labour_force_survey_-_methodology</a> .	EU-AKE
Beschäftigungswachstum – jährliche prozentuale Veränderung der Gesamtschäftigung in %	Der Indikator "Beschäftigungswachstum" beschreibt die prozentuale Veränderung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen auf dem Wirtschaftsgebiet des Staates oder des geographischen Raums von einem Jahr zum nächsten. Der Indikator basiert auf dem Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Verteilungen der Arbeitskräfteerhebung werden zur Herleitung von Resultaten nach Geschlecht herangezogen. In den Bereichsindex 1 fließt das Beschäftigungswachstum insgesamt ein. Q: Eurostat.	VGR (ESVG2010), EU-AKE
Reales Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Euro je Einwohner/in und Index, 2005=100)	Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf ist das Bruttoinlandsprodukt geteilt durch die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner für ein bestimmtes Jahr. Das BIP umfasst Waren und Dienstleistungen für Märkte sowie Produkte produziert vom Staat und nicht von Kapitalgesellschaften. Es wird häufig als ein Indikator für das Wohlergehen eines Landes benutzt, hauptsächlich für die Messung des durchschnittlichen Realinkommens in diesem Land. Jedoch misst es das wirtschaftliche Wohlergehen nicht vollständig. Beispielsweise umfasst das BIP nur wirtschaftliche Aktivitäten auf dem Marktsektor und berücksichtigt keine unbezahlte Arbeit. Auch werden die negativen Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten wie z.B. bei der Umwelterstörung nicht einbezogen. Der Index wird jedes Jahr, mit dem Ziel der Abbildung einer 10-Jahres-Veränderung, neu berechnet. Q: Eurostat.	VGR (ESVG2010)

<p>Indikator Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (Bruttoinlandsprodukt in KKS je Beschäftigten im Vergleich zu EU-28)</p>	<p>Beschreibung Der Indikator Arbeitsproduktivität je Beschäftigten wird ausgedrückt durch das Bruttoinlandsprodukt auf Basis Kaufkraftstandards (KKS) je Beschäftigten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Tätigkeit in einer Volkswirtschaft. Es ist definiert als Wert aller neu geschaffenen Waren und Dienstleistungen, abzüglich des Wertes aller dabei als Vorleistungen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Das BIP in Kaufkraftstandards (KKS) je Beschäftigten wird relativ zum Durchschnitt der Europäischen Union (EU-28) ausgedrückt. Ist der Indexwert eines Landes größer als 100, so hat dieses Land ein BIP pro Beschäftigten über dem EU-Durchschnitt (und umgekehrt). Die zugrunde liegenden Zahlen sind in KKS ausgedrückt, einer einheitlichen Währung, die Preisniveauunterschiede zwischen Ländern ausgleicht und damit aussagekräftige BIP-Volumenvergleiche erlaubt. Die Größe "Beschäftigte" differenziert nicht zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung. Q: Eurostat.</p>	<p>Quelle VGR (ESVG2010)</p>
<p>Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des Bruttoinlandsprodukts</p>	<p>Ausgaben für Arbeitsmarktpolitik (AMP) beziehen sich auf öffentliche Eingriffe, die ausdrücklich auf Personengruppen mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt abzielen: Arbeitslose, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von unfreiwilliger Arbeitslosigkeit bedroht sind, und Nichterwerbspersonen, die in den Arbeitsmarkt eintreten wollen. Die Gesamtausgaben unterscheiden sich nach AMP-Dienstleistungen (Kategorie 1), die die Kosten der öffentlichen Arbeitsverwaltungen (PES) beinhalten, einschließlich anderer öffentlich finanzierter Dienstleistungen für Arbeitssuchende; AMP-Maßnahmen (Kategorien 2-7), die Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose und andere Zielgruppen umfassen: Aus- und Weiterbildung, Beschäftigungsanreize, Arbeitsplatztausch und Arbeitsplatzteilung, geförderte Beschäftigung und Rehabilitation, direkte Schaffung von Arbeitsplätzen, und Anreize zur Unternehmensgründung; und AMP-Unterstützungen (Kategorien 8-9), die Einkommensunterstützung für Arbeitslose (hauptsächlich Arbeitslosengeld) und Vorruhestandleistungen enthalten. In den Bereichsindex 2 gehen die AMP-Maßnahmen (Kategorien 2-7) in % des BIP ein. Zusätzlich wurde dieser Indikator durch die Arbeitslosenquote dividiert und geht ebenfalls, als Ausgaben für aktive AMP in % des BIP je % Arbeitslosen, in den Bereichsindex 2 ein. Q: Eurostat.</p>	<p>AMP</p>
<p>Teilnehmer und Teilnehmerinnen an aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in % der Erwerbspersonen</p>	<p>Arbeitsmarktpolitische (AMP-)Maßnahmen beziehen sich auf öffentliche Arbeitsmarktengriffe, bei denen die Hauptaktivität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine andere als die Arbeitssuche ist und die Teilnahme in der Regel in einer Veränderung des Arbeitsmarkstatus resultiert. AMP-Maßnahmen umfassen überwiegend Eingriffe, die eine vorübergehende Unterstützung von am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen leisten (Arbeitslose, gefährdete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Nichterwerbspersonen). AMP-Maßnahmen werden nach Interventionsart klassifiziert und umfassen die folgenden Kategorien: Aus- und Weiterbildung, Arbeitsplatztausch und Job-Sharing, Beschäftigungsanreize, geförderte Beschäftigung und Rehabilitation, direkte Schaffung von Arbeitsplätzen, und Gründungsinitiativen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an AMP-Maßnahmen sind als jährlicher durchschnittlicher Bestand ausgewiesen, d.h. als die durchschnittliche Anzahl der Personen, die zu einem beliebigen Zeitpunkt im Jahr an einer Maßnahme teilnehmen. Der jährliche durchschnittliche Bestand kann auch als Zahl der Personen-Jahre einer Teilnahme an Maßnahmen interpretiert werden. In den Bereichsindex 2 geht der Indikator Teilnehmer und Teilnehmerinnen an Maßnahmen der Kategorien 2-7 dividiert durch die Erwerbspersonen ein. Q: Eurostat.</p>	<p>AMP</p>

## B.1.2 Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (3)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und Abgänger (18-24 Jahre) in %	Der Indikator ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. „Höchstens ein Abschluss im Sekundarbereich I“ bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 0-2 für Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 0-3C kurz für Daten bis 2013. Q.: Eurostat.	EU-AKE
Bevölkerung mit niedrigem Ausbildungsniveau und mit Tertärausbildung in %	Die Bevölkerung mit niedrigem Ausbildungsniveau wird definiert als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 25 bis 64 Jahren (bzw. 25 bis 34 Jahren), die höchstens einen Abschluss im Sekundarbereich hat. Dieser Bildungsstand bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 0-2 für die Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 0-3C kurz für Daten bis 2013. Q.: Eurostat, Tabelle: tsdsc430.	EU-AKE
Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung in %	Der Indikator Bevölkerung mit Tertäraabschluss wird definiert als Anteil der Bevölkerung zwischen 25 bis 64 Jahren (bzw. 25 bis 34 Jahren) mit abgeschlossenem Universitäts- oder Hochschulstudium (Tertiärbereich). Dieser Bildungsstand bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 5-8 für Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 5-6 für Daten bis 2013. Q.: Eurostat.	EU-AKE
Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung („Lebenslanges Lernen“) wird definiert als Prozentsatz der erwachsenen Bevölkerung (25-64 Jahre), der angibt an allgemeiner und beruflicher Bildung teilzunehmen. Die Befragten haben angegeben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an einer Ausbildung bzw. einem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse und schließt diejenigen aus, die auf die Frage "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht geantwortet haben. Zähler und Nenner stammen beide aus der EU-Arbeitskräfteerhebung. Die Informationen beziehen sich lediglich auf Ausbildung und Unterricht insgesamt, unabhängig von der Relevanz der gegenwärtigen bzw. künftigen Beschäftigung der Befragten. Q.: Eurostat.	CVTS5
Inaktive Bevölkerung in % der Bevölkerung	Bei diesem Indikator handelt es sich um den prozentualen Anteil der Beschäftigten, die an Weiterbildungskursen im Unternehmen teilnehmen. Bei betrieblicher Weiterbildung handelt es sich um Weiterbildungsangebote (Kurse oder andere Formen betrieblicher Weiterbildung), die den Beschäftigten vom Unternehmen finanziert oder mitfinanziert oder in bezahlter Arbeitszeit ermöglicht werden. Die europäische Erhebung über betriebliche Bildung findet alle fünf Jahre statt (zuletzt 2015). Befragt werden Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten des Produktions- und Dienstleistungssektors. Q.: Statistik Austria, Standard-Dokumentation, Metainformationen zur Europäischen Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS4), 2013. Bei der inaktiven Bevölkerung handelt es sich hier um Nichterwerbspersonen nach dem LFK (Labour-Force-Konzept). Nichterwerbspersonen sind die Personen, die weder zu den Erwerbstätigen noch zu den Arbeitslosen zählen. Bei Nichterwerbspersonen (Out of Labour Force) handelt es sich z.B. um Schülerinnen und Schüler, Studierende, Hausfrauen, Hausmänner. Q.: Eurostat, Statistik Austria, Standard-Dokumentation, Metainformationen zu Mikrozensus ab 2004 Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung, 2013.	EU-AKE

Indikator	Beschreibung	Quelle
Inaktive Bevölkerung (15-64 Jahre) – Hauptgrund für die Nichtsuche nach Arbeit: Betreuungspflichtigen in %	In der EU-Arbeitskräfteerhebung wird nach den Gründen der Inaktivität gefragt. In den Bereichsindex 3 geht der Indikator Inaktive Bevölkerung aufgrund von Betreuungspflichtigen ein. Dabei handelt es sich um den Anteil der Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren (im erwerbsfähigen Alter), die aufgrund von Betreuungspflichtigen nicht nach Arbeit suchen in % der Bevölkerung. Als Hauptgrund für die Nichtsuche nach Arbeit werden in der EU-Arbeitskräfteerhebung mehrere Antwortmöglichkeiten vorgeschlagen, unter anderem: Ruhestand, schulische oder berufliche Ausbildung, andere persönliche oder familiäre Umstände, Betreuung von Kindern oder pflegebedürftige Erwachsenen, Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit, usw. Q: Eurostat.	EU-AKE
Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre) – Hauptgrund Betreuungspflichtigen in %	In der EU-Arbeitskräfteerhebung wird nach den Gründen einer Teilzeitbeschäftigung gefragt (Betreuung von Kindern oder pflegebedürftige Erwachsenen, keine Vollzeitfähigkeit gewünscht, andere persönliche oder familiäre Gründe, schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung, Krankheit oder Beeinträchtigung, usw.) Der Indikator Teilzeitbeschäftigung aufgrund von Betreuungspflichtigen fließt als Anteil der Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren (im erwerbsfähigen Alter), der aufgrund von Betreuungspflichtigen teilzeitbeschäftigt ist (die Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung basiert auf der spontanen Antwort der Befragten) in % der Gesamtbeschäftigung ein. Q: Eurostat.	EU-AKE
Formale Kinderbetreuung (nach zeitlicher Nutzung) in % aller Kinder der gleichen Altersklasse	Die formale Kinderbetreuung fließt in Bereichsindex 3 sowohl als Anteil der Kinder unter drei Jahren der zwischen 1 und 29 Stunden (wöchentlich) betreut wird als auch als Anteil der Kinder der 30 Stunden und mehr (wöchentlich) betreut wird ein (in % aller Kinder der gleichen Altersgruppe). Als formale Vereinbarung werden vier Arten der Kinderbetreuung und -erziehung berücksichtigt: Erziehung im Vorschulalter, Erziehung im schulpflichtigen Alter, Kinderbetreuung in zentralen Einrichtungen außerhalb der Schule und Kinderbetreuung in Tagesstätten. Die "formalen Vereinbarungen" schließen alle organisierten und kontrollierten Kinderbetreuungssysteme, sowohl öffentlich als auch privat, mit ein. Kinderbetreuung durch Tagesmütter, die keine formalen Strukturen zwischen dem Betreuer und den Eltern aufweisen (direkte Vereinbarungen) sind von der Definition der formalen Betreuung ausgenommen, da darin nur Kinderbetreuung mit bestimmten Qualitätsmustern berücksichtigt werden. Die zeitliche Nutzung bezieht sich auf die durchschnittliche Anzahl der Stunden während einer normalen Woche. Q: Eurostat.	EU-SILC
Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate je 100.000 Beschäftigte	Die tödlichen Arbeitsunfälle werden als Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigte dargestellt. Die Europäische Statistik über Arbeitsunfälle (ESAW) ist die Hauptdatenquelle für europäische Statistiken, die über Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz Aufschluss geben. Die ESAW enthält Daten über Arbeitsunfälle, die zu Ausfallzeiten von mehr als drei Tagen führen, sowie über tödliche Arbeitsunfälle. Ein Arbeitsunfall ist ein während der Arbeit eintretendes konkretes Ereignis, das zu einem physischen oder psychischen Schaden führt. Ein tödlicher Arbeitsunfall ist definiert als ein Unfall, der innerhalb eines Jahres zum Tod des Unfallopfers führt. Q: Eurostat.	ESAW
Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt/im Alter von 65 Jahren (in Jahre)	Bei den Strukturindikatoren „Gesunden Lebensjahre“ wird die Zahl der Jahre gemessen, die eine Person zum Zeitpunkt ihrer Geburt bzw. im Alter von 65 Jahren erwartungsgemäß in guter gesundheitlicher Verfassung leben wird. Es handelt sich daher um einen Indikator der Gesundheitsversorgung. Gute gesundheitliche Verfassung bedeutet die Abwesenheit von Beeinträchtigungen durch Krankheiten oder Behinderungen. In die Berechnung des Indikators fließen zum einen Informationen zur Sterblichkeit ein (Mortalitätsstatistiken aus der demografischen Datenbank von Eurostat) und zum anderen Daten zur Selbstschätzung von Behinderung (EU-SILC). Die „Gesunden Lebensjahre“ werden getrennt für Männer und Frauen berechnet. Der Indikator wird auch beschwerdefreie Lebenserwartung (BLE) genannt. Q: Eurostat.	HLY

Indikator	Beschreibung	Quelle
Selbsteinschätzung der Gesundheit in %	<p>Drei Indikatoren zur Selbsteinschätzung der Gesundheit aus der EU-SILC Erhebung gehen in den Arbeitsmarktmontitor (Bereichsindex 3) ein.</p> <p>Der Indikator „Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger“ gibt an, wie gut oder wie schlecht Erwerbstätige ihre Gesundheit wahrnehmen. Für den Index wurden die Ausprägungen (Sehr gut und Gut) zusammengefasst.</p> <p>Der Indikator „Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger“ gibt darüber Aufschluss, in welchem Maße die Befragten zumindest während der letzten sechs Monate wegen eines gesundheitlichen Problems bei alltäglichen Verrichtungen eingeschränkt waren. Die Ausprägungen stark und einige Einschränkungen wurden zusammengefasst.</p> <p>Beim dritten Indikator handelt es sich um „Erwerbstätige mit langandauerndem Gesundheitsproblem“. Als langandauernde Krankheiten oder gesundheitliche Probleme gelten dabei alle Faktoren, die die Befragten in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum beeinträchtigt haben oder wahrscheinlich über einen längeren Zeitraum beeinträchtigen werden.</p> <p>Q: Eurostat, Europa in Zahlen, Eurostat Jahrbuch 2010.</p>	EU-SILC

### B.1.3 Verteilung der Erwerbseinkommen Index (4)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in Kaufkraftstandards	Bei der Nominalen Entlohnung handelt es sich um die Bruttolöhne und -gehälter in Millionen Kaufkraftstandards (KKS) aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), alle NACE Wirtschaftszweige, dividiert durch die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (Inlandskonzept) aus der VGR. Bruttolöhne und -gehälter umfassen ebenso wie das ArbeitnehmerInnenentgelt Geld- und Sachleistungen, schließen jedoch im Gegensatz zum ArbeitnehmerInnenentgelt die Sozialbeiträge des Arbeitgebers nicht ein. Q: Eurostat.	VGR (ESVG2010)
ArbeitnehmerInnenentgelte	Die ArbeitnehmerInnenentgelte fließen sowohl als pro Kopf ArbeitnehmerInnenentgelte in Kaufkraftstandards als auch als ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP in den Bereichsindex 4 ein. Der Indikator ArbeitnehmerInnenentgelte pro Kopf in KKS beinhaltet die ArbeitnehmerInnenentgelte (in Millionen Kaufkraftstandards (KKS) aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) dividiert durch die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (Inlandskonzept) aus der VGR. Das ArbeitnehmerInnenentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem/einer Arbeitgeber/Arbeitgeberin an eine/n Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem geleistete Arbeit. Es umfasst insbesondere auch die vom Arbeitgeber geleisteten Sozialbeiträge. Das ArbeitnehmerInnenentgelt untergliedert sich somit in Bruttolöhne und -gehälter (Bruttolöhne und -gehälter in Form von Geldleistungen bzw. Sachleistungen) und in Sozialbeiträge der Arbeitgeber (tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber; unterstellte Sozialbeiträge). Q: Eurostat, Statistik Austria, Standard-Dokumentation <i>Metainformation (Definition, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung VGR – Jahresrechnung, Stand 24.01.2010.</i>	VGR (ESVG2010)
Einkommensverteilung – Einkommensquintilverhältnis	Beim Indikator Einkommensquintilverhältnis handelt es sich um das Verhältnis des Gesamteinkommens von den 20 % der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen (oberstes Quintil) zum Gesamteinkommen von den 20 % der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen (unterstes Quintil). Mit dem Einkommensquintilverhältnis lassen sich daher Veränderungen im obersten und im untersten Quintil ablesen. Unter Einkommen wird das verfügbare Äquivalenzeinkommen verstanden. Q: Eurostat, Statistik kurz gefasst, <i>Einkommensarmut und soziale Ausgrenzung in EU-25, 13/2005.</i>	EU-SILC
Abgaben auf den Faktor Arbeit in %	Der Indikator Abgaben auf den Faktor Arbeit wird in % des gesamten Abgabenaufkommens dargestellt. Das Abgabenaufkommen (inkl. SV-Beiträge) ist definiert als Steuern auf Produktion und Importe, aktuelle Steuern auf Einkommen und Vermögen, Kapitalsteuern, tatsächliche Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung aufsummiert zum gesamten Abgabenaufkommen eines Staates. Die Abgaben auf den Faktor Arbeit sind definiert als: Lohn- und Gehaltsabhängige Abgaben, die von den Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen und/oder von den Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen zu entrichten sind. Q: European Commission, <i>Taxation Trends, 2013.</i>	DG Taxation and Customs Union
Niedriglohnbeschäftigtenquote in % auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	Als Niedriglohnbeschäftigten bzw. -bezieher gelten diejenigen Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer (ohne Auszubildende), deren Bruttostundenverdienst zwei Drittel oder weniger des nationalen Medianverdienstes beträgt. Beim Bruttostundenverdienst handelt es sich um das Entgelt, das Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen vor Abzug von Steuern und Sozialabgaben, pro Stunde im Referenzmonat verdienten. Nicht enthalten sind Zahlungen für Überstunden und Zuschläge, Vergütungen, Boni, etc. Die Daten stammen aus der Verdienstrukturhebung, eine Erhebung findet alle vier Jahre statt. Q: Eurostat.	VSE

Indikator	Beschreibung	Quelle
„Working Poor“ in %	<p>Beim Indikator Working Poor handelt es sich um die Armutsgefährdungsquote von erwerbstätigen Personen. Der Indikator wird definiert als der Anteil von beschäftigten Personen (18 Jahre und älter) mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, die auf 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist, die auf 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist. Um den Auswirkungen von Unterschieden in der Haushaltsgröße und -zusammensetzung Rechnung zu tragen, wird das verfügbare Haushaltseinkommen insgesamt als "äquivalent" bezeichnet. Das jedem Haushaltsmitglied zugeordnete Äquivalenzeinkommen wird berechnet, indem das verfügbare Gesamteinkommen des Haushalts durch den Äquivalenzfaktor dividiert wird. Äquivalenzfaktoren können auf verschiedene Weise bestimmt werden. Eurostat wendet einen Äquivalenzfaktor an, der nach der 1994 erstmals vorgeschlagenen OECD-Äquivalenzkala berechnet wird - was der ersten Person ab 14 Jahren ein Gewicht von 1,0, anderen Personen ab 14 Jahren ein Gewicht von 0,5 und Personen ab 0-13 Jahren ein Gewicht von 0,3 ergibt.</p> <p>Q: Eurostat.</p>	EU-SILC
Gender Pay Gap in %	<p>Der Indikator Gender Pay Gap (Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied ohne Anpassungen) wird definiert als Unterschied zwischen den durchschnittlichen Brutto-Stundenverdiensten der männlichen und der weiblichen Beschäftigten in Prozent der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der männlichen Beschäftigten. Die Grundgesamtheit umfasst alle Beschäftigten in Unternehmen mit zehn Beschäftigten und mehr in der NACE Rev. 2 Aggregat B bis S (ohne O) - vor dem Referenzjahr 2008: NACE Rev. 1.1 Aggregat C bis O (ohne L). Der Indikator basiert auf der vierjährlichen Verdienstrukturhebung und für die Jahre dazwischen auf nationalen Schätzungen der nationalen statistischen Ämter.</p> <p>Q: Eurostat.</p>	VSE

## B.1.4 Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Sozialschutzleistungen nach Funktionen in % des BIP	<p>In Bereichsindex 5 werden die Sozialschutzleistungen nach den unterschiedlichen Funktionen als Prozentsatz des BIP dargestellt.</p> <p>„Sozialschutz sind alle Eingriffe öffentlicher oder privater Stellen, um die Lasten privater Haushalte und Einzelpersonen zu decken, die ihnen durch eine genau festgelegte Zahl von Risiken und Bedürfnissen entstehen, sofern dieser weder eine Vereinbarung auf Gegenseitigkeit erfordert noch im Rahmen von individuellen Vereinbarungen erfolgt.“</p> <p>„Sozialleistungen sind Geld- oder Sachübertragungen, die von Sozialschutzsystemen an private Haushalte und Einzelpersonen erbracht werden, um die Lasten zu decken, die ihnen durch eine bestimmte Reihe von Risiken oder Bedürfnissen entstehen.“</p> <p>Die Risiken oder Bedürfnisse, die den Sozialschutz begründen können, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Krankheit/Gesundheitsversorgung, Invalidität/Gebrechen, Alter, Hinterbliebene, Familie/Kinder, Arbeitslosigkeit, Wohnen und soziale Ausgrenzung (die keiner anderen Kategorie zugeordnet werden kann).</p> <p>Bildung zählt nicht zum Sozialschutz und ist daher auch keine ESSOSS Funktion! Das Europäische System der integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS) wird in allen EU-Staaten jährlich erstellt und bildet eine wesentliche Daten- und Informationsgrundlage für die Sozialpolitik.</p> <p>(Anteil der Sozialschutzleistungen am Bruttoinlandsprodukt ≠ Sozialquote = Anteil der Sozialausgaben am BIP). Die Sozialausgaben umfassen neben den Sozialleistungen auch die Verwaltungskosten und sonstige nicht zuordenbare Ausgaben. Die Sozialleistungen dagegen beinhalten keine Verwaltungskosten oder Sonstige Ausgaben.</p> <p>Q: Eurostat, ESSOSS-Handbuch, Das Europäische System der integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS), Ausgabe 2008.</p>	ESSOSS
Armutsgefährdungsquote in %, nach Sozialleistungen	<p>Die Armutsgefährdungsquote ist definiert als Anteil der Personen, die von Armut gefährdet sind. Das sind Personen, die in einem Haushalt mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle leben, die auf 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist. Das Äquivalenzeinkommen kommt zustande, indem das Gesamteinkommen des Haushalts durch seine bestimmte Größe geteilt wird (Anwendung von Gewichten): 1,0 auf den ersten Erwachsenen, 0,5 auf die übrigen Haushaltsmitglieder ab 14 Jahren und 0,3 auf jedes Haushaltsmitglied unter 14 Jahren.</p> <p>Q: Eurostat, Pressemitteilung 28/2013.</p>	EU-SILC
Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Sozialleistungen in Prozentpunkten	<p>Bei diesem Indikator wurde die Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers von der Armutsgefährdungsquote vor sozialen Transfers subtrahiert. Bei der Armutsgefährdungsquote vor Sozialleistungen sind Pensionen nicht enthalten.</p>	EU-SILC
Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in %	<p>Der relative Medianwert von Armut wird als das Differenz zwischen dem Median-Äquivalenzeinkommen von Personen unter der Armutsgefährdungslücke und der Schwelle zur Armutsgefährdungsquote (die auf 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens, nach Sozialabgaben, festgelegt ist) als ein Prozentsatz der Armutsgefährdungsschwelle definiert.</p> <p>Q: Eurostat.</p>	EU-SILC
Bildungsausgaben in % des Bruttoinlandsproduktes	<p>Der Indikator misst die Gesamtausgaben für Bildung als Prozentsatz zum BIP. Normalerweise finanziert die öffentliche Hand das Bildungswesen – entweder durch direkte Übernahme der laufenden und investiven Ausgaben der Bildungseinrichtungen oder durch Unterstützung von Studierenden und deren Familien mittels Stipendien und staatlichen Darlehen sowie durch den Transfer von staatlichen Beihilfen für die Erbringung von Bildungsleistungen an private Unternehmen oder Organisationen ohne Erwerbscharakter. Beide Arten von Transaktionen zusammengekommen sind als öffentliche Bildungsausgaben ausgewiesen.</p> <p>Q: Eurostat, EE: Worldbank.</p>	UOE

## B.2 Die verwendeten Datenquellen

### *EU Arbeitskräfteerhebung (EU-AKE)/Labour Force Survey EU (EU-LFS)*

Für mehr als 20 Indikatoren, die in die ersten drei Bereichsindizes einfließen, bildet die Arbeitskräfteerhebung (AKE) der Europäischen Union, die Hauptquelle. Die Arbeitskräfteerhebung liefert zentrale Informationen zu Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Inaktivität und Bildung. In Österreich wird sie seit 1995 von Statistik Austria als Stichprobenerhebung im Rahmen eines Sonderprogramms des Mikrozensus durchgeführt. Dabei wird die Bevölkerung in Privathaushalten mittels Befragung erfasst<sup>67)</sup> Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit der Daten sind definitorische Kriterien, die auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO, International Labour Organization) beruhen. Der Fragenkatalog beinhaltet auch zusätzliche Hintergrundfragen, wie beispielsweise Gründe der Teilzeitbeschäftigung oder befristeter Beschäftigung. Diese Daten können mit soziodemographischen Variablen (z.B. Altersgruppen, Geschlecht, etc.) in Verbindung gebracht werden. Die Indikatoren „frühe Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger“, „Bevölkerung nach Bildungsabschlüssen“ und „Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung“ basieren ebenfalls auf den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung und fließen in den Bereichsindex 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“) ein.

### *Arbeitsmarktpolitik (AMP)/Labour Market Policy (LMP)*

Die Daten zur Arbeitsmarktpolitik (AMP) liefern Statistiken über arbeitsmarktpolitische Ansätze in den Mitgliedstaaten. Diese Daten werden jährlich auf Grundlage administrativer Quellen zusammengestellt<sup>68)</sup>. Zielgruppen der Interventionen sind Personen, die Schwierigkeiten mit der Integration in das Beschäftigungssystem haben. Dazu zählen nicht nur Arbeitslose sondern beispielsweise auch aktuell in aufrechter Beschäftigung stehende, aber von unfreiwilliger Arbeitslosigkeit Bedrohte oder Nichterwerbspersonen, die in den Arbeitsmarkt eintreten wollen und in irgendeiner Form benachteiligt sind (*Europäische Kommission, 2006*). Aus der AMP Datenbank stammen Informationen zu den öffentlichen Ausgaben für (aktive) Arbeitsmarktpolitik und zur Zahl der Teilnehmerinnen sowie Teilnehmer an (aktiven) arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Diese Informationen fließen in den Bereichsindex 2 („Erwerbsteilnahme Index“) ein.

---

<sup>67)</sup> Anstaltshaushalte (z.B. Altersheime, Internate u.Ä.) werden nicht berücksichtigt. Hauptzielgruppe der Befragung sind Personen ab 15 Jahren (*Statistik Austria, 2004*).

<sup>68)</sup> Erhoben werden die Daten von der Europäischen Kommission (GD Beschäftigung, Soziales und Integration). (Q: Eurostat, <https://webgate.ec.europa.eu/empl/redistat/databrowser/explore/all/lmp?display=card&sort=category>.)

*Jährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (inklusive BIP) (VGR)/Annual national accounts (including GDP)*

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) nimmt im vorliegenden Arbeitsmarktmonitor eine wichtige Rolle ein, Daten aus der VGR fließen in zwei Indizes ein (Bereichsindex 1 „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index“ und Bereichsindex 4 „Verteilung der Erwerbseinkommen Index“). Die Daten für die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung 2010 (ESVG 2010) gesammelt. Jeder Mitgliedsstaat erstellt dabei seine eigene volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (in Österreich Statistik Austria). Bei den jährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen handelt es sich um ein kohärentes und konsistentes System von makroökonomischen Indikatoren. In die VGR Jahresrechnung gehen eine Fülle von Daten aus verschiedenen Quellen ein. Dabei ist grundsätzlich zwischen den Quellen der Wirtschaftsstatistik – die in Österreich meist von Statistik Austria erhoben werden – und Verwaltungsdaten zu unterscheiden (*Statistik Austria, 2010A*). Das Bruttoinlandsprodukt gilt als wichtigste Kenngröße der VGR und fließt in den Bereichsindex 1 „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index“ ein. Weitere Indikatoren sind die Arbeitsproduktivität, das Beschäftigungswachstum (ebenfalls Bereichsindex 1) aber auch die ArbeitnehmerInnenentgelte und die Brutto-Löhne und Gehälter (Bereichsindex 4).

*Europäische Unternehmensbefragung über betriebliche Bildung /Continuing Vocational Training (CVTS5)*

Die Kennzahl „Anteil der Beschäftigten an betrieblicher Weiterbildung“ im Bereichsindex 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“) stammt aus der europäischen Erhebung über betriebliche Weiterbildung. Diese findet alle fünf Jahre auf einer für alle EU-Mitgliedstaaten verbindlichen europäischen Rechtsgrundlage statt. Die letzte Befragungswelle erfolgte im Jahr 2015 (CVTS5). Ziel dieser Befragung ist es für alle beteiligten Länder vergleichbare Daten zu den qualitativen und quantitativen Strukturen der betrieblichen Weiterbildung zu erheben.

Neben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Weiterbildungskursen, stehen via Eurostat auch Informationen zu den Unternehmen mit und ohne Angebot zur beruflichen Bildung, Kosten der Weiterbildungskurse, Stunden die für Weiterbildung aufgebracht werden und berufliche Erstausbildung zur Verfügung.

*Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen/EU-Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC) und Indikatoren zum Gesundheitsstatus (Structural indicators on health)*

EU-SILC ist eine europaweite jährliche Haushaltsbefragung, die als Basis für vergleichbare Daten zu Einkommen, Armut und sozialer Ausgrenzung innerhalb der Union fungiert. Der EU-SILC Fragebogen beinhaltet außerdem Fragen zur Gesundheit. Die konkrete Art der Datenerhebung bleibt den einzelnen Ländern vorbehalten. In Österreich werden die Daten durch persönliche Befragungen von Haushalten mittels Computer Assisted Telephone Interviewing (CATI-) und Computer Assisted Personal Interviewing (CAPI-) Befragungen von Statistik Austria ermittelt (Statistik Austria, 2010B).

Daten aus der EU-SILC Befragung gehen in die Bereichsindizes 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“), 4 („Verteilung der Erwerbseinkommen Index“) und 5 („Umverteilung durch den Sozialstaat Index“) ein. Dabei handelt es sich um die Indikatoren „Kinderbetreuung“, „Erwerbstätige Personen mit Behinderung“, „Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger“ und „Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger“ (Bereichsindex 3), „Ungleichheit der Einkommensverteilung“ und „Armutgefährdungsquote von Erwerbstätigen (Working Poor)“ (Bereichsindex 4) und „Armutgefährdungsquote“ und „Armutgefährdungslücke“ (Bereichsindex 5).

*HLY (healthy life years)/Gesunde Lebensjahre*

In den Indikator „Gesunde Lebensjahre“ (HLY – healthy life years) fließen zum einen Mortalitätsstatistiken aus der demografischen Datenbank von Eurostat und zum anderen Daten zu Selbsteinschätzung von Einschränkungen und Behinderungen aus der EU-SILC Befragung ein. Die genaue Fragestellung lautet: "Wie sehr sind Sie seit zumindest einem halben Jahr durch ein gesundheitliches Problem bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens eingeschränkt? Würden Sie sagen, Sie sind...", mit folgenden Antwortkategorien: "stark eingeschränkt. - etwas eingeschränkt. - nicht eingeschränkt." Der Indikator geht als „Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt bzw. im Alter von 65 Jahren“, jeweils getrennt nach Männern und Frauen in den Bereichsindex 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“) ein.

*Europäische Statistik über Arbeitsunfälle/European Statistics on Accidents at Work (ESAW)*

Bereichsindex 3 „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“ beinhaltet die „Inzidenzrate der tödlichen Arbeitsunfälle“. Datenquelle dieses Indikators ist die Europäische Statistik über Arbeitsunfälle (ESAW), welche sowohl Arbeitsunfälle mit nachfolgender Arbeitsunterbrechung von mehr als drei Tagen als auch tödliche Arbeitsunfälle erfasst.

#### *Verdienststrukturerhebung (VSE)/Structure of Earnings Survey (SES)*

Die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung, die alle vier Jahre durchgeführt wird, sind zwei Jahre nach Ablauf des Referenzjahres über Eurostat verfügbar<sup>69</sup>). Informationen aus der VSE gehen in den Bereichsindex 4 („Verteilung der Erwerbseinkommen Index“) mit der „Niedriglohnbeschäftigungsquote auf Basis der Brutto-Stundenverdienste“ und dem „Gender Pay Gap“ ein. Die Verdienststrukturerhebung hat die Ermittlung EU-weit vergleichbarer Daten über die Höhe und Verteilung der Verdienste zum Ziel. Dementsprechend basieren die Daten auch auf einheitlichen Definitionen und ermöglichen zuverlässige Vergleiche zwischen den Mitgliedsstaaten. Erhoben werden die Verdienste unselbständig Beschäftigter in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und im privaten Dienstleistungsbe- reich (*Statistik Austria*, 2009A). Eurostat stellt detaillierte Informationen zu den Bruttostunden-, Bruttomonats- und Bruttojahresverdiensten, zur bezahlten Arbeitszeit und zu jährlichen Urlaubstagen zur Verfügung. Diese Daten ermöglichen unter anderem Analysen über die Struktur und Verteilung der Verdienste nach Branchen, Berufen, Bildungsabschlüssen, Alter und Geschlecht.

#### *Taxation Trends in the European Union (DG TAXUD)*

Bereichsindex 4 „Verteilung der Erwerbseinkommen Index“ enthält einen Indikator zu den Abgaben auf den Produktionsfaktor Arbeit. Die Daten werden der Publikation „Taxation trends in the European Union“ entnommen, die das Ergebnis einer Kooperation zwischen Eurostat und der Generaldirektion Steuern und Zollunion (DG TAXUD) ist. Die Publikation enthält detaillierte statistische und ökonomische Analysen zu den Steuersystemen der Mitgliedsstaaten der EU sowie Island und Norwegen.

#### *Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS)/European System of Integrated Social Protection Statistics (ESSPROS)*

Mittels einer harmonisierten Methodik werden jährlich die Ausgaben und Einnahmen im Bereich des Sozialschutzes innerhalb der EU erfasst. Dadurch soll eine umfassende und zusammenhängende Beschreibung des Sozialschutzes in den Mitgliedsstaaten ermöglicht werden. Die Ausgaben für den Sozialschutz werden nach acht Funktionen bzw. Risiken unterschieden. Diese definieren den Zweck der bereitgestellten Mittel und Leistungen; es handelt sich dabei um die Funktionen: Krankheit/Gesundheitsversorgung, Invalidität/Gebrechen, Alter, Familie/Kinder, Hinterbliebene, Arbeitslosigkeit, Wohnen und soziale Ausgrenzung (*Europäische Kommission*, 2008, *Statistik Austria*, 2010C). In den Bereichsindex 5 („Umverteilung durch den Sozialstaat“) gehen alle Funktionen ein, wobei die drei Risiken Hinterbliebene, Wohnen und soziale Ausgrenzung als „Sonstige“ zusammengefasst wurden.

---

<sup>69</sup>) Referenzjahre sind 2002, 2006, 2010 und 2014, in den Index geht das Jahr 2014 ein. (Q: [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/labour\\_market/earnings](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/labour_market/earnings)).

In Österreich übernimmt Statistik Austria seit dem Jahr 2000 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) die Berechnung der ESSOSS-Daten. Die Daten sind jährlich auf der Webseite des Europäischen Statistikamtes verfügbar.

*UNESCO/OECD/EUROSTAT UOE-Datenbank – Datenbank über Bildungsstatistiken*

Im Rahmen der UOE-Bildungsstatistik stehen unter anderem die im formalen Bildungswesen anfallenden öffentlichen und privaten Bildungsausgaben zur Verfügung. In den Bereichsindex „Umverteilung durch den Sozialstaat“ (5) fließt der Indikator Öffentliche Gesamtausgaben für Bildung (in Prozent des BIP) ein. Die UOE Fragebögen werden gemeinsam von den drei Organisationen UNESCO, OECD und EUROSTAT verwendet, um jährlich aus administrativen Quellen international vergleichbare Daten zu generieren.

### B.3 Verfügbarkeit der Indikatoren

Übersicht 19: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 1: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index  
Stand: Jänner 2019

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Datencodes	Jahr	Länder																												
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
1	Beschäftigungsquote (15-64 Jahre)	ifsa_organ	2015																													
			2016																													
			2017																													
2	Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten	Eurostat (LFS Sonderauswertung)	2015																													
			2016																													
			2017																													
3	Beschäftigungswachstum gegen Vorjahr	nama_10_pe	2015																													
			2016																													
			2017																													
4	Arbeitslosenquote (15-64 Jahre)	ifsa_organ	2015																													
			2016																													
			2017																													
5	Reales BIP pro Kopf (Euro je Einwohnerin)	nama_10_pc	2015																													
			2016																													
			2017																													
6	Reales BIP pro Kopf (Index 2007 = 100)	nama_10_pc	2015																													
			2016																													
			2017																													
7	Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (EU-28=100)	nama_10_gdp nama_10_pe	2015																													
			2016																													
			2017																													

Q: Eurostat. WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 20: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index  
Stand: Jänner 2019

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Daten-codes	Jahr	Länder																													
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK		
1	Beschäftigungsquote (25-44 Jahre)	fisa_pganws	2015																														
			2016																														
			2017																														
2	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25-44 Jahre)	fisa_pganws	2015																														
			2016																														
			2017																														
3	Beschäftigungsquote (55-64 Jahre)	fisa_ergan	2015																														
			2016																														
			2017																														
4	Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre) Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden	fisa_epgar	2015																														
			2016																														
			2017																														
5	Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (15-64 Jahre) mit befristetem Arbeitsvertrag	fisa_etgar	2015																														
			2016																														
			2017																														
6	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre)	fisa_ergan	2015																														
			2016																														
			2017																														
7	Arbeitslosenquote (15-24 Jahre)	fisa_urgan	2015																														
			2016																														
			2017																														
8	Arbeitslosenquote (55-64 Jahre)	fisa_urgan	2015																														
			2016																														
			2017																														

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 20/ Fortsetzung: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index  
Stand: Jänner 2019

Nr. Indikatoren	Eurostat-Datencodes	Jahr	Länder																												
			BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
9	Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre) ifsa_upgan	2015																													
		2016																													
		2017																													
10	Langzeitarbeitslosenquote (55-64 Jahre) ifsa_upgan	2015																													
		2016																													
		2017																													
11	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP imp_expsumm	2014																													
		2015																													
		2016																													
12	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen (15-64 Jahre) imp_expsumm/ ifsa_urgan	2014																													
		2015																													
		2016																													
13	TeilnehmerInnen an aktiven Arbeitsmarktpolitik-Maßnahmen in Relation zu den Erwerbspersonen imp_partsumm/ ifsa_pganws	2014																													
		2015																													
		2016																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 21: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 3: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index  
Stand: Jänner 2019

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Daten-codes	Jahr	Länder																														
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK			
1	Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinn	edat_ifse_14	2015																															
			2016																															
			2017																															
2	Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau (25-64 Jahre)	edat_ifs_9903	2015																															
			2016																															
			2017																															
3	Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau (25-34 Jahre)	edat_ifs_9903	2015																															
			2016																															
			2017																															
4	Bevölkerung mit Tertiärabschluss (25-64 Jahre)	edat_ifs_9903	2015																															
			2016																															
			2017																															
5	Bevölkerung mit Tertiärabschluss (25-34 Jahre)	edat_ifs_9903	2015																															
			2016																															
			2017																															
6	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen)	tmg_ifs_01	2015																															
			2016																															
			2017																															
7	Beschäftigtenanteil betrieblicher Weiterbildung	tmg_cvt_12s	2005																															
			2010																															
			2015																															
8	Inaktive Bevölkerung (15-64 Jahre): Hauptgrund Betreuungspflichten	ifsa_igar	2015																															
			2016																															
			2017																															
9	Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre): Hauptgrund Betreuungspflichten	ifsa_epgar	2015																															
			2016																															
			2017																															
10	Inaktive Bevölkerung (15-64 Jahre)	ifsa_ipga	2015																															
			2016																															
			2017																															

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.





Übersicht 22: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 4: Verteilung der Erwerbseinkommen Index  
Stand: Jänner 2019

Nr. Indikatoren	Eurostat-Daten-codes	Jahr	Länder																												
			BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
1	Nominale Entlohnung je Arbeitnehmer in KKS nama_10_a10 und nama_10_a10_e	2015																													
		2016																													
		2017																													
2	Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer in KKS nama_10_a10 und nama_10_a10_e	2015																													
		2016																													
		2017																													
3	Arbeitnehmerentgelte in % des BIP nama_10_gdp	2015																													
		2016																													
		2017																													
4	Ungleichheit der Einkommensverteilung, S80/S20 Einkommensquintilverhältnis ilc_di11	2015																													
		2016																													
		2017																													
5	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben Taxation Trends in the EU, Tabelle 44*)	2014																													
		2015																													
		2016																													
6	Arbeitsfähigkeitsquote von erwerbstätigen Personen (Working Poor) ilc_iw01	2015																													
		2016																													
		2017																													
7	Niedriglohnbeschäftigtenquote earn_ses_pub1s	2006																													
		2010																													
		2014																													
8	Gender Pay Gap earn_gr_gpgi2	2014																													
		2015																													
		2016																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 23: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 5: Umverteilung durch den Sozialstaat Index  
Stand: Jänner 2019

Nr. Indikatoren	Eurostat-Datencodes	Jahr	Länder																												
			BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
1	Sozialschutzleistung: Krankheit/Gesundheitsversorgung, in % des BIP spr_exp_gdp	2015																													
		2016																													
		2017																													
2	Sozialschutzleistung: Invaliddität/Gebrechen, in % des BIP spr_exp_gdp	2015																													
		2016																													
		2017																													
3	Sozialschutzleistung: Alter, in % des BIP spr_exp_gdp	2015																													
		2016																													
		2017																													
4	Sozialschutzleistung: Familie/Kinder, in % des BIP spr_exp_gdp	2015																													
		2016																													
		2017																													
5	Sozialschutzleistung: Arbeitslosigkeit in % des BIP/ALQ spr_exp_gdp/ fsa_organ	2015																													
		2016																													
		2017																													
6	Sozialschutzleistung: Sonstige Funktionen in % des BIP (Hinterbliebene, Wohnen, soziale Ausgrenzung) spr_exp_gdp	2015																													
		2016																													
		2017																													
7	Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers ilc_i102	2015																													
		2016																													
		2017																													
8	Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch soziale Transfers ilc_i10 - ilc_i102	2015																													
		2016																													
		2017																													
9	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke ilc_i11	2015																													
		2016																													
		2017																													
10	Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP educ_uoe_ fine06	2013																													
		2014																													
		2015																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.



## Anhang C – Sensitivitätsberechnungen

Mittels alternativer Berechnungen wird überprüft, wie stark sich die Ergebnisse (Hauptvariante) ändern, wenn das Modell leicht modifiziert wird; als Maßstab zur Beurteilung dient der Korrelationskoeffizient. Je stärker die Ergebnisse der in Kapitel 4 dargestellten Hauptvariante (V1) mit den alternativen Berechnungsvarianten korrelieren, desto robuster ist der Bereichsindex gegenüber Eingriffen in das Modell, sprich desto kleiner ist der Einfluss auf das Endergebnis. Insgesamt wurden drei Varianten berechnet:

- die Länderreihenfolge auf Basis der summierten Punktwerte in den Subindizes (V2),
- die Hauptvariante mit den revidierten Vorjahreswerten (V3) und
- die Hauptvariante unter Ausschluss jeweils eines Einzelindikators (V4).

Im Folgenden werden die bereichsspezifische Länderrangfolge der drei Varianten sowie deren Korrelation mit der Hauptvariante (V1) dargestellt.

### Alternative Berechnungsvarianten

In einem ersten Schritt wird die Sensitivität der Indexermittlung durch eine Neuberechnung auf Basis der Subbereiche in den fünf Bereichsindizes (V2) überprüft. Die bereichsspezifische Länderrangfolge gemäß Hauptvariante (V1) korreliert sehr stark mit der alternativen Variante V2 (vgl. Übersicht 31). Je nach Bereichsindex liegt der ermittelte Korrelationskoeffizient zwischen  $r_{V1-V2}=0,91$  und  $r_{V1-V2}=0,99$ . Mithin ist auch bei einer Neugewichtung der Indikatoren von einem robusten Länderranking auszugehen. Österreichs Position im europäischen Ländergefüge ändert sich unter Anwendung der Berechnungsmethode 2 (V2) in zwei der fünf Bereichsindizes: Um einen Rang besser würde Österreich im Bereichsindex 2 (Erwerbsteilnahme) abschneiden; Österreich hätte Platz 4 anstelle von Platz 5 inne. Um vier Ränge würde sich Österreichs Position verschlechtern, wenn anstelle der Variante 1 im Bereichsindex 3 (Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt) Variante 2 zur Anwendung käme. Die Änderung der Gewichtung würde jedoch keinen Gruppenwechsel nach sich ziehen (Platz 14 respektive Platz 18 im unteren Mittelfeld). Unverändert bliebe die Position Österreichs im Bereichsindex 1 (allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, Platz 10), 4 (Verteilung der Einkommen, Platz 10) und 5 (Umverteilung durch den Sozialstaat, Platz 5). In Summe sind die Rangverschiebungen innerhalb der fünf Dimensionen gering; die Änderungen des Modells haben mithin nur einen geringen Einfluss auf die Länderrangfolgen.

In einem zweiten Schritt wird die Sensitivität der Indexermittlung durch die Variation des Betrachtungszeitpunkts (V3, Hauptvariante auf Basis revidierter Vorjahreswerte) getestet. Die Korrelation der Hauptvariante (V1) und der Variante 3 (V3) ist ebenfalls hoch; der Korrelationskoeffizient liegt je nach Index zwischen  $r_{V1-V3}=0,90$  und  $r_{V1-V3}=0,99$  und impliziert damit ebenfalls eine relativ stabile Länderkonstellation über zwei aufeinanderfolgende Jahre (vgl. Übersicht 31 am

Ende dieses Kapitels). Dies ist vor allem in jenen Dimensionen zu erwarten, die institutionelle und strukturelle Faktoren abbilden und weniger stark auf die Konjunktur reagieren.

**Übersicht 24: Überblick über die angewendeten Berechnungen**

Analyse	Beschreibung	Abkürzung	Referenz Übersicht
<b>Bereichsindizes 1-5</b>			
Hauptvariante	Volles Set an Indikatoren	V1	31
Sensitivitätsanalyse	Summierte Punktwerte in den Subindizes	V2	31
Sensitivitätsanalyse	Berechnung mit Vorjahreswerten (volles Set an Indikatoren)	V3	31
Sensitivitätsanalyse	Berechnung, unter Ausschluss jeweils eines Einzelindikators	V4	25-29
<b>Bereichsindex 5</b>			
Sensitivitätsanalyse	Berechnung, unter Ausschluss mehrerer Indikatoren gleichzeitig	-	30

Q: WIFO.

In einem dritten Schritt wird die Sensitivität der Indexermittlung durch den Ausschluss einzelner Indikatoren und einer damit verbundenen Änderung der Länderrangfolge überprüft (V4). Wie nachstehende Übersichten (je Bereichsindex eine Übersicht) zeigen, führt eine Reduktion der Indikatoren höchstens zu geringfügigen Verschiebungen der österreichischen Rangposition. Ein positives Vorzeichen steht für eine Verbesserung der österreichischen Rangposition, ein negatives für eine Verschlechterung. Falls sich bei der Exklusion eines Indikators keine Rangverschiebung ergibt, ist dies mit einer „0“ gekennzeichnet.

Im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes – erzielt Österreich Platz 10 unter den EU-Mitgliedsstaaten. Das Modell reagiert auf Eingriffe bei vier von sieben Indikatoren, wobei sich die Rangverschiebung auf 1 bis 2 Plätze beläuft. Zu einer Verbesserung um zwei Ränge (Platz 8 statt 10) trägt der Ausschluss der Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten bei, zu einer Verbesserung um einen Rang (Platz 9 statt 10) der Ausschluss der Beschäftigungsquote ohne Arbeitszeitbereinigung.

Zu einer Verschlechterung um einen Rang (Platz 11 statt 10) kommt es, Indikatoren, bei denen Österreich relativ gut abschneidet, unberücksichtigt bleiben: Das reale BIP pro Kopf oder die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (bei beiden Indikatoren liegt Österreich im Spitzenfeld).

**Übersicht 25: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (1) – Rangverschiebungen für Österreich**

Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R <sup>1)</sup>	Österreich: Rang 10 Rangverschiebung
Beschäftigung	Beschäftigungsquote (15 – 64 Jahre) in %	0,98	1
	Beschäftigungsquote (15 – 64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten in %	0,96	2
	Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr in %	0,94	0
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote (15 – 64 Jahre) in %	0,98	0
Wirtschaftswachstum und Produktivität	Reales BIP pro Kopf, Euro je EinwohnerIn	0,97	-1
	Reales BIP pro Kopf, Index 2007=100	0,95	0
	Arbeitsproduktivität je Beschäftigten, EU-28=100	0,98	-1

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss des jeweiligen Indikators. Negative Werte bilden eine verschlechterte Rangplatzierung gegenüber der Hauptvariante ab.

Im Bereich Erwerbsteilnahme (Bereichsindex 2) nimmt Österreich in der Hauptvariante Rang 5 ein (Übersicht 26). Von den 13 Einzelindikatoren, die in die Berechnung einfließen, reagieren insgesamt zehn Indikatoren auf Änderungen im Modell. Eine Verbesserung um einen Rang wird erzielt, sobald einer der drei Arbeitsmarktpolitikindikatoren – Ausgaben für aktive AMP in Prozent des BIP insgesamt bzw. je Prozent Arbeitsloser oder Anteil der Teilnehmenden in Prozent der Erwerbspersonen – oder einer der drei Indikatoren für die Gruppe der Älteren (55 bis 64 Jahre) – Beschäftigungsquote, (Langzeit-)Arbeitslosenquote – unberücksichtigt bleibt. Eine Verbesserung um zwei Ränge geht mit dem Ausschluss der Teilzeitquote von unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten oder dem Ausschluss des geschlechtsspezifischen Beschäftigungsgefälles einher.

Österreichs Position würde sich von Rang 5 auf 6 verschlechtern, wenn die Arbeitslosenquote Jugendlicher bzw. junger Erwachsener (15 bis 24 Jahre) oder die Quote der unfreiwillig befristet Beschäftigten nicht Eingang in die Berechnung haben würde.

Übersicht 26: Erwerbsteilnahme Index (2) – Rangverschiebungen für Österreich

			Österreich: Rang 5	
Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R <sup>1)</sup>	Rangverschiebung	
Beschäftigung	Beschäftigungsquote (25 – 44 Jahre) in %	0,99	0	
	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25–44 Jahre) in Prozentpunkte	0,98	0	
	Beschäftigungsquote (55 – 64 Jahre) in %	1,00	1	
	Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden) in % der Beschäftigung	0,99	2	
	Unfreiwillige befristete Beschäftigung (15-64 Jahre) (Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden) in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	0,99	-1	
	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre) in Prozentpunkte	0,98	2	
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote (15 – 24 Jahre) in %	0,99	-1	
	Arbeitslosenquote (55 – 64 Jahre) in %	0,99	1	
	Langzeitarbeitslosenquote (15 – 64 Jahre) in %	0,99	0	
	Langzeitarbeitslosenquote (55 – 64 Jahre) in %	0,99	1	
Arbeitsmarktpolitik	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP	0,99	1	
	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen	0,99	1	
	Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven Arbeitsmarktpolitik Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	0,97	1	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators. Negative Werte bilden eine verschlechterte Rangplatzierung gegenüber der Hauptvariante ab.

In der Dimension Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt (Bereichsindex 3) belegt Österreich Rang 14 im europäischen Ländergefüge (siehe Übersicht 27). Zwölf der 20 verwendeten Indikatoren reagieren auf Eingriffe in das Modell – mit Ausnahme von einem Indikator (betreuungsbedingte Teilzeitbeschäftigungsquote) führt deren Ausschluss stets zu einer Verschlechterung der Rangposition Österreichs (maximal 1 bis 3 Ränge). Grund dafür ist der vergleichsweise geringe Punktwertabstand zum nächst schlechter platzierten Land im unteren Mittelfeld (Polen, Platz 15) und der im Vergleich dazu deutlich größere Punktwertabstand zum nächst besser platzierten Land im oberen Mittelfeld (Tschechien, Platz 13).

Übersicht 27: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (3) – Rangverschiebungen für Österreich

			Österreich: Rang 14
Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R <sup>1)</sup>	Rangverschiebung
Bildung	Frühzeitige Schulabgänger und Schulabgängerinnen in %	0,99	-1
	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau in %	0,98	-2
	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau in %	0,98	-1
	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	0,99	-1
	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	0,99	0
	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung in %	0,99	-2
Exklusion	Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	0,99	0
	Inaktive Bevölkerung: Hauptgrund Betreuungspflichten in % der Bevölkerung	0,99	-1
	Teilzeitbeschäftigung: Hauptgrund Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	0,99	1
Kinderbetreuung	Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force) in %	0,98	-2
	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 1-29 Std., in %	0,99	-1
	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30+ Std., in %	0,99	0
	Gesundheit	Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigten	0,99
Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Frauen		0,99	0
Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Männer		0,99	0
Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Frauen		0,99	0
Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Männer		0,99	0
Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %		0,99	-2
Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger in %		0,98	-3
Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger in %		0,99	-1

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators. Negative Werte bilden eine verschlechterte Rangplatzierung gegenüber der Hauptvariante ab.

Österreichs Position im europäischen Ländergefüge verschlechtert sich um einen Rang (Platz 15 statt 14) durch den Ausschluss einer der folgenden Indikatoren:

- Frühzeitige Schulabgänger und Schulabgängerinnen
- Bevölkerung mit niedrigen Ausbildungsniveau (25 bis 34 Jahre)
- Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss
- Inaktive Bevölkerung – Hauptgrund Betreuungspflichten
- Formale Kinderbetreuung (Kinder bis 3 Jahre, 1-29 Std.)
- Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger

Zwei Ränge verliert Österreich, wenn einer der folgenden Indikatoren unberücksichtigt bleibt:

- Bevölkerung mit niedrigen Ausbildungsniveau (25 bis 64 Jahre)
- Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung
- Inaktivitätsquote
- Erwerbstätige Personen mit Behinderung

Drei Ränge verliert Österreich, wenn die selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger keinen Eingang in die Berechnung findet.

Hinsichtlich der Verteilung der Einkommen (Bereichsindex 4, Übersicht 28) nimmt Österreich unter den EU-Mitgliedstaaten Platz 10 ein. Dabei reagiert das Modell auf die Modifikation von sieben der acht Indikatoren. Eine Verbesserung der österreichischen Rangposition (Platz 9 statt 10) ergibt sich, wenn die Abgabenstruktur unberücksichtigt bleibt. Das Weglassen einer der folgenden Indikatoren

- Niedriglohnbeschäftigung (auf Basis der Brutto-Stundenverdienste),
- Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in Prozent nach Sozialleistungen,
- Einkommensverteilung (Verteilungsquintil),
- nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in Kaufkraftstandards,
- ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn oder
- ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP

bewirkt eine Verschlechterung um ein bis zwei Rangpositionen.

Übersicht 28: Verteilung der Erwerbseinkommen Index (4) – Rangverschiebungen für Österreich

		Österreich: Rang 10	
Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R <sup>1)</sup>	Rangverschiebung
Einkommen/Lohn	Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	0,98	-2
	ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	0,98	-2
Einkommensverteilung	ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP	0,97	-2
	Einkommensverteilung Verteilungsquintil	0,96	-1
	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	0,98	1
Working Poor	Niedriglohnbeschäftigungsquote auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	0,97	-1
	Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %, EU-SILC nach Sozialleistungen	0,98	-1
Gender Pay Gap	Gender Pay Gap der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE	0,97	0

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators. Negative Werte bilden eine verschlechterte Rangplatzierung gegenüber der Hauptvariante ab.

Im Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat – befindet sich Österreich auf Rang 5 im Spitzenfeld (Übersicht 29). Zwei von 10 Indikatoren reagieren auf Modifikationen des Modells, wobei sich dadurch ausnahmslos die Position Österreichs verschlechtert. Einen Rang verliert Österreich, wenn die Sozialschutzleistungen im Alter oder für Familien und Kinder nicht berücksichtigt werden.

Übersicht 29: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5) – Rangverschiebungen für Österreich

			Österreich: Rang 5	
Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R <sup>1)</sup>	Rangverschiebung	
Sozialschutzleistungen	Sozialschutzleistungen in % des BIP:			
	Krankheit/Gesundheitsversorgung	0,98		0
	Invalidität/Gebrechen	0,99		0
	Alter	0,98		-1
	Familie/Kinder	0,99		-1
	Arbeitslosigkeit (je % Arbeitslosigkeit)	0,98		0
	Sonstige Funktionen	0,97		0
Armutsgefährdung	Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers	0,98		0
	Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers	0,96		0
	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke	0,98		0
Bildungsausgaben	Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	0,98		0

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators. Negative Werte bilden eine verschlechterte Rangplatzierung gegenüber der Hauptvariante ab.

Zusätzlich wurde im Bereichsindex 5 die Sensitivität des Ergebnisses – ebenso wie in den Vorjahresberichten (ab AMM 2012) – durch den gleichzeitigen Ausschluss mehrerer Indikatoren überprüft. Damit wird der mehrfach geäußerten Kritik zu den darin enthaltenen ausgabenbezogenen Indikatoren in Prozent des BIP (Sozialschutzleistungen und Bildungsausgaben) begegnet.

Übersicht 30: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5) – Vertiefende Sensitivitätsanalyse

				Österreich: Rang 5	
Variante	Indikatoren	Berechnung auf Basis folgender Indikatoren...	R <sup>1)</sup>	Rangverschiebung	
Sensitivität1	3 Indikatoren	Indikatoren im Subbereich Armutsgefährdung	0,74		-7
Sensitivität2	4 Indikatoren	Indikatoren im Subbereich Armutsgefährdung, Sozialschutzleistungen bei Arbeitslosigkeit in % des BIP je % Arbeitslosigkeit	0,85		0

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante mit reduziertem Indikatorenset. Negative Werte bilden eine verschlechterte Rangplatzierung gegenüber der Hauptvariante ab.

Blieben sämtliche ausgabenbezogenen Indikatoren aus den Subbereichen „Sozialschutzleistungen“ und „Bildungsausgaben“ unberücksichtigt, d. h. wird der Bereichsindex 5 lediglich auf Basis der drei Indikatoren zur Armutsgefährdung berechnet, verliert Österreich sieben Ränge und rutscht vom Spitzenfeld ins obere Mittelfeld. Werden zusätzlich zu den drei Armutsgefährdungsquoten die Sozialschutzleistungen im Fall von Arbeitslosigkeit berücksichtigt – ein Indikator, bei dem Österreich die drittbeste Platzierung im europäischen Ländergefüge aufweist – bleibt Österreich unverändert im Spitzenfeld auf Platz 5. Die Sozialschutzleistungen im Fall von Arbeitslosigkeiten werden, im Unterschied zu den anderen Sozialschutzleistungen, nicht nur in Prozent des BIP gemessen, sondern darüber hinaus um die Höhe der Arbeitslosenquote bereinigt (durch die Arbeitslosenquote dividiert). Diese Vorgehensweise trägt dem Umstand Rechnung, dass Länder mit einer höheren Arbeitslosigkeit tendenziell höhere Sozialschutzausgaben in diesem Bereich aufweisen.

Übersicht 31: Rangplatzierungen aller fünf Bereichsindizes nach Berechnungsvarianten<sup>1)</sup>

	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index			Erwerbsteilnahme Index			Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index			Verteilung der Erwerbseinkommen Index			Umverteilung durch den Sozialstaat Index		
	V1	V2	V3	V1	V2	V3	V1	V2	V3	V1	V2	V3	V1	V2	V3
Belgien	21	20	17	13	13	13	11	10	11	1	1	1	4	3	4
Bulgarien	20	18	23	18	18	19	n.v.	n.v.	n.v.	22	21	24	24	25	24
Tschechien	7	6	7	11	11	12	13	20	14	16	19	16	14	15	16
Dänemark	5	7	5	1	1	1	2	2	2	3	3	3	n.v.	n.v.	n.v.
Deutschland	6	5	6	8	8	6	9	11	9	14	16	14	7	9	7
Estland	9	9	14	9	9	10	17	15	17	23	25	23	21	18	21
Irland	1	1	1	16	15	17	4	8	6	n.v.	n.v.	n.v.	16	16	14
Griechenland	28	28	28	26	26	26	18	19	18	n.v.	n.v.	n.v.	22	23	22
Spanien	25	27	25	25	25	25	16	12	15	15	15	15	20	22	18
Frankreich	23	23	19	17	16	15	8	7	7	5	5	5	2	4	2
Kroatien	26	25	27	22	21	23	21	22	21	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Italien	27	26	26	n.v.	n.v.	n.v.	24	23	25	13	13	13	13	20	13
Zypern	22	24	20	24	24	24	5	6	10	12	11	12	11	8	11
Lettland	24	22	21	12	12	11	20	17	20	21	22	21	23	21	23
Litauen	19	16	10	3	6	3	n.v.	n.v.	n.v.	24	24	22	25	24	25
Luxemburg	3	3	2	4	3	7	12	9	5	2	2	2	9	12	9
Ungarn	14	13	13	7	5	8	25	26	24	19	18	18	12	11	12
Malta	2	2	4	21	22	18	19	14	19	7	7	6	18	14	17
Niederlande	8	8	11	10	10	9	7	5	4	9	9	9	6	6	6
<b>Österreich</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>14</b>	<b>18</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>
Polen	13	12	16	14	14	14	15	21	16	17	14	19	15	13	19
Portugal	18	21	22	19	19	20	22	16	23	18	17	17	17	17	15
Rumänien	15	14	24	20	20	21	26	24	26	25	23	25	26	26	26
Slowenien	12	15	18	15	17	16	6	3	8	6	6	7	10	10	10
Slowakei	17	17	12	23	23	22	23	25	22	20	20	20	19	19	20
Finnland	16	19	15	6	7	5	3	4	3	4	4	4	1	1	1
Schweden	4	4	3	2	2	2	1	1	1	8	8	8	3	2	3
Großbritannien	11	11	8	n.v.	n.v.	n.v.	10	13	12	11	12	10	8	7	8
V1 - V2 <sup>2)</sup>		0,98			0,99			0,91			0,99			0,96	
V1 - V3 <sup>2)</sup>		0,90			0,99			0,96			0,99			0,99	
V2 - V3 <sup>2)</sup>								0,91			0,97			0,94	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. (n.v.) bedeutet, aufgrund nicht verfügbarer Werte keine Berechnung möglich. – <sup>1)</sup> Variante 1 (V1): Volles Set an Indikatoren, Variante 2 (V2): Summierte Punktwerte in den Subindizes, Variante 3 (V3): Berechnung mit revidierten Vorjahreswerten (volles Set an Indikatoren). – <sup>2)</sup> V1 – V2; V1 – V3, V2 – V3: Gibt die jeweilige Korrelation zwischen den Varianten an.



## Tabellenanhang

In Folge werden sowohl die Rohdaten, als auch die Ergebnisse der Hauptvariante des Arbeitsmarktmonitors 2018 in Form der Rangplatzierungen tabellarisch dargestellt. Auf Wunsch von Expertinnen und Experten der Arbeiterkammer Wien wurden einige Indikatoren geschlechtsspezifisch, also getrennt nach Männern und Frauen, in die Rohdaten aufgenommen. Indikatoren, welche nach Geschlecht dargestellt werden, gehen jedoch in die Berechnung der jeweiligen Bereichsindizes nur als „Insgesamt“ ein.

Die Berechnung der Bereichsindizes stützt sich, mit wenigen Ausnahmen, überwiegend auf die Jahre 2017 und 2016, eine Fußnote gibt darüber Auskunft ob ein anderes Jahr als 2017 oder 2016 in die Berechnung der jeweiligen Bereichsindizes einfließt. Aufgrund gleicher Punktwerte nehmen einige Länder denselben Rang ein. Gleiche Rangplatzierungen werden ebenfalls durch Fußnoten ausgewiesen.

Die Rohdaten werden für alle EU-28 Mitgliedsstaaten dargestellt. Aufgrund fehlender Daten konnten jedoch bei vier von fünf Bereichsindizes nicht alle EU-28 Mitgliedsländer in die Berechnung mit aufgenommen werden.

Übersicht A 1: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28

	Beschäftigung						Arbeitslosigkeit						Wirtschaftswachstum und Produktivität			
	Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) <sup>1)</sup>			Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten			Beschäftigungswachstum <sup>2)</sup>			Arbeitslosenquote (15-64 Jahre)			Reales BIP pro Kopf	Index	Arbeitsproduktivität <sup>3)</sup>	
	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	€ je Einwohner	Index 2007=100	Index EU28=100	
Belgien	63,1	67,5	58,7	57,2	65,3	49,8	7,1	7,2	7,1	7,1	7,2	7,1	35.000	103,2	128,8	
Bulgarien	66,9	70,6	63,1	66,3	70,0	62,5	6,2	6,4	6,0	6,2	6,4	6,0	6.300	131,3	45,5	
Tschechische Republik	73,6	80,9	66,2	72,4	80,9	63,9	2,9	2,4	3,6	2,9	2,4	3,6	17.200	113,2	81,6	
Dänemark	74,2	76,9	71,5	65,3	70,5	60,8	5,9	5,7	6,0	5,9	5,7	6,0	47.100	101,9	116,3	
Deutschland	75,2	78,9	71,5	65,2	75,1	55,8	3,8	4,2	3,4	3,8	4,2	3,4	35.500	110,6	106,3	
Estland	74,1	77,4	70,9	71,8	76,1	67,7	5,9	6,4	5,5	5,9	6,4	5,5	14.600	109,8	74,4	
Irland	67,7	73,0	62,4	61,0	69,5	53,4	6,9	7,3	6,4	6,9	7,3	6,4	56.400	136,9	187,2	
Griechenland	53,5	62,7	44,4	51,2	61,1	41,5	21,7	17,9	26,3	21,7	17,9	26,3	17.400	76,7	80,3	
Spanien	61,1	66,5	55,7	56,9	64,6	49,6	17,3	15,8	19,1	17,3	15,8	19,1	24.500	100,0	101,0	
Frankreich	64,7	68,4	61,2	59,9	66,3	54,4	9,5	9,5	9,4	9,5	9,5	9,4	32.300	102,9	114,8	
Kroatien	58,9	63,8	54,0	57,7	62,9	52,6	11,3	10,7	12,0	11,3	10,7	12,0	11.500	102,7	71,9	
Italien	58,0	67,1	48,9	53,2	64,8	42,3	11,4	10,6	12,5	11,4	10,6	12,5	26.400	92,0	106,9	
Zypern	65,6	70,0	61,4	61,6	66,7	56,9	11,3	11,2	11,4	11,3	11,2	11,4	22.700	93,0	83,9	
Lettland	70,1	71,9	68,4	69,2	71,4	67,2	8,9	9,9	7,9	8,9	9,9	7,9	11.600	113,7	67,3	
Litauen	70,4	70,6	70,2	69,1	69,9	68,5	7,3	8,8	5,9	7,3	8,8	5,9	12.700	129,6	75,2	
Luxemburg	66,3	69,9	62,5	61,2	68,3	54,6	5,5	5,6	5,5	5,5	5,6	5,5	80.300	95,1	160,7	
Ungarn	68,2	75,2	61,3	67,4	74,9	60,1	4,2	3,8	4,6	4,2	3,8	4,6	11.800	113,5	67,3	
Malta	69,2	80,1	57,6	65,7	79,0	51,9	4,1	3,9	4,3	4,1	3,9	4,3	20.800	134,2	97,8	
Niederlande	75,8	80,4	71,3	58,6	71,2	47,2	4,9	4,5	5,3	4,9	4,5	5,3	40.700	104,1	111,0	
<b>Österreich</b>	<b>72,2</b>	<b>76,2</b>	<b>68,2</b>	<b>63,0</b>	<b>73,1</b>	<b>54,1</b>	<b>5,6</b>	<b>6,0</b>	<b>5,1</b>	<b>5,6</b>	<b>6,0</b>	<b>5,1</b>	<b>37.200</b>	<b>103,6</b>	<b>116,3</b>	
Polen	66,1	72,8	59,5	65,3	73,2	57,7	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	11.800	138,8	75,6	
Portugal	67,8	71,1	64,8	65,5	69,8	61,6	9,2	8,8	9,6	9,2	8,8	9,6	17.500	101,7	75,6	
Rumänien	63,9	71,8	55,8	62,6	70,5	54,4	5,1	5,8	4,2	5,1	5,8	4,2	8.300	136,1	65,1	
Slowenien	69,3	72,5	65,8	66,5	71,2	61,8	6,7	5,9	7,6	6,7	5,9	7,6	19.400	104,3	81,9	
Slowakei	66,2	72,0	60,3	64,5	70,8	58,2	8,2	8,0	8,5	8,2	8,0	8,5	15.000	126,1	80,4	
Finnland	70,0	71,4	68,5	65,0	68,0	62,2	8,8	9,1	8,5	8,8	9,1	8,5	35.700	96,0	108,6	
Schweden	76,9	78,3	75,4	71,2	75,4	67,6	6,9	7,2	6,5	6,9	7,2	6,5	42.800	105,9	111,8	
Großbritannien	74,1	78,6	69,7	64,9	74,5	56,4	4,4	4,6	4,3	4,4	4,6	4,3	32.200	103,5	100,2	
EU-28	67,7	72,9	62,4	61,7	70,3	53,7	7,8	7,6	8,0	7,8	7,6	8,0	27.700	105,7	100,0	
EU-27 <sup>4)</sup>	67,7	73,0	62,5	61,7	70,3	53,7	7,7	7,5	8,0	7,7	7,5	8,0	;	;	;	

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. – Zeichenerklärung (: ) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - <sup>1)</sup> Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen (Europa 2020 Indikator); siehe Übersicht A 11- <sup>2)</sup> Jährliche prozentuale Veränderung der Gesamtbeschäftigung. - <sup>3)</sup> BIP in KKS je Beschäftigten. - <sup>4)</sup> Vor dem Beitritt Kroatiens, inkl. UK. – Zeichenerklärung (: ) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar.





– 112 –  
Übersicht A 3: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28

	Beschäftigung										Geschlechts- spezifisches Beschäftigungs- fälle (15-64 Jahre) <sup>1)</sup>	
	Beschäftigungsquote (25-44 Jahre)					Unfreiwillige Teilzeit- beschäftigung <sup>2)</sup>						Unfreiwillige befristete Beschäftigung <sup>3)</sup> (15-64 Jahre)
	Beschäftigungs- quote (25-44 Jahre)	Geschlechts- spezifisches Beschäftigungs- fälle (25-44 Jahre) <sup>1)</sup>	In %	In %	Insgesamt	Männer	Frauen	In %	In %	Insgesamt		
2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017
Belgien	79,9	9,1	48,3	1,9	7,3	53,8	42,8	1,9	7,3	6,9	7,8	8,8
Bulgarien	78,4	9,6	58,2	1,3	3,5	62,5	54,3	1,3	3,5	4,1	2,8	7,5
Tschechische	84,6	19,6	62,1	0,6	7,3	71,7	53,0	0,6	7,3	5,8	9,0	14,7
Dänemark	80,0	8,3	68,9	3,5	5,2	72,8	65,2	3,5	5,2	4,4	6,1	5,4
Deutschland	82,7	9,4	70,1	3,0	1,9	75,0	65,4	3,0	1,9	1,8	2,1	7,4
Estland	83,1	15,3	68,1	0,7	0,4	66,6	69,3	0,7	0,4	0,4	:	6,5
Irland	79,2	11,1	58,4	4,7	3,5	66,6	50,3	4,7	3,5	3,5	3,5	10,6
Griechenland	67,5	19,3	38,3	6,8	8,3	49,6	28,0	6,8	8,3	7,0	9,9	18,3
Spanien	74,2	10,5	50,5	9,1	22,7	57,8	43,5	9,1	22,7	22,8	22,7	10,8
Frankreich	79,3	10,9	51,3	7,9	9,7	52,7	49,9	7,9	9,7	8,7	10,6	7,2
Kroatien	77,2	7,3	40,3	1,7	17,7	49,0	32,3	1,7	17,7	17,8	17,6	9,8
Italien	67,9	19,6	52,2	11,6	11,2	62,8	42,3	11,6	11,2	10,6	12,0	18,2
Zypern	78,7	8,1	55,3	8,3	14,1	64,9	46,2	8,3	14,1	10,9	17,3	8,6
Lettland	81,7	8,2	62,3	2,7	1,1	62,4	62,1	2,7	1,1	1,4	0,8	3,5
Litauen	84,4	1,4	66,1	2,3	1,0	67,2	65,2	2,3	1,0	1,3	:	0,4
Luxemburg	84,7	6,5	39,8	2,6	5,1	45,4	33,9	2,6	5,1	5,0	5,2	7,4
Ungarn	82,5	17,2	51,7	1,2	6,8	62,6	42,4	1,2	6,8	6,3	7,4	13,9
Malta	84,3	19,2	47,2	1,5	2,8	64,5	29,9	1,5	2,8	2,5	3,2	22,5
Niederlande	84,0	9,5	65,7	4,1	6,8	74,8	56,6	4,1	6,8	6,7	6,9	9,1
<b>Österreich</b>	<b>83,7</b>	<b>6,3</b>	<b>51,3</b>	<b>3,5</b>	<b>0,8</b>	<b>60,1</b>	<b>42,8</b>	<b>3,5</b>	<b>0,8</b>	<b>0,6</b>	<b>1,1</b>	<b>8,0</b>
Polen	82,2	14,8	48,3	1,4	15,4	58,3	39,3	1,4	15,4	15,2	15,6	13,3
Portugal	83,7	4,2	56,2	4,2	18,1	63,0	50,2	4,2	18,1	18,2	18,0	6,3
Rumänien	80,1	16,2	44,5	3,8	1,0	55,3	34,9	3,8	1,0	1,2	0,7	16,0
Slowenien	86,2	6,5	42,7	1,1	9,4	48,0	37,5	1,1	9,4	8,8	10,1	6,7
Slowakei	78,8	17,3	53,0	1,8	7,3	56,6	49,6	1,8	7,3	7,0	7,5	11,7
Finnland	78,7	8,2	62,5	4,8	11,2	61,7	63,4	4,8	11,2	8,4	13,8	2,9
Schweden	85,2	4,9	76,4	6,3	8,3	78,4	74,4	6,3	8,3	7,0	9,5	2,9
Großbritannien	83,7	13,0	64,1	3,6	1,5	69,3	59,1	3,6	1,5	1,4	1,5	8,9
EU-28	79,3	12,5	57,1	5,1	7,8	63,7	50,8	5,1	7,8	7,4	8,1	10,5
EU-27 <sup>4)</sup>	79,3	12,5	57,2	5,1	7,7	63,8	51,0	5,1	7,7	7,3	8,0	10,5

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. - Zeichenerklärung (: ) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - <sup>1)</sup> Beschäftigungsquote: Differenz von Männern und Frauen. - <sup>2)</sup> Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden. - <sup>3)</sup> Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden. - <sup>4)</sup> Vor dem Beitritt Kroatiens, inkl. UK.



**WIFO**

Fortsetzung: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28

	Arbeitslosigkeit						Langzeitarbeitslosenquote (55-64 Jahre)				Arbeitsmarktpolitik (AMP)		Teilnehmer-In- nen an AMP- Maßnah- men <sup>1)</sup>	
	Arbeitslosen- quote (15-24 Jahre)		Arbeitslosen- quote (55-64 Jahre)		Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre)		Langzeitarbeitslosenquote (55-64 Jahre)		Ausgaben für aktive AMP <sup>1)</sup>	Ausgaben für aktive AMP <sup>1)</sup>	In % des BIP	In % des BIP je Arbeitslosen		In % der Er- werbsperso- nen
	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2016 <sup>2)</sup>	2016 <sup>2)</sup>	2016 <sup>2)</sup>	2016		
In %	In %	In %	In %	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	In % des BIP	In % des BIP je Arbeitslosen	In % der Er- werbsperso- nen		
Belgien	19,3	5,9	48,8	50,9	46,3	71,2	76,0	66,1	66,1	0,525	0,066	8,7		
Bulgarien	12,9	5,9	54,9	56,6	52,8	65,5	66,2	64,6	64,6	0,119	0,015	0,8		
Tschechische	7,9	2,4	35,0	35,2	34,8	42,7	43,0	42,5	42,5	0,246	0,062	1,5		
Dänemark	11,0	3,7	22,5	23,6	21,5	43,4	41,7	45,5	45,5	1,451	0,230	7,3		
Deutschland	6,8	3,4	41,9	43,7	39,1	58,9	60,5	56,8	56,8	0,263	0,063	1,9		
Estland	12,1	5,7	33,2	35,1	31,0	47,2	53,4	38,3	38,3	0,182	0,026	2,2		
Irland	14,4	5,8	46,4	50,8	40,7	65,3	71,2	57,6	57,6	0,401	0,047	3,4		
Griechenland	43,6	18,1	72,6	70,5	74,3	83,7	82,4	85,5	85,5	0,176	0,007	0,87		
Spanien	38,6	15,3	44,4	42,4	46,3	65,9	64,0	68,1	68,1	0,441	0,022	7,7		
Frankreich	22,3	6,5	45,3	46,7	43,8	65,8	68,5	62,4	62,4	0,704	0,070	6,7		
Kroatien	27,4	7,5	41,0	43,7	38,1	46,7	55,2	35,8	35,8	0,337	0,025	1,7		
Italien	34,7	5,8	58,7	59,6	57,8	63,3	65,0	60,5	60,5	0,415	0,034	:		
Zypern	24,7	7,8	40,7	45,7	35,5	62,2	71,1	41,0	41,0	0,106	0,008	1,4		
Lettland	17,0	8,3	37,4	39,8	34,5	43,1	42,0	44,3	44,3	0,142	0,014	1,0		
Litauen	13,3	7,3	37,7	37,8	37,5	49,2	49,3	49,1	49,1	0,241	0,030	1,5		
Luxemburg	15,4	3,3	38,1	41,3	34,5	62,3	:	:	:	0,655	0,104	9,5		
Ungarn	10,7	3,6	40,4	40,6	40,1	57,4	56,4	58,2	58,2	0,869	0,170	5,8		
Malta	10,6	2,5	40,1	42,5	36,8	75,7	76,7	:	:	0,135	0,029	1,1		
Niederlande	8,9	5,5	40,0	39,7	40,3	69,6	69,4	70,0	70,0	0,483	0,079	3,9		
<b>Österreich</b>	<b>9,8</b>	<b>4,2</b>	<b>33,3</b>	<b>33,5</b>	<b>33,1</b>	<b>55,4</b>	<b>54,9</b>	<b>56,2</b>	<b>56,2</b>	<b>0,583</b>	<b>0,096</b>	<b>3,6</b>		
Polen	14,8	3,7	31,0	31,9	30,0	42,7	42,6	42,8	42,8	0,365	0,059	3,8		
Portugal	23,9	8,5	49,6	49,9	49,2	70,4	69,7	71,4	71,4	0,416	0,036	4,4		
Rumänien	18,3	3,2	41,5	43,6	37,5	45,8	44,1	:	:	0,024	0,004	0,6		
Slowenien	11,2	6,4	47,5	52,7	42,8	60,9	70,0	44,6	44,6	0,162	0,020	0,8		
Slowakei	18,9	6,0	62,4	65,7	58,6	70,3	68,4	72,0	72,0	0,205	0,021	2,6		
Finnland	20,1	7,8	24,4	27,2	21,0	44,1	42,7	45,8	45,8	0,838	0,093	4,9		
Schweden	17,9	5,1	19,6	21,6	17,2	36,9	39,3	33,5	33,5	0,896	0,126	4,9		
Großbritannien	12,1	3,5	25,9	28,9	22,4	41,2	42,3	39,6	39,6	:	:	:		
EU-28	16,8	5,8	45,1	45,5	44,7	60,8	61,0	60,4	60,4	:	:	:		
EU-27 <sup>3)</sup>	16,7	5,8	45,2	45,5	44,8	60,9	61,1	60,7	60,7	:	:	:		

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. - Zeichenerklärung (: ) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - 1) Ausgaben/TeilnehmerInnen der Interventionen 2-7. - 2) IT: 2015. - 3) Vor dem Beitritt Kroatiens, inkl. UK.



Übersicht A 4: Rangplatzierungen des Bereichsindex 2 - Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne IT und UK)  
Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamttrags

Rang	Beschäftigung						Subbereich
	Beschäftigung		Beschäftigung		Beschäftigung		
	Beschäftigungsquote (25-44 Jahre) in %	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25-44 Jahre) in Prozentpunkte	Beschäftigungsquote (55-64 Jahre) in %	Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden) in % der Gesamtbeschäftigung	Unfreiwillige befristete Beschäftigung (Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden) in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre) in Prozentpunkte	
2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	
1	SI	LT	SE	CZ	EE	LT	LT
2	SE	PT	DE	EE	AT	SE	SE
3	LU	SE	DK	SI	LT <sup>1)</sup>	FI	FI
4	CZ	AT	EE	HU	RO <sup>1)</sup>	LV	LV
5	LT	SI	LT	BG	LV	DK	DE
6	MT	LU	NL	PL	DE	PT	DK
7	NL	HR	FI	MT	MT	EE	AT
8	PT	CY	LV	HR	BG <sup>1)</sup>	SI	SI
9	AT	FI	CZ	SK	IE <sup>1)</sup>	FR	FR
10	EE	LV	IE	BE	LU	DE <sup>1)</sup>	NL
11	DE	DK	BG	LT	DK	LU <sup>1)</sup>	BG
12	HU	BE	PT	LU	NL <sup>1)</sup>	BG	LU
13	PL	DE	CY	LV	HU <sup>1)</sup>	AT	FI
14	LV	NL	SK	DE	BE <sup>2)</sup>	CY	PT
15	RO	BG	HU	AT	SK <sup>2)</sup>	BE	BE
16	DK	ES	AT <sup>1)</sup>	DK	CZ <sup>2)</sup>	NL	CZ
17	BE	FR	FR <sup>1)</sup>	RO	SE <sup>1)</sup>	HR	IE
18	FR	IE	ES	NL	GR <sup>1)</sup>	IE	HU
19	IE	PL	PL <sup>1)</sup>	PT	SI	ES	SK
20	SK	EE	BE <sup>1)</sup>	IE	FR	SK	PL
21	FI	RO	MT	FI	FR	PL	FR
22	CY	HU	RO	SE	CY	HU	MT
23	BG	SK	SI	GR	PL	CZ	RO
24	HR	MT	HR	FR	HR	RO	HR
25	ES	GR	LU	CY	PT	GR	CY
26	GR	CZ	GR	ES	ES	MT	ES
							GR

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - 1) Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. AT und FR) den gleichen Rang auf. - 2) Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die drei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. BE, SK und CZ) den gleichen Rang auf.

Fortsetzung: Rangplatzierungen des Bereichsindex 2 - Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne IT und UK)  
Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamttrangs

Rang	Arbeitslosigkeit				Arbeitsmarktpolitik (AMP)			Gesamttrang
	Arbeitslosenquote (15-24 Jahre) in %	Arbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	Langzeit-arbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	Langzeit-arbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	Ausgaben für aktive AMP in % des BIP	Ausgaben für aktive AMP in % des BIP je % Arbeitslosen	Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven AMP Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	
	2017	2017	2017	2017	2016	2016	2016	
1	DE	CZ	SE	DK	DK	DK	LU	DK
2	CZ	MT	DK	CZ	SE	HU	BE	HU
3	NL	RO	FI	PL	HU	SE	ES	LU
4	AT	LU	PL	LV	FI	LU	DK	SE
5	MT	DE	EE	DK	FR	AT	FR	FI
6	HU	HU	AT	FI	LU	FI	HU	BE
7	DK	DK	CZ	RO	AT	NL	SE	FR
8	SI	PL	LV	HR	BE	FR	FI	AT
9	EE	AT	LT	EE	NL	BE	PT	ES
10	BG	SE	LU	LT	ES	DE	NL	NL
11	LT	NL	NL	AT	PT	CZ	PL	PL
12	IE	EE	MT	HU	IE	PL	AT	PT
13	PL	IE	HU	DE	PL	IE	IE	IE
14	LU	BE	CY	SI	HR	PT	SK	DE
15	LV	BG	HR	CY	DE	LT	EE	CZ
16	SE	SK	RO	LU	CZ	MT	DE	HR
17	RO	SI	DE	IE	LT	EE	HR	SK
18	SK	FR	ES	BG	SK	HR	CZ	EE
19	BE	LT	FR	FR	EE	ES	LT	LT
20	FI	HR	IE	ES	GR	SK	CY	MT
21	FR	FI	SI	NL	SI	SI	MT	SI
22	PT	CY	BE	SK	LV	BG	LV	LV
23	CY	LV	PT	PT	MT	LV	GR	GR
24	HR	PT	BG	BE	BG	CY	BG	CY
25	ES	ES	SK	MT	CY	GR	SI	BG
26	GR	GR	GR	GR	RO	RO	RO	RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - 1) Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. DK und PL) den gleichen Rang auf.



- 116 -  
Übersicht A 5: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28

	Bildung															
	Frühzeitige Schul- und Auszubereitete und -abgänger				Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I)				Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiarabschluss				Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterlanges Lernen (Lebenslanges Lernen)		Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung <sup>1)</sup>	
	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2015	2015	
In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	
Belgien	8,9	23,2	16,6	40,3	45,7	8,5	53,9									
Bulgarien	12,7	17,2	17,1	27,8	33,4	2,3	26,5									
Tschechische	6,7	6,2	6,0	23,9	33,8	9,8	83,7									
Dänemark	8,8	18,7	16,8	39,1	46,2	26,8	34,6									
Deutschland	10,1	13,5	13,2	28,6	31,3	8,4	38,1									
Estland	10,8	11,2	12,6	39,7	43,1	17,2	31,9									
Irland	5,0	17,5	7,7	46,5	54,7	9,0	49,7									
Griechenland	6,0	27,1	13,7	31,0	42,5	4,5	18,5									
Spanien	18,3	40,9	33,8	36,4	42,6	9,9	55,4									
Frankreich	8,9	21,6	13,8	35,2	44,3	18,7	48,3									
Kroatien	3,1	16,2	5,8	23,7	32,7	2,3	28,7									
Italien	14,0	39,1	25,2	18,7	26,9	7,9	45,9									
Zypern	8,5	18,9	11,3	42,5	57,0	6,9	33,2									
Lettland	8,6	9,6	12,4	33,9	41,6	7,5	27,2									
Litauen	5,4	5,2	5,7	40,3	55,6	5,9	25,6									
Luxemburg	7,3	23,6	12,6	39,9	51,3	17,2	61,8									
Ungarn	12,5	16,0	14,0	24,1	30,2	6,2	19,4									
Malta	17,7	48,9	31,1	23,9	34,9	10,6	35,8									
Niederlande	7,1	21,6	13,3	37,2	46,6	19,1	41,4									
<b>Österreich</b>	<b>7,4</b>	<b>15,0</b>	<b>11,5</b>	<b>32,4</b>	<b>40,3</b>	<b>15,8</b>	<b>45,4</b>									
Polen	5,0	7,9	5,5	29,9	43,6	4,0	37,1									
Portugal	12,6	52,0	30,4	24,0	34,0	9,8	46,3									
Rumänien	18,1	22,1	23,5	17,6	25,6	1,1	21,3									
Slowenien	4,3	12,1	5,6	32,5	44,5	12,0	58,3									
Slowakei	9,3	8,6	8,7	23,1	35,1	3,4	56,8									
Finnland	8,2	11,7	9,4	43,7	40,3	27,4	43,8									
Schweden	7,7	14,7	11,9	41,9	47,4	30,4	52,2									
Großbritannien	10,6	19,9	14,5	42,8	47,3	14,3	30,4									
EU-28	10,6	22,5	16,2	31,5	39,0	10,9	40,8									
EU-27 <sup>2)</sup>	10,6	22,5	16,3	31,5	39,0	11,0	40,8									

Q: Eurostat. - Zeichenerklärung (: ) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - !) Betriebliche Weiterbildung: CVTS Erhebungen (Continuing Vocational Training Survey) werden alle fünf Jahre durchgeführt. - <sup>2)</sup> Vor dem Beitritt Kroatiens, inkl. UK.



Fortsetzung: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 3 - Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28

	Exklusion												Kinderbetreuung		
	Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in % der Bevölkerung				Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung				Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force)				Formale Kinderbetreuung 1-29 Stunden	Formale Kinderbetreuung 30 Stunden und mehr	
	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017
	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen			
Belgien	1,6	0,1	3,1	5,0	0,6	10,1	32,0	27,2	36,8	22,5		30,4	22,5		30,4
Bulgarien	2,9	0,4	5,5	:	:	:	28,7	24,6	32,9	1,2		8,2	1,2		8,2
Tschechische Republik	4,4	0,1	8,8	1,1	0,0	2,5	24,1	17,1	31,3	3,9		2,6	3,9		2,6
Dänemark	0,4	:	0,8	0,6	:	1,2	21,2	18,5	23,9	5,7		66,0	5,7		66,0
Deutschland	2,1	0,2	4,2	6,8	0,5	14,0	21,8	17,6	26,0	8,3		22,0	8,3		22,0
Estland	3,6	0,3	6,8	1,0	:	2,0	21,2	17,3	24,9	6,3		20,8	6,3		20,8
Irland	4,1	0,8	7,4	4,1	0,5	8,2	27,3	21,2	33,4	23,8		10,6	23,8		10,6
Griechenland	1,5	0,0	2,9	0,3	:	0,8	31,7	23,6	39,7	11,7		8,8	11,7		8,8
Spanien	1,8	0,2	3,3	1,4	0,1	3,1	26,1	21,1	31,2	28,0		17,8	28,0		17,8
Frankreich	2,4	0,2	4,5	3,9	0,4	7,5	28,5	24,4	32,4	19,8		30,7	19,8		30,7
Kroatien	1,2	:	2,4	0,5	0,1	0,9	33,6	28,5	38,6	1,4		14,5	1,4		14,5
Italien	3,6	0,2	6,9	3,0	0,1	6,9	34,6	25,0	44,1	12,1		16,5	12,1		16,5
Zypern	2,3	:	4,3	0,7	:	1,5	26,1	21,2	30,7	10,6		17,5	10,6		17,5
Lettland	1,3	:	2,5	0,2	:	0,4	23,0	20,2	25,7	1,9		26,5	1,9		26,5
Litauen	1,1	:	1,9	:	:	:	24,1	22,6	25,4	1,7		18,6	1,7		18,6
Luxemburg	1,6	:	3,1	5,8	0,6	11,7	29,8	26,0	33,8	23,8		37,0	23,8		37,0
Ungarn	4,4	0,3	8,3	0,5	:	1,0	28,8	21,8	35,8	0,0		0,0	0,0		0,0
Malta	2,0	:	4,0	2,2	0,4	5,0	27,8	16,6	39,8	22,5		17,1	22,5		17,1
Niederlande	1,5	0,1	2,8	14,2	2,5	26,9	20,3	15,8	24,8	56,1		5,5	56,1		5,5
<b>Österreich</b>	<b>1,9</b>	<b>0,2</b>	<b>3,6</b>	<b>8,7</b>	<b>0,6</b>	<b>17,8</b>	<b>23,6</b>	<b>19,0</b>	<b>28,2</b>	<b>13,9</b>		<b>4,3</b>	<b>13,9</b>		<b>4,3</b>
Polen	3,4	0,3	6,5	0,6	0,1	1,1	30,4	23,4	37,4	1,8		9,8	1,8		9,8
Portugal	1,2	0,2	2,1	0,4	:	0,7	25,3	22,1	28,4	1,8		45,7	1,8		45,7
Rumänien	0,8	:	1,6	0,1	:	0,3	32,7	23,8	41,8	14,0		1,7	14,0		1,7
Slowenien	0,7	0,1	1,4	1,1	0,3	2,0	25,8	22,9	28,8	3,9		40,9	3,9		40,9
Slowakei	5,0	0,4	9,7	0,4	:	0,8	27,9	21,8	34,1	0,0		0,6	0,0		0,6
Finnland	1,9	0,1	3,8	1,2	:	2,4	23,3	21,5	25,1	10,1		23,2	10,1		23,2
Schweden	0,7	0,1	1,4	3,6	1,1	6,4	17,5	15,7	19,3	15,6		37,1	15,6		37,1
Großbritannien	4,1	1,0	7,2	8,0	1,0	15,7	22,4	17,7	27,1	28,0		5,2	28,0		5,2
EU-28	2,6	0,3	4,9	4,3	0,4	8,7	26,7	21,1	32,2	17,0		17,0	17,0		17,0
EU-27 <sup>2)</sup>	2,6	0,3	4,9	4,3	0,4	8,8	26,6	21,1	32,1	17,0		17,0	17,0		17,0

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. - Zeichenerklärung (: ) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - <sup>1)</sup> Kinder bis drei Jahre. - <sup>2)</sup> Vor dem Beitritt Kroatiens, inkl. UK.





Übersicht A 6: Rangplatzierungen des Bereichsindex 3 - Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)  
Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamttrags

Rang	Bildung						Erwachsenen beteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) in %			Beschäftigten -anteil an betrieblicher Weiterbildung in %			Subbereich			Exklusion		
	Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger in %	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe II) in %	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiarabschluss in %	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiarabschluss in %	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiarabschluss in %	2017	2017	2017	2015	2017	2017	2017	Inaktiv aufgrund von Beitragspflichten in %	Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Beitragspflichten in %	Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force) in %	2017	2017
1	HR	CZ	PL	IE	CY	SE	SE	CZ	SE	SE	SE	DK	DK	RO	RO	SE	DK	
2	SI	PL	SI	FI	IE	FI	FI	LU	FI	LU	LU	SEI)	SEI)	LV	LV	NL	SE	
3	IE)	SK	HR	UK	LU	DK	DK	SE	DK	SI	FI	SI)	SI)	GR	GR	NL	SE	
4	PL)	LV	CZ	CY	SE	NL	NL	UK	NL	SK	LU	RO	RO	SK	SK	DK)	LV	
5	GR	EE	IE	SE	UK	FR	FR	SE	FR	ES	SI	HR)	HR)	PT	PT	DE	PT	
6	CZ	FI	SK	BE	NL	LU	LU	DK	LU	EE)	DK	PT)	PT)	HR	HR	UK	FI	
7	NL	SI	FI	LU	DK	EE)	EE)	BE	SE	SE	NL	LV)	LV)	HU	HU	LV	ES	
8	LU	DE	CY	EE	BE	AT	AT	BE	IE	IE	NL	NL)	NL)	PL	PL	FI	EE	
9	AT	SE	AT	DK	SI	FR	FR	DK	FR	UK	CY	GR)	GR)	DK	DK	AT	CY	
10	SE	AT	SE	NL	FR	SI	SI	FR	PT	PT	FR	LU <sup>10)</sup>	LU <sup>10)</sup>	CY	CY	CZ	RO	
11	FI	HU	LV	ES	PL	MT	MT	PL	IT	IT	AT	BE <sup>10)</sup>	BE <sup>10)</sup>	EE	EE	PT	GR	
12	CY	HR	EE)	FR	EE	ES	ES	AT	AT	AT	PL	ES	ES	CZ	CZ	SI	MT	
13	LV	IE	LU)	LV	ES	PT)	PT)	FI	FI	FI	EE	FI)	FI)	FI	FI	SI	DE	
14	DK	DK	DE	SI	GR	CZ)	CZ)	GR	NL	NL	BE	AT)	AT)	FI	FI	ES)	HR	
15	BE)	CY	NL	AT	LV	IE	IE	LV	DE	DE	UK	MT <sup>10)</sup>	MT <sup>10)</sup>	ES	ES	IE	CZ	
16	FR)	UK	GR	GR	FR)	BE	BE	FR)	PL	PL	MT	DE <sup>10)</sup>	DE <sup>10)</sup>	MT	MT	MT	AT	
17	SK	NL)	FR	PL	FR	FR	FR	AT)	MT	MT	SK	CY	CY	IT	IT	SK	FR	
18	DE	FR)	HU	DE	SK	IT	IT	SK	DK	DK	HR	FR	FR	SE	FR	FR	PL	
19	UK	RO	UK	HU	MT	LV	LV	MT	CY	CY	DE	PL	PL	FR	HU	HU	LU	
20	EE	BE	BE	PT	PT	CY	CY	PT	EE	EE	GR	EE)	EE)	IE	IE	LU	NL	
21	HU	LU	DK	CZ)	CZ	HU	HU	UK	UK	UK	HU	IT)	IT)	BE	BE	PL	BE	
22	PT	GR	RO	MT)	HR	GR	GR	HR	HR	HR	ES	IE <sup>10)</sup>	IE <sup>10)</sup>	LU	LU	GR	HU	
23	IT	IT	IT	HR	DE	PL	PL	DE	LV	LV	PT	UK <sup>10)</sup>	UK <sup>10)</sup>	DE	DE	BE	SK	
24	MT	ES	PT	SK	HU	SK	SK	HU	RO	RO	IT	CZ	CZ	UK	UK	RO	IE	
25	RO	MT	MT	IT	IT	HR	HR	IT	HU	HU	MT	HU	HU	AT	AT	HR	UK	
26	ES	PT	ES	RO	RO	RO	RO	RO	GR	GR	RO	SK	SK	NL	NL	IT	IT	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> und <sup>10)</sup> Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. NL und GR oder LU und BE) den gleichen Rang auf.



Fortsetzung: Rangplatzierungen des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsriskiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)  
Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamtfrangs

Rang	Formale Kinderbetreuung		Gesundheit						Selbst-wahrgenommene eingeschränkte Erwerbstätiger in %		Selbst-wahrgenommene Gesundheit – Erwerbstätiger in %		Gesamtrang
	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 1-29 Stunden, in %	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30 Stunden und mehr, in %	Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate je 100.000 Beschäftigte	Gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Frauen	Gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Männer	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Frauen	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Männer	Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	2017	2017	2017	2017	
1	NL	DK	NL	SE	SE	SE	SE	FI	LV	IE	SE	SE	
2	ES <sup>1)</sup>	PT	SE	MT	MT	IE	MT	DE	SI	GR	DE	DK	
3	UK <sup>1)</sup>	SI	UK	IE	IT	MT	DE	EE	FI <sup>1)</sup>	IT	CY	FI	
4	LU <sup>1a)</sup>	SE	DE	CY	CY	DE	DE <sup>1)</sup>	FR	AT <sup>1)</sup>	RO	MT	IE	
5	IE <sup>1a)</sup>	LU	DK	DE	IE	DK	DK <sup>1)</sup>	PT	DK	MT	IE	CY	
6	MT <sup>1b)</sup>	FR	GR	IT	ES	BE	CY	SE <sup>1)</sup>	EE	CY	UK	SI	
7	BE <sup>1b)</sup>	ES	CY	ES	DE	UK	IT <sup>2)</sup>	LV <sup>1)</sup>	NL	BE	NL	NL	
8	FR	LV	FI	GR	GR	FR	ES <sup>2)</sup>	UK	PT	ES	DK	FR	
9	SE	FI	PL	PL	BE	ES	UK <sup>2)</sup>	AT	LU	NL	FI	DE	
10	RO	DE	SI	FR	UK	CY	BE <sup>1)</sup>	SI	SK	SE	UK	UK	
11	AT	EE	BE	CZ	NL	IT	NL <sup>1)</sup>	HU	FR	UK	BE	BE	
12	IT	ES	ES	BE	CZ	NL	FR <sup>1a)</sup>	CY <sup>1)</sup>	UK	FI	FR	LU	
13	GR	CY	CZ	UK	FR	CZ <sup>2)</sup>	LU <sup>1a)</sup>	PL <sup>1)</sup>	CZ <sup>1)</sup>	HR	IT	CZ	
14	CY	MT	SK	DK	LU	PL <sup>2)</sup>	FI	NL	HR <sup>1)</sup>	AT	SI	AT	
15	FI	IT	IE <sup>1)</sup>	HU	PL	FI <sup>2)</sup>	CZ <sup>1)</sup>	DK	DE	SK	CZ	PL	
16	DE	HR	HU <sup>1)</sup>	EE <sup>1)</sup>	DK	SI	SI <sup>1)</sup>	CZ	BE	CZ	PL	ES	
17	EE	IE	HR	RO <sup>1)</sup>	PT	LU	PL <sup>1a)</sup>	MT	HU	LU	GR	EE	
18	DK	PL	FR	LU	RO	GR	AT <sup>1a)</sup>	LU	IT <sup>1)</sup>	DK	AT	GR	
19	SI <sup>1)</sup>	GR	IT	HR	HU	AT	GR	HR	RO <sup>1)</sup>	SI	HU	MT	
20	CZ <sup>1)</sup>	NL	AT	SI	FI	EE	PT	SK	PL	DE	PT	LV	
21	LV	UK	PT	NL	SI	PT <sup>1)</sup>	HU	ES	CY	FR	LU	HR	
22	PT <sup>1)</sup>	AT	MT	HR	HR	HU <sup>1)</sup>	RO	IE	GR	PL	EE	PT	
23	PL <sup>1)</sup>	CZ	LV	AT	AT	RO	EE	BE	ES	HU	HR	SK	
24	HR	RO	EE	FI	SK	HR	HR	GR	SE	EE	SK	IT	
25	HU <sup>1)</sup>	SK	RO	SK	EE	LV	SK	IT	IE	PT	RO	HU	
26	SK <sup>1)</sup>	HU	LU	LV	LV	SK	LV	RO	MT	LV	LV	RO	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup>, <sup>1a)</sup> und <sup>1b)</sup> Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. ES und UK, oder LU und IE, oder MT und BE) den gleichen Rang auf. -  
<sup>2)</sup> Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die drei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. CZ, PL und FI) den gleichen Rang auf.





Übersicht A 8: Rangplatzierungen des Bereichsindex 4 - Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28 (ohne IE, GR und HR)  
Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamttrags

Rang	Einkommen/Lohn		Einkommensverteilung			Working Poor		Gender Pay Gap			
	Nominale Entlohnung je Arbeitnehmerin in KKS	Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerin in KKS	Subbereich	Arbeitnehmerentgelte in % des BIP	Einkommensverteilung S80/S20 Quintilverhältnis	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	Niedriglohbeschäftigungsquote in % auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	Armutsschätzungsquote von Erwerbstätigen in %	Subbereich	Gender Pay Gap <sup>3)</sup> in %	Gesamttrags
	2017	2017	2017	2017	2017	2016	2014	2017	2016	2016	
1	LU	LU	LU	FR	SI <sup>1)</sup>	BG	SE	FI	RO	BE	
2	DK	BE	BE	DK	CZ <sup>1)</sup>	MT	BE	CZ	IT	LU	
3	BE	FR	DK	DE	FI <sup>1a)</sup>	CY	FI	BE	LU	DK	
4	AT	DK	AT	LU	SK <sup>1a)</sup>	UK	DK	DK	BE	FI	
5	NL	NL	FR	BE	BE	RO	FR	MT	PL	FR	
6	DE	AT	NL	SI	NL	PL	IT	NL	SI	SI	
7	FR	DE	DE	UK	DK	PT	LU	SK	MT	SE	
8	UK	UK	UK	EE	MT	LU	PT	SI	AT	MT	
9	FI	FI	FI	NL	AT <sup>2)</sup>	LV	ES	SE	CY	NL	
10	SE	IT	SE	AT	SE <sup>2)</sup>	HU	AT	FR	HU	AT	
11	ES	SE	ES	SE	HU <sup>2)</sup>	LT	ES	FR	ES	UK	
12	SI	ES	IT	FI <sup>1)</sup>	FR	DE	HU	AT	IT	CY	
13	MT	SI	SI	ES <sup>1)</sup>	DE	IT	BG	LT	BG <sup>1)</sup>	IT	
14	IT	MT	MT	LV	CY <sup>1)</sup>	EE	SI	LV	DK	DE	
15	CY	CY	CY	PT	PL <sup>1)</sup>	SI	NL	UK	FR	ES	
16	PL	EE	PT	LT	LU	CZ	CZ	DE	NL	CZ	
17	PT	CZ	EE	CY	UK <sup>1)</sup>	DK	SK	EE	LV	PL	
18	CZ	PT	CZ	BG	EE <sup>1)</sup>	FI	CY	BG <sup>1)</sup>	FI	PT	
19	LV	SK	PL	HU	PT	BE	UK	PL <sup>1)</sup>	PT	HU	
20	EE	LT	LT	CZ	IT	FR	DE	HU	SK	SK	
21	LT	PL	SK	MT	LV	NL	EE	PT	AT	LV	
22	SK	LV	LV	SK	RO	SK	PL	IT	UK	EE	
23	HU	HU	HU	IT	ES	AT	LT	ES	DE	BG	
24	RO	RO	RO	PL	LT	DE	RO	LU	CZ	LT	
25	BG	BG	BG	RO	BG	SE	LV	RO	EE	RO	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> und <sup>1a)</sup> Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. SI und CZ oder FI und SK) den gleichen Rang auf. - <sup>2)</sup> Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die drei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. AT, SE und HU) den gleichen Rang auf. - <sup>3)</sup> Unterschied der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste zwischen Männern und Frauen in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer.

Übersicht A 9: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 5 - Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28

	Sozialschutzleistungen										Arbeitslosigkeit			Arbeitslosigkeit nach sozialen Transfers			Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers			Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke		Bildungsausgaben
	Krankheit/Gesundheitsversorgung		Invalidität/Gebrechene		Alter		Familie/Kinder		Arbeitslosigkeit <sup>1)</sup>		Sonstige Funktionen <sup>2)</sup>		Arbeitsgefährdungsquote nach sozialen Transfers		Arbeitsgefährdungsquote nach sozialen Transfers		Arbeitsgefährdungsquote durch Transfers		Relative Armutsgefährdungslücke		Bildungsausgaben	
	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2015 <sup>3)</sup>	
	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In %	In %	In Prozentpunkte	In %	In %	In % des BIP					
Belgien	7,5	2,4	10,8	2,1	0,33	2,8	15,9	10,4	17,7	6,43											6,43	
Bulgarien	4,7	1,3	7,6	1,8	0,06	1,2	23,4	5,8	30,5	3,93											3,93	
Tschechische	5,9	1,2	8,0	1,6	0,13	1,2	9,1	6,7	16,6	3,79											3,79	
Dänemark	6,3	4,0	11,3	3,5	0,22	3,9	12,4	12,9	21,7	n.v.											n.v.	
Deutschland	9,8	2,3	9,1	3,2	0,24	2,7	16,1	8,0	20,9	4,52											4,52	
Estland	4,9	1,9	6,8	2,1	0,07	0,3	21,0	7,9	20,7	4,85											4,85	
Irland	5,8	0,8	4,8	1,3	0,17	1,0	15,6	17,3	18,3	3,77											3,77	
Griechenland	5,4	1,5	14,4	1,0	0,04	2,9	20,2	3,8	30,3	3,68											3,68	
Spanien	6,6	1,7	9,7	1,3	0,10	2,6	21,6	6,8	32,4	4,16											4,16	
Frankreich	9,2	2,1	12,9	2,4	0,20	3,5	13,3	10,8	16,9	5,47											5,47	
Kroatien	7,0	2,3	7,1	1,8	0,04	2,2	20,0	6,6	26,0	:											:	
Italien	6,6	1,7	13,9	1,8	0,14	2,9	20,3	4,9	28,1	4,10											4,10	
Zypern	3,5	0,8	9,1	1,3	0,08	2,9	15,7	8,8	15,1	6,40											6,40	
Lettland	3,7	1,4	7,2	1,7	0,07	0,4	22,1	6,2	25,3	5,33											5,33	
Litauen	4,6	1,4	6,3	1,1	0,06	0,8	22,9	6,9	28,0	4,12											4,12	
Luxemburg	5,3	2,3	6,9	3,3	0,21	2,6	18,7	10,3	21,8	3,90											3,90	
Ungarn	5,2	1,2	8,4	2,3	0,06	1,5	13,4	11,6	16,7	4,26											4,26	
Malta	5,4	0,6	7,3	1,0	0,09	1,8	16,8	6,9	16,7	5,42											5,42	
Niederlande	9,2	2,6	10,8	1,1	0,21	2,9	13,2	8,7	17,8	5,40											5,40	
<b>Österreich</b>	<b>7,5</b>	<b>1,9</b>	<b>12,9</b>	<b>2,8</b>	<b>0,28</b>	<b>2,6</b>	<b>14,4</b>	<b>10,5</b>	<b>22,4</b>	<b>5,43</b>											<b>5,43</b>	
Polen	4,6	1,3	9,2	2,5	0,03	1,9	15,0	9,0	23,6	4,81											4,81	
Portugal	6,1	1,7	12,1	1,2	0,08	2,0	18,3	5,3	27,0	4,79											4,79	
Rumänien	3,9	1,0	7,2	1,4	0,02	0,8	23,6	4,7	34,5	2,72											2,72	
Slowenien	7,6	1,2	9,6	1,7	0,07	2,1	13,3	10,7	19,6	4,64											4,64	
Slowakei	5,8	1,6	7,2	1,6	0,05	1,2	12,4	5,1	26,0	4,59											4,59	
Finnland	7,1	3,1	12,7	3,1	0,29	2,7	11,5	15,2	13,7	6,75											6,75	
Schweden	7,5	3,2	12,2	3,0	0,14	2,1	15,8	13,5	21,2	7,05											7,05	
Großbritannien	8,5	1,7	10,9	2,6	0,08	2,0	17,0	12,2	20,1	5,7											5,7	
EU-28	8,0	2,0	10,9	2,4	0,15	2,6	16,9	8,7	24,1	5,0											5,0	
EU-27 <sup>4)</sup>	8,0	2,0	10,9	2,4	0,18	2,6	16,9	8,7	24,1	:											:	

Q: Eurostat. - Zeichenerklärung (: ) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - 1) Ausgaben für Arbeitslosigkeit in % des BIP dividiert durch die Arbeitslosenquote. - 2) Sonstige Funktionen umfassen hier die Funktionen Hinterbliebene, Wohnen und soziale Ausgrenzung. - 3) EE: 2014, Q: Worldbank. - 4) Vor dem Beitritt Kroatiens, inkl. UK





Übersicht A 11: Zusätzliche Indikatoren

	Europa 2020 Indikator: Beschäftigungsquote (20-64 Jahre) <sup>1)</sup>			Europa 2020 Indikator: Bildungsabschluss im Tertiärbereich (30-34 Jahre) <sup>2)</sup>		
	2017	2017	2017	2017	2017	2017
	In %	In %	In %	In %	In %	In %
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Belgien	68,5	73,4	63,6	45,9	40,8	50,9
Bulgarien	71,3	75,3	67,3	32,8	25,5	40,5
Tschechien	78,5	86,3	70,5	34,2	27,7	41,0
Dänemark	76,9	80,2	73,7	48,8	41,1	56,7
Deutschland	79,2	83,1	75,2	34,0	33,8	34,2
Estland	78,7	82,4	75,1	48,4	41,6	55,6
Irland	73,0	79,1	67,0	54,5	48,2	60,3
Griechenland	57,8	67,7	48,0	43,7	37,0	50,5
Spanien	65,5	71,5	59,6	41,2	34,8	47,5
Frankreich	70,6	74,6	66,7	44,3	38,7	49,6
Kroatien	63,6	68,9	58,3	28,7	22,1	35,4
Italien	62,3	72,3	52,5	26,9	19,8	34,1
Zypern	70,8	75,7	66,2	55,9	47,3	63,6
Lettland	74,8	77,0	72,7	43,8	32,1	56,0
Litauen	76,0	76,5	75,5	58,0	47,6	68,1
Luxemburg	71,5	75,4	67,5	52,7	49,8	55,6
Ungarn	73,3	81,0	65,7	32,1	27,0	37,5
Malta	73,0	84,7	60,6	33,5	32,2	35,0
Niederlande	78,0	83,3	72,8	47,9	44,0	51,8
<b>Österreich</b>	<b>75,4</b>	<b>79,4</b>	<b>71,4</b>	<b>40,8</b>	<b>37,7</b>	<b>44,0</b>
Polen	70,9	78,2	63,6	45,7	36,3	55,5
Portugal	73,4	77,3	69,8	33,5	26,2	40,4
Rumänien	68,8	77,3	60,2	26,3	23,9	28,9
Slowenien	73,4	76,9	69,7	46,4	34,7	58,8
Slowakei	71,1	77,5	64,7	34,3	26,7	42,4
Finnland	74,2	75,9	72,4	44,6	37,3	52,0
Schweden	81,8	83,8	79,8	51,3	44,6	58,4
Großbritannien	78,2	83,4	73,1	48,3	45,8	50,8
EU-28	72,1	77,9	66,4	39,9	34,9	44,9
EU-27 <sup>3)</sup>	72,2	78,0	66,5	40,0	35,0	45,0

Q: Eurostat. – 1) Das EU-2020-Ziel beträgt für Österreich 77%, für die EU 75%. – 2) Das EU-2020-Ziel beträgt für Österreich 38%, für die EU 40%. 2014er Werte: Zeitreihenbruch. – 3) Vor dem Beitritt Kroatiens, inkl. UK.



Übersicht A 12: Punktwerte in den Jahren 2007 bis 2017 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28

	Punktwerte											Spannweite 2007-2017
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
Belgien	6,57	6,64	6,05	6,28	6,47	6,29	6,09	6,26	6,34	6,55	6,80	0,8
Bulgarien	5,35	5,88	4,91	4,04	4,18	4,13	4,54	5,05	5,67	6,10	7,10	3,1
Tschechische Republik	6,57	6,79	5,66	5,72	6,08	6,20	6,34	6,74	7,32	7,74	8,25	2,6
Dänemark	8,77	8,69	7,27	7,11	7,43	7,28	7,45	7,67	7,91	8,15	8,27	1,7
Deutschland	6,79	7,00	6,56	6,99	7,57	7,60	7,59	7,79	7,89	8,16	8,35	1,8
Estland	6,61	6,33	2,82	3,11	5,98	5,86	6,18	6,52	7,21	6,98	7,89	5,1
Irland	8,68	7,12	4,58	4,68	5,02	5,22	6,10	6,78	8,88	9,41	10,00	5,4
Griechenland	5,95	6,06	5,34	4,24	2,28	1,03	1,00	1,69	1,95	2,16	2,70	5,1
Spanien	6,82	5,93	3,70	4,02	3,57	2,70	2,60	3,49	4,31	4,82	5,33	4,2
Frankreich	6,71	6,67	6,04	6,26	6,41	6,28	6,25	6,22	6,20	6,37	6,61	0,7
Kroatien	5,21	5,41	4,53	3,54	3,10	2,73	2,67	3,69	3,87	4,25	5,10	2,7
Italien	5,97	5,71	4,94	4,98	5,11	4,63	4,02	4,25	4,50	4,79	4,96	1,9
Zypern	8,06	7,98	6,88	6,72	6,23	4,84	3,47	4,04	4,76	5,66	6,10	4,6
Lettland	6,69	5,79	1,42	2,12	4,20	4,78	5,55	5,42	6,28	6,22	6,80	5,4
Litauen	6,19	5,67	2,88	2,80	4,54	5,35	5,85	6,49	6,80	7,43	7,55	4,8
Luxemburg	9,27	8,92	8,16	8,52	8,61	8,48	8,37	8,78	8,79	8,75	8,86	1,1
Ungarn	4,68	4,34	3,68	3,81	4,13	4,28	4,77	6,11	6,24	6,88	7,22	3,5
Malta	5,18	5,44	4,85	5,32	5,74	6,01	6,58	7,28	7,73	8,28	8,97	4,1
Niederlande	8,04	8,14	7,45	7,11	7,29	6,99	6,65	6,76	7,15	7,38	7,88	1,5
<b>Österreich</b>	<b>7,60</b>	<b>7,80</b>	<b>7,09</b>	<b>7,40</b>	<b>7,70</b>	<b>7,64</b>	<b>7,47</b>	<b>7,46</b>	<b>7,41</b>	<b>7,57</b>	<b>7,83</b>	<b>0,7</b>
Polen	5,02	5,60	5,16	4,73	5,51	5,53	5,60	6,33	6,76	7,13	7,79	3,1
Portugal	6,21	6,36	5,41	5,45	4,84	3,81	3,85	5,02	5,38	5,80	6,68	2,9
Rumänien	4,63	5,10	4,49	4,78	4,63	4,37	5,09	5,61	5,54	5,99	7,34	3,0
Slowenien	7,12	7,28	5,93	5,61	5,42	5,35	5,03	5,48	5,91	6,28	7,19	2,2
Slowakei	5,34	6,11	4,63	4,54	5,27	5,12	5,03	5,70	6,30	6,91	7,28	2,7
Finnland	7,78	7,97	6,41	6,64	7,19	7,04	6,65	6,58	6,52	6,81	7,12	1,6
Schweden	8,33	8,06	6,85	7,53	8,03	7,81	7,93	8,13	8,44	8,66	8,86	2,0
Großbritannien	7,23	7,18	6,20	6,42	6,42	6,63	6,82	7,38	7,53	7,63	7,75	1,6
1. Quartil	5,80	5,77	4,56	4,19	4,61	4,57	4,71	5,33	5,64	6,07	6,77	
2. Quartil	6,65	6,50	5,37	5,38	5,63	5,44	5,97	6,29	6,43	6,89	7,31	
3. Quartil	7,64	7,41	6,44	6,66	6,65	6,72	6,65	6,90	7,44	7,66	7,98	
Spannweite 2007-2017	4,64	4,58	6,74	6,40	6,33	7,46	7,37	7,09	6,93	7,25	7,30	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Neuberechnung des Bereichsindex 1 auf Basis revidierter Werte. - Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums im Zeitraum 2007 bis 2017. - Blau (rot) hinterlegte Werte markieren den jeweils niedrigsten (höchsten) Punktwert eines Landes innerhalb des Betrachtungszeitraums 2007 bis 2017.



Übersicht A 13: Rangplatzierungen in den Jahren 2007 bis 2017 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Belgien	16	14	10	10	8	9	14	15	15	17	21
Bulgarien	22	20	18	22	24	24	22	22	21	21	19
Tschechische Republik	17	12	13	12	12	11	10	10	9	7	7
Dänemark	2	2	3	5	5	5	5	4	4	6	6
Deutschland	12	11	7	6	4	4	3	3	5	5	5
Estland	15	16	27	26	13	13	12	12	10	13	8
Irland	3	10	21	19	19	17	13	8	1	1	1
Griechenland	21	18	15	21	28	28	28	28	28	28	28
Spanien	11	19	24	23	26	27	27	27	26	25	25
Frankreich	13	13	11	11	10	10	11	16	19	18	23
Kroatien	24	26	22	25	27	26	26	26	27	27	26
Italien	20	22	17	16	18	21	23	24	25	26	27
Zypern	5	5	5	7	11	19	25	25	24	24	24
Lettland	14	21	28	28	23	20	17	21	17	20	20
Litauen	19	23	26	27	22	16	15	13	12	10	13
Luxemburg	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	4
Ungarn	27	28	25	24	25	23	21	17	18	15	16
Malta	25	25	19	15	14	12	9	7	6	4	2
Niederlande	6	3	2	4	6	7	8	9	11	11	9
<b>Österreich</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>
Polen	26	24	16	18	15	14	16	14	13	12	11
Portugal	18	15	14	14	20	25	24	23	23	23	22
Rumänien	28	27	23	17	21	22	18	19	22	22	14
Slowenien	10	8	12	13	16	15	19	20	20	19	17
Slowakei	23	17	20	20	17	18	20	18	16	14	15
Finnland	7	6	8	8	7	6	7	11	14	16	18
Schweden	4	4	6	2	2	2	2	2	3	3	3
Großbritannien	9	9	9	9	9	8	6	6	7	8	12

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Neuberechnung des Bereichsindex 1 auf Basis revidierter Werte. - Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums im Zeitraum 2007 bis 2017.



Übersicht A 14: Punktwerte des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Gegenüberstellung zweier Jahre

Subbereich	Bildung		Exklusion		Kinderbetreuung		Gesundheit	
	2008 <sup>1)</sup>	2017 <sup>2)</sup>	2008	2017	2008	2017	2008	2016
Belgien	6,9	8,3	4,9	4,1	6,6	7,8	5,3	6,0
Bulgarien	4,8	6,1	n.v.	n.v.	2,3	2,1	3,6	4,7
Tschechische Republik	7,1	9,0	3,1	4,8	1,1	1,9	3,7	5,0
Dänemark	7,6	8,8	10,0	9,7	9,6	9,3	6,5	6,6
Deutschland	6,2	7,1	5,5	5,4	3,5	4,7	4,3	7,8
Estland	6,9	8,4	5,1	6,3	3,0	4,3	2,0	3,3
Irland	7,6	9,5	7,8	3,1	4,3	5,8	5,6	7,1
Griechenland	4,3	6,7	5,6	6,1	2,5	3,7	5,1	5,0
Spanien	4,3	6,4	5,6	6,7	6,1	7,2	5,2	6,4
Frankreich	6,7	8,5	6,0	4,6	6,1	7,4	6,1	6,1
Kroatien	n.v.	n.v.	5,7	5,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Italien	3,5	5,3	1,0	2,3	4,6	4,7	3,8	5,7
Zypern	7,2	8,5	6,0	6,5	4,8	4,6	4,7	7,2
Lettland	5,5	7,6	7,1	8,5	2,5	4,3	1,0	1,8
Litauen	7,0	8,9	n.v.	n.v.	2,1	3,4	1,0	1,8
Luxemburg	6,6	9,4	4,0	4,3	4,4	8,7	6,2	3,8
Ungarn	5,2	5,9	1,6	3,9	1,9	1,0	2,5	3,8
Malta	1,6	4,9	1,9	5,8	3,1	6,3	6,5	7,3
Niederlande	7,3	8,7	2,1	3,5	7,8	10,0	6,3	6,6
<b>Österreich</b>	<b>6,1</b>	<b>8,4</b>	<b>3,3</b>	<b>4,4</b>	<b>1,8</b>	<b>3,6</b>	<b>4,1</b>	<b>5,1</b>
Polen	6,6	8,1	3,5	4,4	1,3	2,4	3,2	4,9
Portugal	1,0	5,4	8,0	8,0	4,8	6,4	2,2	3,8
Rumänien	4,0	4,4	5,4	6,7	2,1	3,3	2,0	2,3
Slowenien	7,8	9,2	7,9	8,0	4,7	6,2	5,0	5,1
Slowakei	6,3	7,6	3,8	3,5	n.v.	n.v.	1,0	2,8
Finnland	8,5	9,6	7,3	7,4	4,1	5,1	3,7	4,5
Schweden	8,6	10,0	7,9	9,1	7,2	7,5	8,8	10,0
Großbritannien	7,0	8,2	n.v.	n.v.	6,1	5,8	7,4	6,5
1. Quartil	5,0	6,6	3,5	4,3	2,4	3,6	2,8	3,8
2. Quartil	6,6	8,3	5,5	5,8	4,2	4,9	4,3	5,1
3. Quartil	7,2	8,8	7,1	6,7	5,7	7,0	5,9	6,6

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Neuberechnung der Subbereiche auf Basis revidierter Werte. – Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums der beiden gegenübergestellten Jahre. – n.v. ... Berechnung aufgrund fehlender Daten zu einzelnen Indikatoren nicht möglich. –<sup>1)</sup> Ind. 7 Betriebliche Weiterbildung: CVTS 3 2005. –<sup>2)</sup> Ind. 7 Betriebliche Weiterbildung: CVTS 5 2015.

Übersicht A 15: Rangplatzierungen der Subbereiche des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Gegenüberstellung zweier Jahre

Subbereich	Bildung		Exklusion		Kinderbetreuung		Gesundheit	
	2008 <sup>1)</sup>	2017 <sup>2)</sup>	2008	2017	2008	2017	2008	2016
Belgien	11	14	16	20	4	4	9	11
Bulgarien	21	22	n.v.	n.v.	20	24	19	18
Tschechische Republik	8	6	21	15	26	25	18	15
Dänemark	4	8	1	1	1	2	3	7
Deutschland	17	19	13	14	15	14	14	2
Estland	12	13	15	10	17	17	24	23
Irland	5	3	5	24	13	12	8	5
Griechenland	22	20	12	11	19	19	11	16
Spanien	23	21	11	7	7	7	10	9
Frankreich	13	10	8	16	5	6	7	10
Kroatien	n.v.	n.v.	10	12	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Italien	25	25	25	25	11	15	16	12
Zypern	7	11	9	9	9	16	13	4
Lettland	19	17	7	3	18	18	26	27
Litauen	10	7	n.v.	n.v.	22	21	25	26
Luxemburg	14	4	17	19	12	3	6	21
Ungarn	20	23	24	21	23	26	21	20
Malta	26	26	23	13	16	9	4	3
Niederlande	6	9	22	23	2	1	5	6
<b>Österreich</b>	<b>18</b>	<b>12</b>	<b>20</b>	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>20</b>	<b>15</b>	<b>14</b>
Polen	15	16	19	17	25	23	20	17
Portugal	27	24	2	5	8	8	22	22
Rumänien	24	27	14	8	21	22	23	25
Slowenien	3	5	3	4	10	10	12	13
Slowakei	16	18	18	22	n.v.	n.v.	27	24
Finnland	2	2	6	6	14	13	17	19
Schweden	1	1	4	2	3	5	1	1
Großbritannien	9	15	n.v.	n.v.	6	11	2	8

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Neuberechnung der Subbereiche auf Basis revidierter Werte. – Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums der beiden gegenübergestellten Jahre. – n.v. ... Berechnung aufgrund fehlender Daten zu einzelnen Indikatoren nicht möglich. –<sup>1)</sup> Ind. 7 Betriebliche Weiterbildung: CVTS 3 2005. –<sup>2)</sup> Ind. 7 Betriebliche Weiterbildung: CVTS 5 2015.